

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Bezugspreis:
 Vierteljahr 45.— M., monatl. 15.— M.
 Post ins Haus, extra zahlbar. Ver-
 bindung: Ausland 15.— M., einjährig für
 Deutschland, Ostpreußen, Danzig, das Saar- und
 Westpreußen, sowie die ehemals deut-
 schen Gebiete Polens, Oesterreich,
 Ungarn und Luxemburg 25.— M. für
 das übrige Ausland 35.— M. Post-
 bezugnahmen nehmen an Oesterreich,
 Ungarn, Litauen, Estland, Finn-
 land, Dänemark, Schweden
 und die Schweiz.
 Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
 beilage „Wort und Bild“, der Unter-
 haltungsbeilage „Heimwelt“ und der
 Beilage „Spielung und Rechenarten“
 erscheint wochentlich zweimal, Sonntags
 und Montags einmal.

Telegraphisch: Adressen:
 „Sozialdemokrat Berlin“

Anzeigenpreis:
 Die zeichnerische Anzeigenzeile
 kostet 7.— M. „Kleine Anzeigen“
 das letztegedruckte Wort 1.— M. (zu-
 lässig zwei letztegedruckte Worte), jedes
 weitere Wort 1/2 M. Die Stellenanzeigen
 und Stellenanzeigen das erste
 Wort 1/2 M., jedes weitere Wort
 1.— M. Worte über 15 Buchstaben
 zählen für zwei Worte. Familien-An-
 zeigen für Abonnenten 1/2 M.— M.
 Die Preise verstehen sich einschließlich
 Anzeigenzuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer
 müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im
 Hauptgeschäft, Berlin SW 6, Linden-
 straße 11, abgegeben werden. Sonntags
 von 9 Uhr früh bis 3 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
 Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15195-97
 Expedition Moritzplatz 11753-54

Sonntag, den 4. Dezember 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
 Fernsprecher: Verlag, Expedition und Anzeigen-
 Abteilung Moritzplatz 11753-54

Regierung und Reparationen.

Die Presse Englands und Frankreichs beschäftigt sich auch weiterhin sehr lebhaft mit dem Reparationsproblem und mit den Londoner Verhandlungen über diese Frage. Etwas Wesentliches wird in diesen ausführlichen Meldungen aber kaum noch gesagt. Man gewinnt den Eindruck, daß die Verhandlungen über eine Anleihe nicht aussichtslos sind, während man sich in der weitergehenden Frage noch nicht einig darüber zu sein scheint, wie das Reparationsproblem in Zukunft behandelt werden soll. Etwas eigenartig mutet inmitten dieser ungetrübten Lage die am 2. Dezember von Havas verbreitete Note an, die von der Reparationskommission an die deutsche Regierung gerichtet und von Dubois-Franckreich und Bradbury-England unterzeichnet sein soll. Eine Note jüngeren Datums ist bisher nicht in den Besitz der Reichsregierung gelangt, so daß die Regierung keine Kenntnis davon haben kann, was die Reparationskommission verlangt und infolgedessen natürlich außerstande ist, Stellung zu nehmen. Die veröffentlichte Note ist jedenfalls nicht das jüngste Schreiben, das von der Reparationskommission an die deutsche Regierung gerichtet wurde. Man muß vorläufig also abwarten, welcher Art die neuen Wünsche der Reparationskommission sind, um die Situation klar überblicken zu können.

Trotz alledem ist es aber Pflicht der Regierung, dem Zwang der Verhältnisse bald zu entsprechen und sich nicht zu sehr auf Mutmaßungen zu verlassen. Es ist höchste Zeit zu handeln, und das Kabinett darf letzten Endes nicht vor Maßnahmen zurückschrecken, die schließlich die Industrie zur Herabgabe von Devisen veranlassen, noch zögern, Wege zu beschreiten, um die Sachwerte zur Deckung evtl. Kredite in Anspruch zu nehmen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist für Mittwoch zu einer Sitzung nach Berlin berufen worden. Zweck der Sitzung ist eine Aussprache über die politische Lage und die künftige Haltung der Reichstagsfraktion bezüglich der Steuerfragen.

Die Kreditkommission.

Berlin, 3. Dezember. (W.T.B.) Der Reichskanzler hat zu Mitgliedern der Kreditkommission bei der Reichsregierung folgende neun Herren berufen:

- den Präsidenten der Reichsbank Erzellenz Dr. Havenstein,
- den Präsidenten der Berliner Handelskammer und des Industrie- und Handeltages, Herrn Franz v. Wendelssohn, Inhaber der Bankfirma Wendelssohn u. Co.,
- Herrn Dr. Karl Reichler, Mitinhaber der Bankfirma M. M. Warburg u. Co., Hamburg,
- Herrn Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Berlin,
- Herrn v. Siauß, Mitglied des Direktoriums der Deutschen Bank, Berlin,
- Herrn Geheimrat Dr. Kreuter, Delegierten des Verwaltungsrats der Treuhandverwaltung für das deutsch-niederländische Finanzabkommen,
- Herrn Geheimrat Dr. Hugenberg, Mitglied des Reichstags, Präsidialmitglied des Reichsoberverbandes der deutschen Industrie (Besitzer des „Kokal-Anzeigers“ und der „Telegraphen-Union, Red.),
- Herrn Hans Krämer, stellvertretender Vorsitzender des wirtschaftspolitischen und Außenhandelskontrollausschusses des Reichswirtschaftsrats,
- Herrn Geheimrat Sächter, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsoberverbandes der Deutschen Industrie.

In den Beratungen und Verhandlungen der Kommission nehmen ferner die Vertreter der zuständigen Ressorts teil. In der Reichskanzlei fand heute mittags eine Sitzung zur Einberufung der Kommission statt. Als die Aufgabe der Kommission wurde dabei die Beratung der mit der Aufnahme auswärtiger Anleihen zwecks Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen an die Alliierten zusammenhängenden Angelegenheiten sowie die Führung von Verhandlungen hierüber mit auswärtigen Kreditgebern festgesetzt. Die Kommission wird ihre Beratungen und Verhandlungen unter der Leitung des Reichskanzlers führen. Die Verhandlungen der Kommission sind geheim.

Moskauer Brief.

Aus Moskau schreibt uns vom 28. November ein gelegentlicher Mitarbeiter:

Am 26. November sind drei Vertreter der Amsterdamer Internationalen Gewerkschaftszentrale in Moskau eingetroffen. Die Durchführung der Hilfsaktion für die hungernden und Seuchenbedrohten des Wolgabietes ist der Zweck ihrer Reise. Darin zeigt sich die Solidarität der sozialistischen Arbeiterschaft Europas mit dem leidenden russischen Volke, das menschliche nach Leben verlangende Mitgefühl, das sie für die Unglücklichen in Sowjetrußland hegt. Die internationale, nicht kommunistische Arbeiterschaft denkt nicht daran, ihren politischen Gegensatz zu dem jetzigen russischen Regime zur Geltung zu bringen, wo es sich darum handelt, das zum Himmel schreiende Elend an der Wolga, das im nächsten Jahre vielleicht noch weiter um sich greifen wird, zu lindern. Sie stellt, im Gegensatz zu der kurzfristigen und arbeiterfeindlichen Diplomatie mancher Länder, das Gebot der Menschlichkeit über die politische Berechnung. Die Tatsache, daß Vertreter der Gewerkschaftsinternationalen mit den russischen Brüdern Fühlung genommen haben, soll uns jedoch Veranlassung sein zu prüfen, ob die internationale Arbeiterschaft nicht in diesem Augenblick, wo das westliche Kapital nach Osten hin Bitterung nimmt, sich nicht auch politisch für Sowjetrußland einsetzen muß.

Zwischen Rußland und den Alliierten, zwischen Rußland und Deutschland schweben in verschiedenem Grade und in verschiedenen Formen laustende Verhandlungen. Ihr Ziel ist, Rußland den Wiedereintritt in den Kreis der im internationalen Verkehr miteinander stehenden Völker zu ermöglichen und es der Betätigung der wirtschaftlichen Kräfte dieser Länder neu zu erschließen. Dagegen erheben sich die verschiedensten Widerstände, und der Ausgang all dieser Bemühungen ist wenigstens, was die Alliierten und besonders Amerika angeht, noch ungewiß. Unter diesen Umständen ist es ungemein wichtig, daß diese der Beruhigung und dem Wiederaufbau der Welt dienenden Bestrebungen von all den Seiten gefördert werden, die guten Willens sind. Dazu gehört aber vor allen Dingen die internationale Arbeiterschaft. Das Gespinnst der Arbeitslosigkeit zu beschwören, die Unsicherheit der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu beseitigen, ist ihr größtes Interesse. Jeder Einsichtige gibt zu, daß Rußland dafür eine wichtige Voraussetzung ist. — Auf die Dauer die wichtigste! —

Aus diesem Grunde muß sich die internationale Arbeiterschaft mit allen ihren Kräften dafür einsetzen, daß sich die Tore Rußlands nicht nur im Interesse seines eigenen wirtschaftlichen Aufbaues, sondern im Interesse der ganzen Welt bald und weit öffnen. Die internationale Arbeiterschaft muß helfen, die Freiheit des internationalen Bank- und Industriekapitals und die reaktionären Strömungen in den Kabinetten zu überwinden.

Ihr Eintreten für die Wiederherstellung vernünftiger wirtschaftlicher Beziehungen zu Rußland ist aber nicht nur aus diesem Grunde notwendig. In Rußland bemüht sich die Sowjetregierung jetzt scheinbar mit Erfolg, sich aus den Verstrickungen ihrer verhängnisvollen Fehler zu befreien und Verhältnisse zu schaffen, unter denen rationelle Arbeit möglich ist.

Die Sowjetregierung hat jetzt, wie bekannt, die privatwirtschaftliche Betätigung in ziemlich weitem Umfang freigegeben. Die Folge davon ist, daß aus den Kabinetten jene bürgerlichen „Nachleute“ verschwinden, die als ihr Hauptfach die Sabotage der ihnen obliegenden Amtsgeschäfte betrachteten hatten. Man kann mit gutem Gewissen sagen, daß zwischen dem größeren Teil der Intelligenz, soweit sie in Sowjetrußland ausharrte, und der Masse der russischen Arbeiter eine trennende Kluft nicht mehr besteht. Gemeinames Unglück und gemeinsame Liebe zur Heimat haben die Brücke geschlagen. Beide haben sie gelitten, aber die Liebe zu Rußland hat sie gegen die unfähigen Weiden des täglichen Lebens unempfindlich gemacht. Sie ertragen die Bolschewiki um Rußland willen und werden mit ihnen gehen, weil die Interessen Rußlands es verlangen. Diese Tatsache muß festgehalten werden, weil sie für die Entwicklung der politischen Verhältnisse von entscheidender Bedeutung ist, weil sie eines der wenigen positiven Fakten darstellt, die zu verzeichnen sind. Die Ausföhrung der Intelligenz mit der Arbeiterschaft findet aber ihr Gegenstück und Widerspiel im neu entbrannten Kampf der Sowjetregierung mit dem radikalen linken Flügel des Kommunismus. Besonders bei gewissen Theoretikern findet sie starken Widerstand, der ihr die fortschreitende Umkehr von den rein bolschewistischen Methoden erschwert. Dadurch wird wiederum das Mißtrauen des Auslandes verschärft, weil die innere Entwicklung ins Ungeheure gestellt erscheint.

Wenn sich nun die internationale Arbeiterschaft mit allen Kräften für die wirtschaftliche Annäherung an Rußland einsetzt, so gibt sie den gemäßigten, den sich der Realität des internationalen Wirtschaftslebens an-

Polnische Zukunftsträume.

Die polnische Regierung hat seit einiger Zeit den Schwerpunkt ihrer „Auslands“-Propaganda von Oberschlesien nach Litauen, Memel und Ostpreußen verlegt. Es ist wohl kein Zufall, wenn sich gerade jetzt in Polen ein polnischer „Verband zum Schutze der Westmarken“ gebildet hat, der eine eigene Monatschrift herausgibt. In Ostpreußen macht sich der neue Kurs bereits unliebsam bemerkbar, wie man uns aus Königsberg mitteilt. Der Leiter dieser Propaganda ist Korsantj, der ehemalige polnische Abstimmungsminister für Oberschlesien. Wohin die Fahrt gehen soll, zeigt eine in Frankreich hergestellte und von polnischer Hand verbreitete Karte, in der Danzig, Ostpreußen, Memel und Litauen als künftig zu Polen gehörig gekennzeichnet werden. Man wird die polnischen Treibereien sehr scharf beobachten müssen. Korsantj hat sich mehr als einmal als ebenso sachkundiger wie gewissenloser Volksauswiegler und Putschist erwiesen.

Die Verhandlungen mit Polen.

Am deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen ist das Reichsarbeitsministerium sowohl wegen der arbeitsrechtlichen Fragen als auch wegen der notwendigen Auseinandersetzungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung erheblich beteiligt. Zur Vorbereitung der in dieser Hinsicht von den deutschen Unterhändlern zu vertretenden Stellungnahme haben in letzter Zeit, wie wir erfahren, wiederholt eingehende Besprechungen mit Sachverständigen und Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Arbeitnehmerverbände aller Richtungen aus dem Abstimmungsgebiet im Reichsarbeitsministerium stattgefunden. Da die Verhandlungen in Oberschlesien selbst geführt werden, so werden die Bevollmächtigten des Reichsarbeitsministeriums auch weiterhin mit den Sachverständigen in ständiger Fühlung bleiben und ihre Hilfe dauernd in Anspruch nehmen können.

Von zuständiger Stelle wird den P.P.M. mitgeteilt: Der stellvertretende deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Staatssekretär J. D. Lewald, ist von seiner ober-schlesischen Informationsreise, die auch dem Zwecke der Vorbereitung der deutsch-polnischen Verhandlungen galt, wieder in Berlin eingetroffen. Staatssekretär Lewald hat in Oberschlesien sowohl mit den amtlichen Stellen als auch mit den Führern der politischen Parteien und der Gewerkschaften aller Richtungen eingehende Besprechungen gehabt. In einer mehrstündigen Besprechung äußerten die im deutschen Ausschuss für Oberschlesien befindlichen Parteiführer ihre Wünsche, bei denen die Frage des Wiedereintritts der Deutschen in Oberschlesien als besonders wichtig hervorgehoben wurde.

Eine ungerechtfertigte Maßnahme.

Oppeln, 3. Dezember. (W.T.B.) Der deutsche Bevollmächtigte in Oppeln hat heute der Interalliierten Kommission folgende Note überreicht:

„Die staatliche Forstbehörde in Oppeln ist von der Interalliierten Kommission durch Verfügung vom 29. November d. J. angewiesen worden, die Oberförstereien Schwarzwald und Rybnik gewissen Persönlichkeiten zu übertragen, welche nachweislich im Dienste der polnischen Insurgentenbehörden gestanden haben.“

Diese Anordnung widerspricht dem Friedensvertrage sowie dem Pariser Abkommen vom 9. Januar 1920 und stellt sich ferner als ein Eingriff in schwebende Verhandlungen dar, welcher geeignet ist, die lokale Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Polen zu verhindern. Wenn von der deutschen Regierung vorausgesetzt wird, daß sie das Wirtschaftsleben in Oberschlesien bis zur endgültigen Grenzfestlegung durch ihre Beamten aufrechterhält, so darf erwartet werden, daß die Interalliierte Kommission sich einseitiger Eingriffe enthält, welche geeignet sind, die Bereitwilligkeit der Beamten zu Verbleiben in Oberschlesien zu beeinträchtigen und die Durchführung einer geordneten Uebergabe der Verwaltung in Frage zu stellen.“

Der deutsche Bevollmächtigte hat im Auftrage der Reichsregierung gegen diese Maßnahme nachdrücklich Verwahrung eingelegt und gebeten, die ergangenen Anordnungen wieder rückgängig zu machen.

Deutsch-schweizerischer Schiedsvertrag.

Bern, 3. Dezember. (W.T.B.) Heute wurde in Bern der schweizerisch-deutsche Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, über den seit August Verhandlungen im Gange waren, von den beiden Regierungsbevollmächtigten unterzeichnet. Der Vertrag stellt eine schiedliche Erledigung für sämtliche Streitigkeiten vor; die zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz entstehen können; für die Streitigkeiten rechtlichen Charakters wird ein Schiedsgerichtsverfahren mit endgültig bindender Entscheidung, für die politischen Interessentkonflikte ein Vergleichsverfahren nach dem Muster der bekannten Organischen Verträge eingeführt. Das Schiedsgericht soll in jedem Falle aus der Richterliste des Haager Schiedshofes gebildet werden. Es wird ein ständiger Rat von fünf Vertrauensmännern eingesetzt, der bei den politischen Streitfällen den Sachverhalt festzustellen und den Parteien in bestimmter Frist Vorschläge für die gütliche Beilegung zu machen hat. Der Vertrag enthält alle Einzelheiten der beiden Verfahrensarten, so daß in jedem Falle keine lächerlose und sichere Anwendung als gewährleistet gelten kann. Dieser Vertrag ist der erste dieser Art, den Deutschland abgeschlossen hat zwecks Durchführung des Grundgesetzes einer allgemeinen zwischenstaatlichen Rechtsordnung.

passenden Strömungen in Russland die wertvollste Hilfe, die dem neuen Kurs vom Ausland herkommen kann. Die führenden Köpfe in Russland können dann mit Recht darauf hinweisen, daß durch diesen neuen Kurs die Sache der Arbeiterschaft nicht verraten ist, daß vielmehr dem gemeinsamen Interesse der ganzen internationalen Arbeiterschaft durch die Anpassung Sowjetrusslands an die Bedürfnisse der Weltwirtschaft gedient wird.

Wenn wir also die Zeit für gekommen erachten, in der die internationale Arbeiterschaft an dem wirtschaftlichen Aufbau Russlands aktiven Anteil nehmen muß, so bewegen uns keineswegs sentimentale Stimmungen, sondern wir fordern damit, daß die Gewerkschaftsinternationale und ihre nationalen Glieder ihren Anspruch rechtzeitig anmelden, daß sie bestimmenden Einfluß auf die Unternehmungen gewinnen, die Russland der Weltwirtschaft erschließen wollen. Besonders müssen die Gewerkschaften auf den internationalen Konferenzen, die sich mit dem russischen Problem beschäftigen, in einer Stärke vertreten sein, die dem Interesse und der Bedeutung des Weltproletariats entspricht. Das ist die Gewerkschaftsinternationale nicht nur sich selber schuldig, sondern vor allem auch dem russischen Proletariat, das wir in seiner bedrängten Lage nicht den so oft erprobten Methoden des Weltkapitals schutzlos preisgeben dürfen.

Nachschrift der Redaktion. Die Gedankengänge dieses Moskauer Briefs sind so interessant und zum Teil so neuartig, daß wir sie gerne wiedergegeben hätten, auch wenn unsere sachlichen Bedenken gegen sie stärker wären, als sie es tatsächlich sind. Auf keinen Fall darf aber vergessen werden, daß sich Russland im Zustande eines Experiments befindet, von dem man nicht weiß, ob es gelingt. Die Zerrüttung des Verkehrswesens, die tatsächliche Rechtsunsicherheit, die in Russland noch herrschen, stehen einem raschen Erfolg der Konzessionspolitik hindernd im Wege. Dazu gefellen sich, vom Verfasser unseres Artikels angedeutet, die großen äußeren und inneren politischen Schwierigkeiten. Richtig bleibt aber, daß die Arbeiterschaft Europas die Sowjetregierung trotz alledem ermutigen muß, auf dem betretenen Wege weiter fortzuschreiten, weil er in der Tat der einzige ist, der, auf dem Umweg über eine teilweise Wiedererrettung des Kapitalismus — die Möglichkeiten einer organischen sozialistischen Aufbauarbeit eröffnet. Für den wiederkehrenden Kapitalismus ist Russland sozusagen jungfräuliches Land, unerschlossenes Kolonialgebiet, in dem alle Voraussetzungen für ein rentables Arbeiten erst geschaffen werden müssen: also ein Land der großen Risiken, das nur betreten wird, wenn große Gewinne Aussicht winken. Damit ist der Gefahr der Wiederkehr aller frühkapitalistischen Zustände gegeben, die Marx in seinem „Kapital“ so erschütternd geschildert hat. Hier hemmend zu wirken, den Arbeitern des Konzessionskapitals die Erwerbungscharaktere des modernen Arbeiterschutzes zu sichern, ist in der Tat eine Aufgabe, die von der Gewerkschaftsinternationale gar nicht früh genug ins Auge gefaßt werden kann, und von der sie sich auch nicht ablenken lassen darf durch alle die Bannflüche, die aus Moskau gegen „die gelbe Gewerkschaftsinternationale von Amsterdam“ geschleudert werden.

Keine Auflösung der Stennes-Garde?

Eine Berliner Nachrichtenstelle schreibt:

Entgegen anderslautenden Nachrichten ist die Hundertschaft z. B. in der Schloßkaserne in Charlottenburg bis heute noch nicht aufgelöst, da einmal die notwendigen Abwicklungsarbeiten (?) sich noch verzögert haben, und da andererseits auch die vorgelegten Dienststellen nach dem Ausgang des Verfahrens gegen die beiden Beamten Erren und Renner scheinbar zu der Ansicht gekommen sind, daß die Auflösung der Truppe, die von gewisser Seite mit allen Mitteln propagiert worden ist, doch etwas über eilt (?) erfolgt sein dürfte. Es verlautet sogar, daß gegenwärtig erwogen wird, einen Teil der Hundertschaft unter anderen

Führern der Groß-Berliner Polizei eingugliedern. Der bisherige Leiter, Hauptmann Stennes, der unmittelbar nach dem Tode des Wachmeisters Buchholz vom Dienst suspendiert worden ist, will jetzt aus dem Polizeidienst ausscheiden. Im Laufe der kommenden Woche dürften vom Minister des Innern endgültige Entscheidungen über das Schicksal der Spezialeinheit gefällt werden.

Diese Nachricht, wie ein ähnlicher Tendenzartikel des „Lokal-Anzeigers“, deuten darauf hin, daß wieder allerhand Machenschaften im Gange sind, um die bereits angeordnete Auflösung der Hundertschaft z. B. Hauptmanns Stennes zu hintertreiben. Man tut jetzt so, als ob durch den Freispruch im Buchholz-Prozess die Gesellschaft reingewaschen sei. Aber selbst wenn man den Fall Buchholz vollkommen ausschließt, so hat die Beweisführung in diesem Prozess auf anderen Gebieten Tatsachen zugute gefördert, deren zehnter Teil genügender Grund für eine Auflösung ist. Eine Hundertschaft, die mit vereinten Kräften Gesetzwidrigkeiten begeht, die gegen den Vorgesetzten, der diese Gesetzwidrigkeiten verhindern will, meutert und die Gekerkerten Elemente mit Fingerringen terrorisiert, ist keine Polizeitruppe. Im Interesse der Ordnung und Disziplin muß diese Formation aufgelöst, müssen vom Soldnergeist angefüllte Elemente rücksichtslos aus der Schutzpolizei entfernt werden. Wir protestieren auf das Schärfste gegen die Möglichkeit, daß die Berliner Schutzpolizei, deren Geist im allgemeinen ein guter ist, durch die dunklen Gestalten der „Ringmänner“ veräußert wird. Dem Innenminister Genossen Seevering und dem Polizeipräsidenten Genossen Richter rufen wir zu: Fest bleiben!

Hohenzollernerinkünfte / Ministerpensionen

Professor Konrad Bornhat, der unter dem alten System bei völlig unzureichender Befähigung lediglich aus dem Grunde als Staatsrechtler an die Berliner Universität berufen wurde, weil er halbabsolutistische Theorien vertrat, hatte jüngst im „Lokal-Anzeiger“ giftig-schwülstige Behauptungen über Ministerpensionen aufgestellt, deren totale Unrichtigkeit hier schon dargelegt wurde.

Von sachkundigster Seite erfahren wir hierzu noch: Wir haben nach der Revolution allerdings eine Reihe von Reichskanzlern und vordem Volksbeauftragten gehabt. Von den Volksbeauftragten bezieht keiner einen Pfennig Pension aus der Reichskasse. Der ehemalige Reichskanzler Scheidemann bezieht gleichfalls keinen Pfennig Pension, ebensowenig der Reichskanzler Bauer. Das gleiche gilt von dem ehemaligen Reichskanzler Hermann Müller (alle drei Sozialdemokraten). Dann folgte als Reichskanzler Fehrenbach, der als einziger Pension bezieht aus Gründen, die weiter unten dargelegt werden.

Durch die Tatsache, daß wir „so viele Minister“ gehabt haben, woraus Bornhat eine besondere Belastung der Reichskasse herleitet, wird in Wirklichkeit kein Pfennig mehr ausgegeben, als wenn die Minister nie geschäftet hätten. Denn an dem Tage, wo der Minister oder Ministerpräsident ausscheidet, schneidet sein Gehalt vollständig ab. Er muß sogar das zurückzahlen, was er bei der für drei Monate im voraus erfolgenden Gehaltszahlung zu viel erhalten hat.

Wenn immer auf die Gewerkschaftssekretäre hingewiesen wird, für die eine „Hütertruppe“ geschaffen sei, so ist festzustellen, daß kein einziger von den früheren Gewerkschaftssekretären eine Ministerpension bekommt. Von den sozialdemokratischen Mitgliedern der Reichsregierung hat überhaupt noch keiner eine Ministerpension erhalten. Dann kommen die Fälle der Rechtsanwälte. Herr Rechtsanwalt Bland (Dem.) hat keinen Pfennig Pension bekommen, ebensowenig in Preußen Rechtsanwalt Heine (Soz.). Obwohl eine Vorfrist besteht, monach durch Reichsratsbeschluss Rechtsanwälte ihre Berufszeit angerechnet werden kann, haben die betreffenden Herren selber auf dem Standpunkt gestanden, daß sie nichts beanspruchen wollten. Nur bei dem Rechtsanwalt Fehrenbach wurde eine Ausnahme gemacht, weil er 70 Jahre alt war, vordem Reichskanzler war und schon eine Reihe von Ehrenämtern verwaltet hatte, durch die er seiner eigentlichen Praxis ganz entrückt war. Ihm ist auch nur die Hälfte seiner Anwaltszeit angerechnet worden.

Unter dem alten System ist in solchen Fällen die ganze Anwaltszeit angerechnet worden. Herren, die aus Privatbetrieben kommen, haben sich ihr Pensionsrecht damals sehr schön zu wahren gewußt. Als Herr Hellfischer aus seiner Tätigkeit bei der Deutschen Bank zum Minister ernannt wurde, sagte er: „Ich möchte aber in Hinsicht auf die Pension nicht schlechter stehen als die anderen, und wenn das nach den Beamtenbestimmungen nicht geht, ist dann kein anderer Fonds da?“ Tatsächlich wurde diesem Wunsche Rechnung getragen.

Wenn wir die 20 Minister in Preußen und dem Reich zusammenzählen, so erhalten sie insgesamt ungefähr ein Viertel in Papierwährung von dem, was früher der Kaiser in Goldwährung bekommen hat. Nach dem tatsächlichen Wert betragen alle Ministergehälter zusammen im Reich und Preußen also höchstens ein Prozent (ein Hundertstel) der Hofkammer des Kaisers. Es handelt sich um vier bis fünf Millionen Papiermark, während Wilhelm etwa 20 Millionen Goldmark aus Staatsmitteln erhielt, die er nicht versteuerte, während die Ministergehälter versteuert wurden.

Man mag danach die Bornhatsche Behauptung beurteilen, daß das Hohenzollernregiment „das billigste“ gewesen sei und das deutsche Volk „keinen Pfennig gekostet“ habe.

Kommunistischer Kassenjammer.

Ein bekannter Kommunist schreibt uns:

Die Veröffentlichungen des „Vorwärts“ über das Verbrechen der Märzaktion haben in der kommunistischen Partei eine starke Bestimmung hervorgerufen. Wenn auch die „rote Fahne“ hysterisch über das „Weismann-Material“ und die „Epistelien“ des „Vorwärts“ schreit, so weiß man doch nur zu gut, daß es Klara Zetkins Material ist, für dessen Veröffentlichung auch jeder anständig denkende Kommunist dem „Vorwärts“ dankbar ist.

Inzwischen hält die Zentrale lange Dauererklärungen ab, in denen sie bis jetzt vergebens versucht hat, einen Weg zur Lösung der Krise, die ihre Existenz bedroht, zu finden. Die Mehrzahl neigt der Ansicht zu, daß man Eberlein unbedingt lassen müsse. Das heißt nach Ansicht dieser Leute nun nicht etwa, daß er, wie es sich gehört, mit Schimpf und Schande aus der Partei fliegen soll. Er soll lediglich aus der Zentrale austreten, um irgendetwas eine der gutdotierten Einkünfte zu erhalten, die man Leuten zuschickt, die zu viel wissen, als daß man es ganz mit ihnen verderben könnte.

Mit der Ausschaffung Eberleins auf einer in Kürze einzubehandelnden Zentralausführung glauben die anderen die Situation, d. h. ihre eigene Position gerettet zu haben. Davon kann natürlich keine Rede sein. Zu verschwinden hat nicht nur Eberlein, sondern die ganze verantwortungslose Clique, die glaubte, mit dem Blutgeld des hungernden russischen Volkes sich fette Pfanden auf Lebenszeit gesichert zu haben.

Aber damit nicht genug. Zu verschwinden hat umgehend auch jene Schaar internationaler Hochstapler und Abenteuerer, die sich aus aller Welt in Berlin um das jährlich viele hundert Millionen verbrauchende „Westeuropäische Sekretariat“ schart, das unabhängig von der Partei arbeitet. Zu Tausenden treiben sich hier in vornehmen Pensionen und eleganten Restaurants jene vom russischen Golde lebenden Gestalten herum, die weder von der deutschen Bewegung noch überhaupt von der Arbeiterbewegung eine Ahnung haben, aber glauben, mit Geld jeden Putsch machen zu können. Mit ihnen zu verschwinden hat das „Westeuropäische Sekretariat“ selbst mit seinem Kassenapparat von illegalen Bureaus und sogenannten „Sekretariinnen“. (Sogar eine Abteilung der „Tscheta“, der russischen Geheimpolizei, befindet sich dabei.)

Und zum Schluss noch ein Wort an Klara Zetkin. Wie kann sie es, deren Namen in der ganzen Welt seither mit Achtung genannt wurde, noch fernherhin mit ihrem Gewissen vereinbaren, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die sie mehr als einmal selbst als Verbrecher bezelchnet hat? Steht sie denn nicht ein, in welcher Gesellschaft sie sich befindet? Und mag sie tausend Gründe der Disziplin anführen, wie sie es getan hat, höher als alle Parteidisziplin muß ihr die Pflicht gegenüber dem deutschen Proletariat stehen, ihren guten Namen nicht als Dedmantel für diese Gesellschaft gebrauchend zu lassen.

Die Parabel von den Helden und Heldinnen.

Von Safed, dem Weissen.

Es kamen einst ein Mann und eine Frau zu mir, ein Gatte und seine angehaute Gattin, und sie sagten: „Wir sind einander überdrüssig geworden!“

Und ich fragte: „Wie's dies?“

Und sie sagten: „Wir sind einander zu gewöhnlich geworden! Einmal war ein dem andern Held und Heldin — heute ist das längst vorüber!“

Und ich sagte: „Napoleon sah für Josephine nicht sehr heldenhaft aus, wenn sie ihn mit hinten hinabhängenden Hoheitsträgern sah. Auch sah die Jungfrau von Orleans nicht sehr heldenhaft aus, wenn sie ihr Stirnhaar mit dem Munde festhielt, indem sie sich hinten den Schopf aufstieß!“

Und sie sagten: „Ja, aber Napoleon war ein Held und die Jungfrau von Orleans war eine Heldin!“

Und ich sagte: „Helden und Heldinnen können nicht in jeder Sekunde heldenhaft aussehen! Wenn sich der große Caesar platt auf den Boden niederlassen mußte, um die Pantoffeln, die er zu weils hinters Bett geschoben hatte, mit dem Sonnenschirm wieder hervorzufischen — dann sah er gar nicht heldenhaft aus. Und doch ist das eine auch für Helden und Heldinnen sehr nötige Angelegenheit!“

Und ich sagte zu der Frau: „Als dein Kind vor acht Jahren krank war — wachstest du damals nicht mit deinem Gatten Tag und Nacht bei dem Kinde?“

Und sie antwortete: „Ja, das tat ich!“

Und ich sagte zu dem Manne: „Als du in einer Spekulation die Hälfte deines Geldes verlierst — war deine Frau damals nicht wie eine kleine Kette stetig um dich herum — aber nur, um dich auszuheilen — und ohne jeden Vorwurf — obgleich sie dich damals im Woraus gemarrt hatte?“

Und er antwortete: „Ja, so war es!“

Und ich sagte: „Ruhet nieder!“

Und sie knieten nieder.

Und ich sagte: „Faßt euch bei den Händen!“

Und sie taten so.

Und ich betete zum Geist des Lebens um ihr Heil, bis ihnen die Tränen der Erinnerung und Liebe in die Augen traten.

Und ich gab ihnen einen letzten Schlag auf die Schulter und sagte: „Ich schlage dich zum Helden — Ich schlage dich zur Heldin!“

Und landte sie heim.

Und sie lebten hinfort glücklich.

(Übersetzung von Max Hagedorn.)

Sind alle Tiere abrichtbar? Tiere abrichten heißt, ihr Vernünftigen auszunutzen. Zunächst lernt das gefangene Tier, daß seine im Freileben zweckmäßigen Fluchttriebe, denn Hunger, Liebe und Furcht erhalten das Getriebene, fortan unweckmäßig sind, damit wird es zahm. Sodann kann es bei Lohn und Strafe bestimmte Verrichtungen als ihm zweckmäßig erkennen und sich dabei diese angewöhnen, soweit seine Anlagen dazu taugen. Die scheinbaren Höchstleistungen, wie das vollendet elegante Nachfahren eines Schimpansen oder die hochgeschätzten Dienste des Jagd- und Wachhundes, beruhen nicht auf überragender Intelligenz dieser Tiere, sondern auf besonderer Eignung ihrer körperlichen und geistigen natürlichen Anlagen: der Hund ist nicht klüger als die Katze oder das Pferd, aber er befindet sich in der Gesellschaft der Menschen unter weniger unnatürlichen Bedingungen als andere Haustiere. Außer bei Harttieren und Vögeln ist eine gewisse Abrichtbarkeit auch bei niedriger Tierwelt verbreitet. Tische und Fische werden handzahm, vorausgesetzt, daß man ihnen nie Unangenehmes zufügt, ähnlich Frochlurche, besonders Laubfrosch und Kröten, und selbst Wasser- und Brackwasserfische im Grunde nicht anders da, wenn auch ihre ungestümen Bewegungen sie weniger zur Eingewöhnung an enge Behälter tauglich machen. So lassen Wasserfische in einem eingegängelten Dorstisch ihr Köpferchen nicht vor den Menschen vernehmen und zeigen sich ohne Scheu mit ihren Schallbläsen wie die in freier Natur. Von gezähmten Wasserläuren berichten Forel und Basmann und Frau Sonderheim in Frankfurt a. M. Letztere besaß eine Libellenlarve, die ihre Pflegerin — oder wenigstens die von ihr ausgehenden Bewegungsercheinungen — genau kannte. Außer und Wollermuschel gewöhnen sich im Aquarium rasch an Schattenreize. Zwei amerikanische Forscher fanden, daß das Pantoffeltierchen, ein einzelliges Tierchen, in ein haarfeines Röhrchen eingesperrt, im Laufe weniger Minuten die hinreichend starke Umkrümmung prompt ausführen lernt, die zur Umkehr am Ende des Röhrchens nötig ist: bei der ersten Umkehr bedarf es noch sehr vieler ungenügender Umkehrungsversuche, alsbald aber gelingt ihm die Umkehr schneller und oft sofort. Tierische Georger gewöhnen sich an Ebbe und Flut derart, daß sie schon vor eintreffendem Tiefwasser sich zusammenschieben und daher diesen zeitlichen Rhythmus auch im Aquarium nach einige Tage beibehalten, dann aber ablegen. Es ist recht und billig, neben diesen Ebbeschloßbewegungen die Schloßbewegungen der Pflanzen zu erwähnen, und auch diese sind teilweise umstimmbar, mit anderen Worten, das Vernünftigen ist eine Grundeigenschaft des ganzen Organismenreiches, mit ihm hängt jede vergleichende Seelenkunde an. Sie hat zu beginnen nicht erst beim Tier, sondern schon bei der Pflanze.

Professor W. Franz.

Die Volksbühne besetzte am Sonnabend nachmittag den Kindern ihrer Mitglieder eine fröhliche Gabe, einen Vorgeschnad auf Beihnachten, ein Tier- und Menschenmärchen: „Die Gänsemagd“ von Karl v. Felner. Die Winterzeit nimmt ja den Großstadtkindern die spärlichen Gelegenheiten, die Fühlung mit der Natur zu wahren, und so ist ihnen eine Bühnenercundung dieses köstlichen Grimmischen Märchens doppelt willkommen. Denn darin ist wahre Naturpoesie: die Tiere reden und handeln wie

Brüder der Menschen, an deren Geschiden sie Anteil nehmen. Der urtümliche Zauber dieser Welt, die alt und jung immer wieder in Naturnähe bringt und mit dem alten Volkstum vertraut erhält, ist rein gewahrt. Die Gefahren der Verflückung und Verperung sind streng gemieden. Phantastieanregende Musik umrauscht die Bühnenvorgänge wie Waldeswehen und taucht sie in Stimmung. Die Bühnenbilder sind eine wahre Freude fürs Auge, die deutsche Landschaft erstet traumhaft schön, die Birke läßt ihr zartes Gebänge riefeln und das große Himmelsgewölbe mit seiner Sternensprache bezaubert das junge Volk, das andächtig und verklärten Auges sich den Bühnenummern hingibt. Und dann erscheint leibhaftig das Hoß Falada — kein gemeines Allotragier, sondern ein echtes Märchenwesen, der Fisch springt von der Tafel auf und die drei Blutstropfen leuchten flammend auf. Die trauten Gestalten des Märchens sind holdste Wirklichkeit geworden: die schöne Prinzessin, die Klare Kollmann mit lieblichster Anmut verfloppert, der Königssohn, den Ferd. Steinhöfer so statlich gibt, der etwas trottelhafte alte König, den Heinz Hilpert so ulkig vorkührt und das wackere Kürdchen, als der Erhard Sedel die Herzen gewinnt. Im fröhlichen Gesang dazu steht die böse Magd, die Herta Wolke mit allen Schreden äußerer und innerer Ordinarheit ausfaltet. Ganz erdwärtsig waren die (dazu erfundenen) Trullen, als deren Erfolge ein von Kindern gestelltes Trullenballett entscheidend heruntollte.

Wahrhafte Märchenstimmung nahmen die Kinder mit in die kalte Winternacht. Möge sie ihnen noch lange Sinne und Gemüt erfüllen.

Das Schicksal des Trierer Statuenzyklus. Im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum erregt seit zwei Wochen der Statuenzyklus aus dem 13. Jahrhundert allgemeine Bewunderung, der früher die Schaufläche der Liebfrauenkirche in Trier zierte. Leider können die Bildwerke hier nur für ganz kurze Zeit ausgestellt bleiben, denn nach einer Verfügung des Kultusministers soll die Statuenreihe entgegen dem ursprünglichen Plan wieder getrennt werden. Die Hälfte, nämlich die beiden Verkündigungsfiguren und die Erpöter Noah und Abraham, sind zur Abgabe an das Diözesanmuseum in Trier bestimmt worden; nur der Rest, die vier Propheten, bleibt in Berlin. Der Widerspruch der Museen ist wirkungslos geblieben. Doch darf man, so schreibt Dr. Demmler, der Leiter dieser Abteilung, in der „Kunstchronik“, der Hoffnung Ausdruck geben, daß es auch jetzt noch nicht zu spät ist, eine Lösung zu finden, die Berlin und Trier befriedigt und den staatlichen Sammlungen wenigstens eine der Billigkeit entsprechende Entschädigung sichert.

Acht oder neun Jahre? Es gibt Pioniere der neuen Zeit, und es gibt, ihnen sich entgegenstellend, die geistig-künstlich-jenseitigen Verteidiger des Alten, die alle Vorteile des „Kultur“ bestes für sich haben. Sie ringen jetzt mit Energieeinsätzen, die einer positiven Leistung würdig wären, auf dem Schutzbereich um die Erhaltung ihres Schutzaufbaues. Die vierjährige Grundschule erscheint ihnen grundstürzend, bildungsgefährlich. Sie wollen entweder die alte Vorstufe durch „innere Differenzierung“ der Grundschule in verkappter Form wiedererstellen lassen, oder verlangen ihr neun Jahre „höhere Schule“ auch weiterhin, was eine Verlängerung der Schul-

Die Rentnerbeihilfe.

Aus dem Reichsarbeitsministerium wird uns geschrieben: Der Reichstag hat am 18. November 1921 ein Gesetz über Kostensmaßnahmen zur Unterstützung von Rentnempfängern der Invaliden- und Angehörigenversicherung angenommen. Es handelt sich hier um eine reine Fürsorgemaßnahme zugunsten der durch die außerordentlichen Teuerungsvhältnisse besonders leidenden Sozialrentner. Die Kosten der Unterstützungen werden aus öffentlichen Mitteln, zu 80 v. H. durch das Reich, zu 20 v. H. durch die Gemeinden bestritten.

Die Unterstützung wird auf Antrag des Rentnempfängers von der Gemeinde seines Wohnortes festgesetzt. In der Invalidenversicherung ist die Unterstützung in einer solchen Höhe zu bemessen, daß das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von 3000 M., einer Witwen- oder Witwerrente den Betrag von 2100 M., einer Waisenrente den Betrag von 1200 M. erreicht. Entsprechende Unterstützungen erhalten die Empfänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angehörigenversicherung, Witwen jedoch nur, wenn sie inwieweit im Sinne der Invalidenversicherung (§ 1258 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung) sind, hat der Rentnempfänger Kinder unter 15 Jahren, die selbst nicht auf Grund der Reichsversicherungsordnung, des Versicherungsgegesetzes für Angestellte oder des Reichsvorsorgegesetzes oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Rente beziehen, so erhöht sich die für das Gesamteinkommen anzurechnende Rente um 500 M. für jedes Kind, für jedes vierte und jedes weitere Kind aber um 600 M. Elternlose Entel unter 15 Jahren, deren Unterhalt der Rentnempfänger ganz oder vorwiegend bestreitet, sind den Kindern unter 15 Jahren gleichgestellt.

Für die Berechnung des Gesamteinkommens kommen folgende Vorschriften in Betracht: Das Arbeitseinkommen des Rentnempfängers bis zum Jahresbetrage von 2000 M. bleibt außer Anschlag. Bis zum Betrage von 600 M. insgesamt sind nicht anzurechnen Bezüge auf Grund des Reichsvorsorgegesetzes oder anderer Militärversorgungsgesetze, aus der knopfschafflichen Versicherung, aus öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmungen, aus privaten Unterstützungsanstalten sowie aus Sparguthaben. Die Bezüge der Hinterbliebenen sind aber hierbei zusammenzurechnen. Einkommen aus Unterstützungen der Angehörigen ist auf das Gesamteinkommen insoweit nicht anzurechnen, als es über die gesetzliche Unterhaltspflicht oder über vertraglich übernommene Verpflichtungen hinausgeht.

Wenn man bedenkt, daß die im Frieden durchschnittlich etwa 180 M. jährlich betragenden Renten der Invalidenversicherung von vornherein nicht dazu bestimmt gewesen sind, die vielen Kosten für den Lebensunterhalt zu decken, sondern lediglich einen Zuschuß hierzu zu gewähren, so zeigt es sich, daß die Fürsorgemaßnahme dieses Gesetzes erheblich über den Rahmen der Versicherung hinausgeht und nicht etwa nur eine Anpassung des Wertes der Rentenbezüge an den gesunkenen Geldwert bedeutet, sondern außerdem noch eine wesentliche Hilfe gewährt.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 in Kraft. Ausführungsbestimmungen hierzu werden noch erlassen.

Der Hochverratsprozess gegen Traugott v. Jagow und Genossen findet, wie bereits gemeldet, am 7. Dezember vor dem Vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig statt. Es sind etwa 90 Zeugen geladen. Für die Dauer des Prozesses sind zwölf bis dreizehn Verhandlungstage vorgesehen. Den Verhandlungsvorsitz wird Senatspräsident v. Velarow führen, die Anklage vertritt der Oberstaatsanwalt in Gemeinschaft mit einem anderen Delegierten der Reichsanwaltschaft.

Zusammenhang über Hungerstreik. Die „Note Rabne“ berichtet am 30. November, daß die zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Hedwig Krüger seit acht Tagen im Hungerstreik befinde und infolge des Streiks völlig apathisch auf der Britische liege. Diese Mitteilung trifft, wie die P. P. R. von ausländischer Seite hören, nicht zu. Frau Krüger hat bereits am 27. November den Hungerstreik aufgegeben. — Von den 40 Gefangenen im Gerichtsgefängnis in Rumburg, von deren Hungerstreik die „Note Rabne“ gleichfalls berichtet hatte, befand sich am 20. November kein Gefangener mehr im Streik.

Zeit bis zur Reiseprüfung von 12 auf 13 Jahre bedeuten würde. Man denke: In dieser Zeit deutscher Armut und Not!

Es ist wichtig, daß alle Anhänger einer neuen produktiven, lebensvollen Schule sich mit den besten Köpfen dieser wohlverstandenen und über seine Wälle nicht hinauszuweisenden Feinde verbinden. Der „Deutsche Ausschuss für Erziehung und Unterricht“ hat die Frage der Schulbaufrage eingehend erörtert. Aus seinen Debatten ist ein sehr lehrreiches Buch: Peter Petersen: „Der Kampf um die Schulbaufrage“, Vereinigung wissenschaftlicher Verleger (de Gruyter, Berlin) hervorgegangen, das als Arsenal empfohlen sei. Die Frage wird klar von allen erdenklichen Gesichtspunkten aus behandelt. Wer nach Vertüre dieser Abhandlungsserie noch ruft: „Nein Jahre oder die Kultur!“, der ist dumm, oder er hält es für klug, sich dumm zu stellen! B. D.

Okkultistische Bühenschau (Künstlerhaus, Bellevuestr. 3). Nichts seltsamer, als die Veranstaltung mit ein paar Witzworten abzutun. Auch gerecht? Gewiß, Dokumente des „Geschäfts- und Schwindelokkultismus“, wie Professor Weber-Robine sich am Sonnabend in seinen einleitenden Worten ausdrückte, gibt es in der Schau reichlich. Daneben aber findet man ernste und ernst zu nehmende Versuche einer Beantwortung wichtiger religiöser, seelischer und geistiger Fragen; neben dem Geschrei über den unerkennbaren Marktschreier Schriftsteller, deren Namen ausserhalb der Kreise des Okkultismus guten Klang haben. Dieser Teil der Ausstellung löst einen leicht den Gegenstand veranlassen, in dem der andere zu den Ausführungen Professor Webers steht. Professor Weber will nämlich den Okkultismus als eine ernsthafte „Lehre von der Entfaltung seelischer und geistiger Kräfte in der menschlichen Persönlichkeit zum Zwecke der Ruhbarmachung im Dienste ethischer und sozialer Bestrebungen“ betrachtet wissen. Sehr schwer ist es, vor einer Reihe „medialer“ Zeichnungen, die geschichtliche Persönlichkeiten, „Schußgeister“ usw. behandeln, ernst zu bleiben. Besonders bei jedem Blatt gleich die Reklameparole der „medialen“ Zeichnerin hängt! Im ganzen darf man sagen, daß der Einblick in die Kammern okkultistischen Geistes, den die von 38 Verlagsunternehmungen veranstaltete Schau bietet, für kritische Köpfe des Interesses nicht entbehrt. Der Eintritt in die Ausstellung, die bis einschließlic 5. Dezember dauert, ist frei. a. w.

Als nächste Neudruck der Staatsoper gelangen am 19. Dezember „Die Töchter“ ein hochphantastisches Spiel nach Christoph von Schmid und Musik von Walter Braunfels zur Aufführung. Kommenländer Alfred Krieger von der Staatsoper zu Wien wird in der kommenden Woche ein „Wunderbares Schauspiel“ abspielen. Sonntags als Hans Sachs in den „Meisterlärern“, Sonnabend als Nigaro in „Nigaro“.

Am Thalia-Theater geht Sonntag „Majestät“ Wehnachtsmäthen von Rosa Toblitz als Hochmiltagsvorstellung erstmalig in Szene. Musik. Sonntag, den 4. Dez., nach 4 Uhr, im Bühnen-Saal mit dem Bühnen-Orchester unter Leitung von Dr. Max Burghard: „Waldesleiter“.

Vortragabend. Friedrich Noack liest am Mittwoch, 7./11. Uhr, im Saal des Reichsgerichts von Volkswissen.

Die Ausstellung „Buch und Bild“ im Kunstgewerbe-Museum (Pringelstr. 7) ist ununterbrochen bis Sonntag, den 4. Dezember, abends 6 Uhr, geöffnet.

Die Steuerpflicht der Agrarier.

Ein Landarbeiter und Parteigenosse schreibt uns: Die mecklenburgische Landwirtschaftskammer läßt über die Steuerfrage eine Entscheidung durch die Presse gehen, in der zunächst anerkannt wird, daß auch die Landwirtschaft einen Teil der neuen Steuerlasten tragen müsse, daß aber die Besteuerung des Grundvermögens nach dem gemeinen Werte den Ruin der landwirtschaftlichen Produktion bedeuten würde. Nur der Ertragswert könne einen geeigneten Maßstab für die Besteuerung der landwirtschaftlichen Bodenwerte ergeben.

Die Vertreter der Agrarier haben in den letzten dreißig Jahren das Klagenlied von der notleidenden, existenzgefährdeten Landwirtschaft so oft gesungen, daß sie heute anzuhörnd selbst schon an die Wahrheit ihrer ewigen Klagenlieder glauben; mit dem bisherigen Erfolge ihrer Tätigkeit haben sie allerdings genügend Ursache, zufrieden zu sein. Aber leider gibt es ja in Deutschland noch immer eine große Anzahl von Staatsbürgern, die sich durchaus nicht von der notleidenden Landwirtschaft in volkswirtschaftlichen Fragen belehren lassen wollen, dagegen gern die Ansicht vertreten, daß die unerfüllte Selbstsucht der Agrarier im alten und im neuen Deutschland die eigentliche Staatsgefahr war und ist.

Tatsache ist, daß die Großagrarien bisher einen großen politischen Einfluß gehabt haben, den sie stets zur Steigerung ihrer Bodenrente benutzten. Sie waren Schutzhöllner, als das deutsche Volk ausländisches Getreide billig kaufen konnte. Sie waren die christlichen Anhänger des „freien Handels“, als das Baltische Land die Ernährung vieler Volksschichten ungeheuer erschwerte. Sie haben in allererster Linie im Verein mit den Grundbesitzern billige ausländische Arbeiter weit über Bedarf nach Deutschland hereingebracht, um durch eine große Arbeitslosenreservearmee zu drücken. Die überaus mäßigen Forderungen Bälows an direkten Steuern im Jahre 1909 wurden von den Vertretern der Agrarier schroff und entschieden abgelehnt. Die Herren wollen eben nur soviel Steuern zahlen, wie sie selbst bewilligen wollen. Groß wird die Summe wohl nicht werden, die auf diese Weise in die Staatskasse kommen wird.

Schlech ist es für Volk und Staat, daß nicht ausreichende Klarheit über die Ergebnisse und Ueberschüsse der landwirtschaftlichen Produktion vorhanden ist. Die Berliner Stadtgüter und der Eigenbetrieb der Hamburger „Produktion“ müssen mehr wie bisher Forschungsgebiete für die Agrarpolitiker der Sozialdemokratie werden. In Mecklenburg ist im vorigen Jahre für die staatlichen Domänen die Pachtleistung nach Feldfrüchten durchgeführt worden, von verschiedenen Seiten angeregt war. Die bisherigen Ergebnisse lassen gewisse Schlüsse zu auf die Tragfähigkeit der Landwirtschaft, soweit es sich um Neubildung von Bodenrente handelt.

Das Gut Neu-Steinhorst bei Rostock ist in letzter Zeit neu verpachtet worden. Es ist 140 Hektar groß, die bisherige Pachtsumme betrug 2900 M. Dem neuen Pächter ist für 1000 Zentner Feldfrüchte der Zuschlag erteilt worden. Davon sind ein Zehntel Weizen, vier Zehntel Roggen, zwei Zehntel Hafer, ein Zehntel Gerste und zwei Zehntel Kartoffel. Das wäre auch unter den alten Verhältnissen der Vorkriegszeit eine erhebliche Pachtleistung gewesen. Rechnet man für den Zentner Korn 8 M., für den Zentner Kartoffel 2 M., so hätte das eine Pacht von 6500 M. ergeben. Für den Hektar wären dies 50 M. Ich weiß, daß in Hofftein 1902 schon 50 M. Pacht für den Hektar gezahlt worden sind; das war damals der Geldwert von 6 Zentner Getreide. Ein landwirtschaftliches Handbuch neueren Datums gibt an, daß die Pachtpreise der Vorkriegszeit 20 bis 180 M. für den Hektar betragen hätten.

Der Wert der 1000 Zentner Feldfrüchte in unserem Falle beträgt heute im freien Verkehr 218 000 M.; für den Hektar würden also 1550 M. Pacht einkommen. Bisher sind für den Hektar gezahlt 20 M. Und der Pächter will auch heute leben und will Ueberschüsse erzielen.

Die Anbaufläche Mecklenburg-Schwerins soll 846 435 Hektar groß sein. Würde diese Fläche Staatsgut sein, so würde sie unter den gleichen Bedingungen 1 300 000 000 M. Pacht ergeben. Rechnet man von dieser Anbaufläche ein Drittel leichten Boden, der nur die Hälfte dieser Pacht tragen kann, so ist hierfür ein Sechstel der obigen Summe abzuziehen. Außerdem ist abzuziehen eine Summe, die ich auf 30 Millionen Mark schätze, für Verzinsung und Tilgung der bisherigen Bodenschuld. Es muß unbedingt die Frage geprüft werden, ob man nicht die deutsche Landwirtschaft von den Sorgen und Gefahren, die der unheimlich wachsende Bodenwert mit sich bringt, befreien muß. Eine Forderung kann es hier nur geben: Man hebe das Eigentumsrecht am Grund und Boden auf, lasse die bisherigen Besitzer als Pächter noch dreißig Jahre weiterwirtschaften und verwende die vorläufig wachsende Bodenrente für öffentliche Zwecke. Das Inventar kann Eigentum der Landwirte bleiben, die Abgabe von Boden und Gebäuden ist Kriegsnoteabgabe ohne Entschädigungspflicht des Staates.

Ich weiß, ein Sturm der Entrüstung wird jedenfalls durch diesen Vorschlag bei den Agrariern ausgelöst werden. Ich kann mir daraus nur eine Antwort denken. Es ist durch Kontrollbetriebe nötige Klarheit über die wirkliche Lage der Landwirtschaft zu schaffen. Hat die Landwirtschaft mit ihren Klagen recht, dann kann es ihr nur erwünscht sein, daß der Beweis für ihre Notlage geführt wird. Bis zur Klarstellung ist dann aber auch das Verfügungsrecht der Landwirte über Boden und Gebäude soweit einzuschränken, daß Verkäufe und Scheinbelastungen nicht vorkommen können. Sache der Regierung ist es außerdem, für Vorkampfung bei der Lösung der wichtigsten Streitfragen zu sorgen.

Christentum und Sozialismus.

Vor einigen Tagen fand in Berlin der 1. Kongress religiöser Sozialisten statt, der vom Bund religiöser Sozialisten (E. L. Berlin) einberufen war.

Erster Punkt der Tagesordnung war:

Wille, Weg und Ziel der religiösen Sozialisten.

Referenten waren die Pastoren Frihe-Röln und Dehn-Berlin. Zuerst sprach Frihe-Röln. Als wesentliche Charakterzüge der religiösen Sozialisten führt Frihe 11 Punkte an, aus denen hier folgende hervorgehoben sein möge: „Die religiösen Sozialisten erkennen aus ihrer religiösen Art heraus die Trennungen konfessioneller und nationaler Unterschiede nicht an. Das Christentum hat auf den Sozialismus gewartet. Er ermöglicht erst Christentum in dem Sinne, nicht nur der Rettung einzelner Seelen, sondern der Schaffung einer Menschengemeinschaft, in der statt des Profits und der Selbstsucht die treibende Kraft Brudersliebe ist. Für den Staat nicht eine andere Moral, sondern für die Moral einen anderen Staat. Die religiösen Sozialisten kämpfen mit aller Entschlossenheit gegen die Aneignung des Besitzes der Produktionsmittel in einzelnen Händen.“

Pastor Dehn-Berlin gibt eine kurze Schilderung der religiösen Situation in der Kirche und innerhalb der Arbeiterschaft. Er stellt dann für die religiösen Sozialisten drei Punkte auf:

1. Der religiöse Sozialist kommt von der Religion her zum Sozialismus. Er hat zu wachen über seine besondere Eigenart. Die religiöse Grundposition darf nicht preisgegeben werden.

2. Religiöser Sozialismus muß wachsen, kann nicht gemacht werden. Es ist darum zu wachen vor schnelheriger Organisationsfähigkeit.

3. Die religiösen Sozialisten sollen innerhalb der Arbeiterschaft arbeiten, nicht innerhalb der Kirche. Wenn sie als religiöse Exzentriker kirchlich arbeiten wollten, würden sie die Kirche nicht entpolitisieren, sondern nur vollständig politisieren.

Hierauf wird zur Diskussion geschritten. Pfarrer Franke-Berlin: Für mich ist

der Sozialismus etwas „Absolutes“.

Ich glaube als religiöser Mensch mit Gott in Fühlung zu sein und weiß, was der absolute Gott von mir fordert und will. Das „Tobmechu“ des Feers kann man doch nicht als den „Sozialismus“ betrachten. Der Gemeinshaftsbegriff, den die Sozialdemokratie hat, ist göttlich! (Beifälliger Beifall.)

Nach kurzer Weiterführung der Diskussion, an der sich außer einem Geistlichen auch mehrere Mitglieder des Bundes beteiligten, wurden die Verhandlungen vertagt.

Am 2. Verhandlungstage stand „Organisation und Reorganisation“ auf der Tagesordnung.

Dr. Hilde-Berlin trat warm für den Zusammenschluß der Bünde religiöser Sozialisten ein. Der Ruf sei zuerst aus Ostpreußen gekommen. Die Arbeiten des Kölner Bundes könnten als vorbildlich empfohlen werden.

Pfarrer Reichhelm-Sagan kommt in seinen die Aufmerksamkeit festhaltenen Ausführungen auf den ersten Punkt der Tagesordnung zurück: Meine christliche Ueberzeugung hat mich zum Sozialismus geführt. Christus hat nicht nur dem irdischen, sondern auch dem irdischen Gend abhelfen wollen. Der Kapitalismus macht den Menschen hart. Wir müssen

dem Sozialismus zum Siege verhelfen.

Gerade weil die ersten Christen Sozialisten waren, deshalb schlug man sie ans Kreuz. Unwahrscheinlichkeit und brutale Gewalt lehne ich ab. (Großer Beifall.)

Ein Antrag, sofort einen Ausschuss zu wählen mit der Aufgabe, über die Grundzüge der Organisation zu beraten, wurde ohne Widerspruch angenommen. Genählt wurden: Reichhelm-Sagan, Legatis-Rönigsberg, Friedrich-Neubölln, Dehn-Berlin, Bähm-Schworzhoven, Halläuser-Sahlen, Dr. Häschke-Berlin, Wörpel-Göttingen, Buchholz-Stettin und Göring-Berlin.

Niederschönenfeld.

Im Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages, der am Sonnabend über Anträge der Kommunisten und Unabhängigen auf Amnestierung der politischen Festungsgesangenen in Niederschönenfeld beriet, machte der Vertreter des bayerischen Justizministeriums ausföhernde Mitteilungen. Er behauptete, daß die Gefangenen sich Waffen hergestellt hätten, um die Gefangenenwärter zu überwältigen und sich in den Besitz der Festung zu setzen. Instrumente, die angeblich bei den Gefangenen gefunden worden sind, wie aus Draht geflechtete Totschläger und aus Tischbeinen geschnittene Holzkeulen, legte er auf den Tisch des Hauses nieder. Diese Mitteilungen hatten zur Folge, daß nicht nur die Anträge auf Amnestierung, sondern auch auf Einlegung eines Untersuchungsausschusses abgelehnt wurden.

Unseres Erachtens wäre es doch richtig gewesen, die Behauptungen des bayerischen Justizministeriums wenigstens einmal vor dem Parlamenten wegen nachzuprüfen. Warum hat man bei der irrümlichen Meinung, daß der Untersuchungsausschuss des Reichstages Niederschönenfeld besichtigen wollte, in Bayern solchen Förmlichkeiten gemacht? Wenn die Dinge so sind, wie sie der Vertreter des Justizministeriums vorgetragen hat, so hätten doch gerade die bayerischen Behörden das größte Interesse daran, wenn sich die Mittel dazu überzeuge. Solange das bayerische Justizministerium sich gegen jede parlamentarische Nachprüfung seiner Behauptungen sträubt, wird es sich nicht wundern dürfen, wenn diese mit Mißtrauen und Zweifel ausgenommen werden.

Zur Wiener Teuerungsfundgebung.

Eine Erklärung Adlers.

Wien, 3. Dezember. (WLB.) In der gestrigen Sitzung des Wiener Kreisarbeiterrats erklärte Friedrich Adler, die letzte Kundgebung sei ein Warnungssignal an die Herrschenden gewesen und habe auch auf sie gewirkt, aber eine Fortsetzung der Kundgebung könne keine weiteren Erfolge zeitigen. Wenn man heute von einem Weiterstreben der Demonstration spreche, dann müsse man auch die Konsequenz ziehen und die Selbstherrlichkeit übernehmen. Es wäre der schwerste politische Fehler, wenn die Sozialdemokraten die Regierung übernehmen würden, um dem Bürgerum die Kosten aus dem Feuer zu holen. Wir müssen, betonte Adler, dem Proletariat sagen, daß das, was jetzt geschehen könne, nur eine kleine Verbesserung der Notlage bringen würde, und daß das, was wir wirklich wollen, den Sozialismus, bei der gegenwärtigen Lage in Europa nicht zu erreichen ist. Dr. Bauer wandte sich gegen die Ausführungen der Kommunisten und erklärte, er werde sich nicht verpflichten, in 14 Tagen eine Demonstration zu machen. Kämpfen wollen wir, sagte er, aber mit zweckdienlichen Mitteln.

Der Fall Ponsik vor dem Reichsdiskontgerichtshof. Am nächsten Dienstag findet vor dem Reichsdiskontgerichtshof in Leipzig die Verhandlung gegen den Geheimen Regierungs- und Ministerialrat Dr. Ponsik in der Berufungsinstanz statt wegen seiner Differenzen mit dem Ministerpräsidenten Braun. Geheimrat Ponsik war in erster Instanz mit einer Verwarnung bestraft worden, wegen Ungehorsams. Er sowohl wie Ministerpräsident Braun haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Den Vorsitz in der Verhandlung führt der Reichsgerichtspräsident Delbrück selbst, die Verteidigung liegt in den Händen des Justizrats Eschenbach-Berlin.

Das Eisenbahnfinanzgesetz. Im Reichsoberverwaltungsministerium ist nach Meinung der Deut der Referentenentwurf zu einem Eisenbahnfinanzgesetz, das bekanntlich die Kaszierung der Eisenbahn aus dem allgemeinen Reichsetat bezweckt, fertiggestellt worden. Der Entwurf dürfte schon in den allernächsten Tagen dem Reichskabinett zur Beratung vorliegen.

Arbeiter der Kommunisten. Eine ausgezeichnete Darstellung der Arbeiter unserer heutigen Kommunisten gibt R. Beer in seiner „Allgemeinen Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe“. Der dritte Band dieser mit großer Kenntnis, überraschender Konzentration und mitreißender Gestaltungskraft geschriebenen Geschichte ist (im Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW. 68) soeben erschienen. Er führt uns von der Liquidation des Mittelalters zum Aufstieg der neuen Wirtschaft und zeigt, wie solcher Wandlungsprozess sich unter starken ebenso religiös wie sozial durchgeprägten Kämpfen vollzog. In dramatischer Heftigkeit erleben wir die Bauernkriege in den verschiedenen Ländern Europas und deren Zusammenbruch. Dann hören wir von den gelehrten Utopien, von Thomas Morus und Leod Baco, von Thomas Campanella und Baltraffe d'Ualls, und wiederum von der Verbrennung solcher bürgerlichen Vorstellungen vom Kommunismus, die merkwürdigerweise gerade die Vorläufer von der theoretischen Festlegung des Privateigentums geworden sind. Auch dieses dritte Bändchen der „Allgemeinen Geschichte“ schafft jene Distanz zu den Problemen des Sozialismus und im besonderen des Kommunismus, jene Distanz, die niemandem notwendiger ist als dem Politiker der Gegenwart, der Traum und Wirklichkeit, Erfolge und Erreichbares zu trennen wissen muß.

Gewerkschaftsbewegung

Der Achtstundentag bei den Reichseisenbahnen.

Im Sommer dieses Jahres hatte das Reichsverkehrsministerium zu einer Besprechung eingeladen, um unter Mitwirkung der Vertreter der Beamten und Arbeiter Ausführungsbestimmungen für die Arbeitszeit der Eisenbahner zu schaffen. Infolge der Verleumdungsbekämpfung wurde der Reichsverkehrsminister sich für eine Teilung der Arbeitszeit jedes Beamten oder Arbeiters, der mit dem Stations- oder Fahrdienst betraut ist, einsetzen, ließ jedoch auf den Widerstand der Organisationen, die eine Mitwirkung bei der Festlegung diesbezüglicher Bestimmungen ablehnten. Infolgedessen mußte das Reichsverkehrsministerium selbst entsprechende Bestimmungen treffen, die jetzt in folgendem Erlaß des Ministers Groener festgelegt sind:

„Bei der Beschäftigung der Anträge der Eisenbahndirektionen auf Beibehaltung der durchgehenden Arbeitszeit bei den Direktionen, Beamten usw. wird von folgenden Richtlinien ausgegangen werden: Grundsätzlich ist entsprechend den Richtlinien des Reichsministeriums die geteilte Arbeitszeit einzuführen. Abweichend hiervon kann die durchgehende Arbeitszeit bei denjenigen Eisenbahndirektionen beibehalten werden, bei denen der einfache Weg von der Wohnung bis zum Dienstgebäude für mehr als die Hälfte der Beamten mehr als 2 1/2 Kilometer beträgt. Statt dessen ist für die Beamten, die die Reichsbahn benutzen können, die hierfür nötige Zeit zu berechnen, wobei statt der 2 1/2 Kilometer Weg 30 Minuten Zeit anzusetzen sind. Bei den Werkstätten- und Bauabteilungen, bei denen für die Arbeiter durchgehende Arbeitszeit besteht, ist diese auch für die Beamten des inneren Dienstes zulässig.“

Die Eisenbahnerorganisationen, die sich gegen die Teilung der Dienstzeit sträuben, werden in nächster Zeit endgültig zu diesem Erlaß Stellung nehmen.

Beitragserhöhung im Lederarbeiterverband.

Von der Verbandsteilung war zum Ausgleich für die Geldentwertung vom 1. Oktober ein Extrabeitrag von 2,50 M. für männliche Mitglieder die Woche und von 1,50 M. für weibliche Mitglieder die Woche ausgeschrieben worden. In der Zeit vom 23. Oktober bis zum 21. November fand eine Urabstimmung unter den Mitgliedern des Lederarbeiterverbandes statt, die darüber zu entscheiden hatte, ob der ab 1. Oktober gezahlte Extrabeitrag vom 1. Januar 1922 an als ordentlicher Verbandsbeitrag. Die Beiträge betragen demnach für männliche Mitglieder in der 1. Beitragsstufe 6 M., in der 2. 5,50 M. und in der 3. für jugendliche Arbeiter und Frauen 3 und 1,50 M.

Die Beteiligung an der Urabstimmung selbst hätte größer sein können. Von den Abstimmenden hat aber die übergroße Mehrzahl bewiesen, daß sie die Reimendigkeit für die Verstärkung der Verbandsfinanzen eingesehen hat und willens ist, die Kampffähigkeit ihrer Organisation zu erhalten.

Ende des Konflikts bei Hildebrandt.

Die ausgesperrte Belegschaft der Schokoladen- und Zuckermaschinenfabrik von Hildebrandt u. Sohn hielt am Sonnabend eine Betriebsversammlung ab. Henschold erstattete Bericht von den Verhandlungen, die zwischen der Firma und den Organisationen der Arbeiter Freitag und Sonnabend wegen der Arbeitsaufnahme stattfanden. Es ist gelungen, die Firma zu bestimmen, ihrer Liste von 900 Personen, die Montag früh wieder eingestellt werden sollen, noch etwas mehr als 300 Namen hinzuzufügen. Die Zahl der ausgesperrten betrug etwa 1600. Die Gewerkschaftsverbände haben aus der Zahl der bisher Nichtberücksichtigten weitere Listen solcher Personen aufzustellen, die nach ihrer Ansicht in erster Linie eingestellt werden sollen. Ueber deren Einstellung soll zwischen der Firma und der Kommission weiter verhandelt werden. Die Firma verpflichtet sich, alle Neueinstellungen zu den gleichen Bedingungen, zu denen sie vor der Entlassung beschäftigt waren, wieder einzustellen. Henschold stellte fest, daß man alles daran gesetzt habe, zu reiten, was zu reiten war. Man werde weiter in diesem Sinne bemüht sein.

Es folgte eine sehr lebhaft diskutierte, in der einzelne Redner unglaublich übertriebene Vorwürfe gegen die Organisationen und Organisationsleiter erhoben. Henschold und Koch I., der als Vertreter des Metallarbeiterverbandes sprach, legten entschieden Ver-

wahrung dagegen ein, daß man jetzt diejenigen verunglimpfe, die durch andere verfahrenen Karren wieder aus dem Dreck herausgezogen sich eifrig und mit ganzer Kraft bemühten. Die Arbeit wird in dem erwähnten Umfange am Montag früh wieder aufgenommen.

Streik im Mährisch-Ostauer Revier.

Die Betriebsräte des Ostau-Karwiner Reviers haben beschloffen, am Montag den Streik der Bergarbeiter zu proklamieren. Sie erklären, daß die Arbeiter bereit ist, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der Kollektivvertrag bis zum Abschluß eines neuen Vertrages verlängert, die Herabsetzung der Gehälter und Löhne aufgehoben und die bei der letzten Auszahlung abgezogenen Beträge nachträglich ausbezahlt werden.

Amlich wird mitgeteilt, es könne die Erwartung ausgesprochen werden, daß es durch weitere Verhandlungen dennoch gelingen werde, den Ausstand im letzten Augenblick abzumehren.

Die kommunistische Spaltungsbewegung.

Die Dadas mitteilt, erläßt eine Anzahl von französischen Gewerkschaftsverbänden einen Aufruf an alle der CGT angehörenden Gewerkschaften, in dem die Organisation eines Kongresses außerhalb des Bureaus der CGT gefordert wird, auf dem gegen die von der CGT ausgehenden Ausschließungen Stellung genommen werden soll. Der Kongress soll am 22. d. M. und den beiden folgenden Tagen in Paris stattfinden.

Säuberungsfaktion in den russischen Gewerkschaften.

Mehrere Gouvernements-Gewerkschaftsräte haben eine Säuberungsfaktion innerhalb der Gewerkschaften begonnen. Sie soll diejenigen Elemente aus den Gewerkschaften ausstoßen, welche durch den Einfluß des neuen Wirtschaftskurses den gewerkschaftlichen Aufgaben entfremdet worden sind. In Odessa ist es, der Moskauer „Pravda“ zufolge, vor allem die Metallarbeiter-Gewerkschaft, deren Mitglieder zahlreiche private Produktionsverbände gebildet haben, ferner die Gewerkschaften der Arbeiter der Tabak- und chemischen Industrie, die in hohem Maße Heimarbeit betreiben. Auch in der Gewerkschaft der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie sind viele nichtproletarische Elemente eingedrungen. In Wjatka soll die Registrierung der Gewerkschaftsmitglieder und die Prüfung ihrer Lebenshaltung mit den Arbeitern der Nahrungsmittelindustrie beginnen.

Die Kistenmacher im Holzarbeiterverband hatten sich dazu verhalten lassen, im Interesse der „Einigung des Proletariats“ eine Sonderorganisation ins Leben zu rufen, die von einem Herrn Weibel geleitet wird und 50 M. Wochenbeitrag erheben will. Die Mehrzahl der Kollegen sah sich jedoch in der neuen Siedlung nicht wohl und erkannte, daß der Holzarbeiterverband nach wie vor die für sie zuständige Gewerkschaft bildet. Dies kam bereits in einer Versammlung am 26. November zum Ausdruck, weiter aber in der Versammlung am Donnerstagabend im Arbeitslokal des Verbandshauses. Es drehte sich hier um die erforderlichen Maßnahmen zur Reorganisation der Branche. Hierüber referierte der Vorsitzende der Berliner Ortsverwaltung des Verbandes, Böse, dessen Ausführungen von Horn erödrängt wurden.

Hierauf erfolgte die Reuwahl der Branchenleitung der Kistenmacher und der Beitragsammler. In der sachlich gehaltenen Aussprache wurde mitgeteilt, daß die Leiter der kommunistischen Sondervereinigung die hohen Beiträge dadurch aufbringen wollen, daß sie sich bei den Arbeitgebern um Ueberstunden bemühen bzw. sich zur Leistung solcher anbieten. Eine weitere Versammlung wird sich mit der Tariffrage befassen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Nach Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband der Holz- und Haarthutbranche wurden ab Dezember folgende Feuerungszuschläge pro Woche beschloffen: männliche Facharbeiter 32,15 bis 54,00 M., weibliche 29,80 bis 53,25 M., männliche Hilfsarbeiter 30,25 bis 54,50 M., weibliche 26,90 bis 51,45 M. Ab Januar 1922 gelten folgende Zuschläge: männliche Facharbeiter 33,90 bis 112,30 M., weibliche 34,55 bis 79,70 M., männliche Hilfsarbeiter 36,50 bis 101,30 M., weibliche 33,00 bis 73,90 M. Alle Akkordarbeiter erhalten denselben Feuerungszuschlag wie die Lohnarbeiter bis zur Höhe der Wochenlöhne. Eine am 2. Dezember abgehaltene Versammlung nahm nach lebhafter Diskussion das Angebot an.

Der Straßenbahnerstreik in Essen ist beendet. Die Organisation der Straßenbahner hat an die Straßenbahnverwaltung die schriftliche Mitteilung gerichtet, daß der Betrieb Sonnabend früh wieder aufgenommen wird. Die Straßenbahner haben die Arbeit be-

dingungslos wieder aufgenommen, nachdem bei einer Urabstimmung sich eine Mehrheit für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit ergeben hatte.

Betriebsräte! Diejenigen Hörer der Schule, die sich zur Teilnahme an der Führung durch die Deutschen Werke in Spandau gemeldet hatten, treffen sich morgen, Montag, pünktlich 9 Uhr vormittags, vor dem Eingang zu den Werken (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Deutscher Bergarbeiterverband. Technische Bühnenvorhänge: Versammlung und Karosierbetriebe: Dienstag 9 1/2 im „Müllerschen Fuch“, Johannisstr. 7, Versammlung.

Deutscher Bergarbeiterverband. Technische Bühnenvorhänge: Versammlung Montag 3 Uhr im Sootenbräu, Friedr. 171. — Breitmeyer der Schwaben, Silber- und Spiegelindustrie: Versammlung Mittwoch 7 Uhr bei Brandenburg, Stralauer Str. 3.

Deutscher Transportarbeiterverband. Große Metalltransportarbeiter: Montag 7 Uhr in Boeres Hellsen, Webersstr. 17, Versammlung. Bericht von der Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß. — Gruppe Holzprodukt: Montag 7 Uhr im Lokal Englischer Hof, Alexanderstr. 70, allgemeine Versammlung. Bericht von den letzten Verhandlungen. — Gruppe 30 (Hafen, Eisenwaren): Heute 10 Uhr in der Hofbrauerei, Fildrichstraße, Brandenburger-Versammlung. Bericht von den neuen Verhandlungen.

Deutscher Gasarbeiterverband. Eisenleger und Helfer: Dienstag 4 1/2 Uhr Versammlung bei Wolfshäger, Kollwitzstr. 11, Tagesordnung: Unsere Lohnforderung.

Deutscher Verband der Schuhmacher. Montag 7 Uhr Bezirksversammlungen der Schuh- und Reparaturbranche. Charlottenburg: Kersch, Konitzstr. 6; Steglitz: Behse, Webersstr. 1; Werder: Hämer, Wilmannsstr. 5; Reinickendorf: Schöler, Reichenstr. 36; Eichenhof: Kahl, Kollwitzstr. 18; Weid: Hoffmann, Gubener Str. 5; Köpenick: Dink, Weidenerstr. 16; Rosnitz: Marx, Oldenburger Straße 10.

Verband der Seiler, Kapseler und Verteniller. Seilbindungs-Abteilung: Versammlung Montag 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Coal 10. — Versammlung aller Kapseier am Mittwoch 7 Uhr bei Boer, Webersstr. 17.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Am Montag finden die im Verteilungsblatt veröffentlichten 20 Bezirksversammlungen statt. Die Versammlung des Bezirks 4 (Prenzlauer Berg) ist nicht im Sophien-Congress, Weinmeisterstraße, sondern im Greifswalder Museum, Greifswalder Str. 224, am 6 Uhr. Die Versammlung vom 14. Bezirk (Reinickendorf) ist am 7 Uhr in der Aula des Kaiser-Friedrich-Realschulhauses, Reinickendorf, Fildrichstraße. — Section Staatsbetriebe: Dienstag 7 Uhr im Rosenfelder Hof, Rosenfelder Str. 11/12, Versammlung der Orts- und Bezirksvereinigungen und Reichsbetriebe. — Bezirksversammlung aller sozialistischen Gemeinde- und Staatsarbeiter des II. Verwaltungsbezirks Montag 6 Uhr bei Thiermann, Hallescher Str. 18.

Gewerkschaftsunterfunktionäre: Montag 7 1/2 Uhr im Restaurant Stadtport Köpenick, Köpenicker Str. 1. Die Gewerkschaftsfunktionäre des Orts des IV. Bezirks, im Namen eines Unterausschusses, werden besonders ersucht, an der Sitzung teilzunehmen.

Einheitsleger und Helfer. Versammlung Mittwoch 7 Uhr im Coal 10 des Gewerkschaftshauses, Engelauer 14/15, Lohnreform.

Einheitsmacher der Innungsbetriebe. Heute vormittags 10 Uhr im Rosenfelder Hof, Rosenfelder Str. 11/12, Versammlung über in den Innungsbetrieben beschäftigten Stellmacher. Annahme über Ablehnung des Verhandlungs-ergebnisses.

Verbandsrat der Kapseler. Montag, Baumwoll-, Seinen- und Fleißerhändler: Funktionärsversammlung 7 1/2 Uhr im Verbandslokal, Pöhl-Wilmsen-Str. 7/10. — Beleuchtungs- und Inhabitions-Betriebsräte: Offizielle Versammlung 7 1/2 Uhr im „Reichsanstalt“, Pöhlstr. 10. — Reichs- und Provinzialbetriebe: Mitglieder-Versammlung 7 1/2 Uhr in der Neuen Philharmonie, Köpenicker Str. 66/67. — Preisoberleitung (Weltkongress): Mitglieder-Versammlung 7 Uhr im Restaurant Henschold, Stralauer Torstr. 10. — Eisen- und Holz: Mitglieder-Versammlung 6 Uhr im Coal 10. — Eisen- und Holz: Mitglieder-Versammlung 6 Uhr im Coal 10. — Eisen- und Holz: Mitglieder-Versammlung 6 Uhr im Coal 10.

Einheitsmacher der Innungsbetriebe. Heute vormittags 10 Uhr im Rosenfelder Hof, Rosenfelder Str. 11/12, Versammlung über in den Innungsbetrieben beschäftigten Stellmacher. Annahme über Ablehnung des Verhandlungs-ergebnisses.

Verbandsrat der Kapseler. Montag, Baumwoll-, Seinen- und Fleißerhändler: Funktionärsversammlung 7 1/2 Uhr im Verbandslokal, Pöhl-Wilmsen-Str. 7/10. — Beleuchtungs- und Inhabitions-Betriebsräte: Offizielle Versammlung 7 1/2 Uhr im „Reichsanstalt“, Pöhlstr. 10. — Reichs- und Provinzialbetriebe: Mitglieder-Versammlung 7 1/2 Uhr in der Neuen Philharmonie, Köpenicker Str. 66/67. — Preisoberleitung (Weltkongress): Mitglieder-Versammlung 7 Uhr im Restaurant Henschold, Stralauer Torstr. 10. — Eisen- und Holz: Mitglieder-Versammlung 6 Uhr im Coal 10. — Eisen- und Holz: Mitglieder-Versammlung 6 Uhr im Coal 10.

(Siehe auch 4. Beilage.)

Verantw. für den redakt. Teil: Dr. Werner Beller, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glade, Berlin. Verlag: Carl Henschold Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermann-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Carl Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2, Seite 4. Beilage.

Sind Lungenleiden heilbar?

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungen- spitzen-Katarrh, veralteten Husten, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit lese jeder die Broschüre mit oeligem Titel. Der Verfasser, Herr Dr. med. Guttmann, Chelart der Finckenkuranstalt, zeigt darin in volks-verständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig umsonst. Man schreibe nur eine Postkarte an

Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstr. 25 a.

Zähne 5 u. 8 Mk. mit Friedenskautschuk

5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung

bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. zn.

Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.

Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung bester Fabrikate, große Auswahl, Verkauf motorweise G. m. b. H. Koch & Seeland b. W. Gertraudenstr. 20-21.



A. Wertheim

Abgabe nur einzelner Stücke

- Damen-Mantel** aus dickem Winterstoff, Kragen und Manschetten gestickt 245 M
- Damen-Mantel** a. dick. mel. Stoff, weite Form m. Gürtel 445 M
- Damen-Kleid** aus marino-blauen Chev. m. Stickerel u. Faltenrock, offen u. geschloss. zu tragen. (wie Bild) 395 M
- Flanell-Bluse** aus gut. baumwollenen Flanell, mittelblau gestreift 55 M
- Hemd-Bluse** gestreifte Flanell gute Verarbeitung, langgeschn. Form 95 M
- Woll-Jumper** aus reinwollschaff. kariert. Stoff, offen u. geschl. zu tragen 128 M
- Trikot-Jumper** aus einfarbig. oder gestreiftem Kunstw. elastisch 235 M
- Trikot-Unterrock** mit Saltansatz 75 M
- Chev.-Kleiderrock** in Gruppenfallen elastisch 185 M
- Mädchen-Mantel** in einf. o. meliert. Stoff, weite Schläferform. (Jed. weilt. Größe 10 M mehr) 60 cm 98 M
- Knaben-Anzug** mit Revers, Falten u. Gürtel aus grau gemischt. Stoff (wie Bild) für ca. 6 Jahr (Jed. u. Gr. 5 M, ab 9 Jahr 12 M mehr) 220 M
- Leibchenhose** aus grau gemischt. Stoff für ca. 3 Jahr 35 M

- Damen-Wäsche**
- Hemden mit Stickerel 39 so 45 M
- Hemden mit Stickerel 52 M
- Beinkleid dazu passend 44 M
- Hemden mit Spitzen und Stickerel 120 M
- Beinkleid dazu passend 146 M
- Nachthemd dazu passend 250 M
- Nur Leipziger Straße
- Verkauf eleg. Wiener Wäsche
- Korsette**
- Korsett aus mod. farbigem Stoff mit 1 Paar Hallern 31 M
- Korsett aus festem Stoff, breiter Schließe, 1 Paar Haller 43 so
- Korsett aus weiß-lila Jacquard mit 1 Paar Hallern 90 M
- Hüfthalter aus grauem Drell mit 1 Paar Hallern 35 M
- Hüfthalter aus grau. Drell m. Gummi, 1 P. Haller 58 M
- Reform-Korsett mit herannaehmbar. Stangen 39 so
- Schürzen**
- Hauschürze aus. Gingang mit Tasche 24 M
- Blusenschürze Wienerform blau-weiß 34 M
- Blusenschürze Wienerform 39 M
- Blusenschürze blau-weiß gestreift Zoubir 39 M
- Blusenschürze Wienerform 48 M
- Damenhandschuhe**
- Trikot farbig 24 M
- gute stark. Qual. 26 so
- reine Wolle, farbig
- Herrenhandschuhe**
- Strickhand- 15 so
- Strickhandschuhe reine Wolle, farbig 27 so

Damen-Filzhüte
moderne Formen schwarz u. farbig 28 M und 36 M

Damen-Pelzhüte
I 48 M II 95 M III 135 M

Pelzkragen polygonal Haas 88 M

Kindergarnitur Kasin 45 M an

Herren-Winterjoppen
unverwundlich aus Ledermänteln mit warmem Futter 198 M

aus prima Ledermänteln mit gutem Futter 400 M

Rosenthal

AUSSTELLUNG von Kunst- u. Gebrauchs-Porzellan

Leipziger Str. Zwischenstock

Wirtschaft

Der Stand der Markt.

Wie ein Spielball wurde in der letzten Woche die Markt hin- und hergeworfen. Baunen der Spekulation bestimmen, ob das deutsche Geld am Weltmarkt noch einige Kaufkraft hat oder nicht.

Table with 8 columns: am 28. 7., 1. 10., 29. 10., 12. 11., 26. 11., 8. 12., 100 holl. Gulden, 1 Pf. Sterling, 1 Dollar, 100 franzöf. Fr., 100 Schweiz. Fr., 100 schwed. Kr., 100 österr. Kr., abgetempelt.

Die Gründe für den Stimmungsumschwung sind bekannt. Die Aussicht auf einen Zahlungsausschub, den die Entente Deutschland gewähren soll, hat die Spekulation aus der Fassung gebracht.

Es ist ersichtlich, mit wie unerschütterlicher Gelassenheit der Regierungsapparat arbeitet. Ob der Dollar auf 60 oder 300 steht, ob er unter großen Sprüngen hin- und herwandert, die letzte, entscheidende Frage, die Frage der Deckung des Haushalts und der Reparationsleistungen steht noch auf demselben Punkte wie vor Monaten.

Die Lage der Stahlindustrie. In der Gesellschafterversammlung des Deutschen Reichsverbandes berichtete der Vorstand u. a. folgendes: Trotz der bevorstehenden starken Preiserhöhung der Raiffeisen, welche durch die seit Anfang Oktober eingetretene gewaltige Verteuerung der Produktion bedingt ist, müssen die Aussichten für den Inlandsabsatz für die nächsten Monate günstig beurteilt werden.

mittel besitzen, auf die ungeheuren Steuerquellen, die eine Er-fassung der Schwerte erschließt?

Die ganze Frage hat längst aufgehört, eine rein innenpolitische zu sein. Die Reparationskommission in ihrer Mahnung, die englischen Industriellen in ihrer Denkschrift haben den Ausgleich des Haushalts gefordert.

Deutschlands passive Handelsbilanz.

Die vorläufigen Ergebnisse des deutschen Außenhandels für den Monat Oktober zeigen ein weiteres Anwachsen des deutschen Außenhandels, ganz besonders aber der Einfuhr. Ein Vergleich zu den vorangegangenen Monaten ergibt folgendes Bild:

Table with 4 columns: Monat, Menge in Mill. Doppelzentner, Wert in Mill. Mark, Menge in Mill. Doppelzentner, Wert in Mill. Mark. Rows for October 1921, September, August, Juli, Juni, Mai, and December 1920.

Hatte man früher angenommen, daß durch die Salutaerverschö-terung eine vermehrte Ausfuhr herbeigeführt würde, so trifft das nur in bedingtem Maße zu. Der Fehlbetrag Deutschlands in der Außenhandelsbilanz ist vielmehr erschreckend angewachsen.

Table with 6 columns: Mai, Juni, Juli, August, Septbr., Oktober. Values for 8.9, 8.1, 8.7, 2.8, 6.6, 10.3.

Dem Werte nach, in Milliarden Papiermark* berechnet, liegt der Einfuhrüberschub folgendermaßen:

Table with 6 columns: Mai, Juni, Juli, August, Septbr., Oktober. Values for 0.9, 1.0, 1.4, 2.7, 8.2, 4.2.

Die Verschuldung Deutschlands an das Ausland nimmt danach durch den Außenhandel ständig zu.

Die Lage der Landwirtschaft. In der Landwirtschaftsversammlung des Deutschen Reichsverbandes berichtete der Vorstand u. a. folgendes: Trotz der bevorstehenden starken Preiserhöhung der Raiffeisen, welche durch die seit Anfang Oktober eingetretene gewaltige Verteuerung der Produktion bedingt ist, müssen die Aussichten für den Inlandsabsatz für die nächsten Monate günstig beurteilt werden.

Der Plan eines braunschweigischen Großkraftwerks. Ursprünglich war geplant, in dem Gebiet der braunschweigischen Kohlenbergwerke ein Großkraftwerk zu errichten. Dieses Werk sollte eine Aktiengesellschaft werden, in der die Staaten Braunschweig und Preußen sowie das von Sachsen und Anhalt betriebene Gettritzlitzwerk Sachsen-Anhalt als Gesellschafter beteiligt sein sollten.

dieser prozentual verhältnismäßig hohen Beteiligung des Privatkapitals hatten die braunschweigischen Kohlenbergwerke einige weitere Forderungen aufgestellt, die nach Ansicht der beteiligten Länder, insbesondere Preußens, das an der Errichtung der Gesellschaft vor allem wegen seines Strommangels in der Provinz Hannover interessiert ist, unerfüllbar waren.

Ententekapital in Oberschlesien. Bei der Entscheidung über die Aufteilung Oberschlesiens haben, was uns nicht verborgen bleibt, natürlich auch stark wirtschaftspolitische Interessen der Entente eine Rolle gespielt. In kurzer Zeit hat bereits englisches, französisches und italienisches Kapital Eingang gehalten in den Unternehmungen, die in dem an Polen abzutretenden Teil gelegen sind.

Aus der Partei.

Bücher als Weihnachtsgeschenke.

Der Zentralbildungsausschub gibt unter dem Titel: „Gute und billige Jugendbücher, ein Ratgeber fürs Arbeiterhaus“ ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher heraus. Das Verzeichnis ist von einer Kommission der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen, Ortsgruppe Berlin, bearbeitet und bringt eine Auswahl der besten Kinder- und Jugendbücher.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- Morgen, Montag, den 5. Dezember:
Kriegsband des Kriegsbefehlshabers, Bezirk Norden 2, Abends 1/2 Uhr im Fagendholer, Chausseestr. 64, Monatsversammlung.
Vorträge:
Kriegsband des Kriegsbefehlshabers, Bezirk Norden 2, Abends 1/2 Uhr im Fagendholer, Chausseestr. 64, Monatsversammlung.
Referentin Ramezadin Bortels.
Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Kaiserlicher Arbeiter-Szenographen-Verein, 7 1/2 Uhr im Restaurant, Bahnhofsstr. 2, Unterkrämer- und Lebungsstraße.
Verein „Deutsches Recht“, 8 Uhr Vortrag des Landgerichtsdirektors Dr. Heilmig über die „Rechtslage im geltenden und künftigen Recht“ im Kriminalgerichtsgebäude, Kurfürst. Al. L. Stad. Saal 413.
Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Arbeiter-Theater-Bundes, Zusammenkunft jeden Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Gipsstraße.
Freiwillige Gemeinde, Ortsgruppe Berlin-Niederschlesische, 7 Uhr öffentliche Versammlung in der Schulaula Niederschlesische, Vortrag: „Der 400 Jahre und heute“, Referent Ernst Mümrig.
Hebermorgen, Dienstag, den 6. Dezember:
Band der Kriegsveteranen, Wilmers und Meisen der Eisenbahnmännlichen Republik, Ortsgruppe Charlottenburg, Nächste Versammlung Dienstag, 6. Dezember, im Gipsstraße, Berlin S., Breitenweg Str. 113, Nähe Odeonsbrücke.
Mieterversammlung, Abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Gipsstraße.
Band der Kriegsveteranen, Wilmers und Meisen der Eisenbahnmännlichen Republik, Ortsgruppe Charlottenburg, Nächste Versammlung Dienstag, 6. Dezember, im Gipsstraße, Berlin S., Breitenweg Str. 113, Nähe Odeonsbrücke.
Mieterversammlung, Abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Gipsstraße.
Band der Kriegsveteranen, Wilmers und Meisen der Eisenbahnmännlichen Republik, Ortsgruppe Charlottenburg, Nächste Versammlung Dienstag, 6. Dezember, im Gipsstraße, Berlin S., Breitenweg Str. 113, Nähe Odeonsbrücke.
Mieterversammlung, Abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Gipsstraße.

Rudolph Hertzog
Breitestr. Berlin C2 Brüderstr.

Für das Weihnachtsfest

Schwarze Mäntel

aus dicken Winterstoffen, moderne, weite Form, mit Stepperel. M. 502.-
aus Cheviot, glatte solide Machart, ganz auf Steppfutter M. 608.-

Farbige Mäntel

aus flauschartigen Stoffen, in marine. M. 400.-
aus Noppenstoffen, in modernen Farben M. 821.-

Außerdem noch zu sehr vorteilhaften Preisen

Schwarze Mäntel

Farbige Mäntel

Woll-Blusen

hell- und dunkelfarbig, in den verschiedensten Macharten
M. 146.- M. 183.- usw.

Blusen

aus baumwollenem Flanell, offen und geschlossen zu tragen
in hellfarbig M. 57.- und 69.-
in mittel- und dunkelfarbig M. 76.50 u. 78.-

Seidene Blusen

gestreift, gemustert, einfarbig, in den neuesten Farben u. Formen
von M. 277.- an

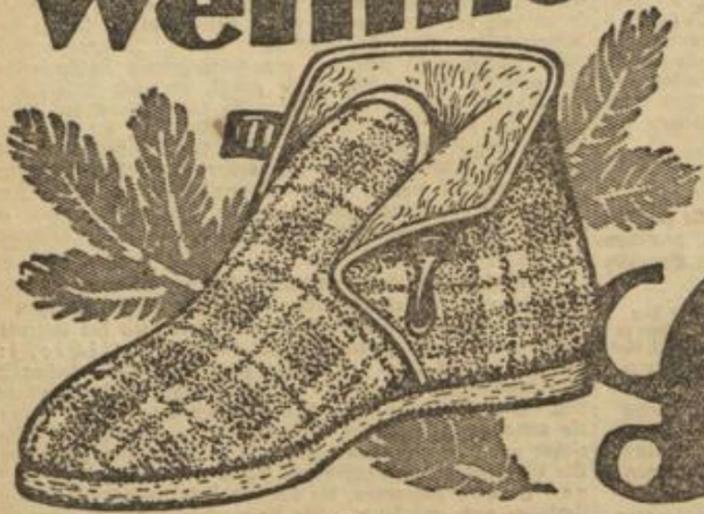
Unterröcke

aus Trikot mit Satin-Ansätzen von M. 84.- an
aus Alpaka in hell- und mittelfarbig von M. 156.- an
aus Seide in den modernsten Farben von M. 354.- an

Preiswertes Angebot

Damen-, Kinderhüte und Kappen aus verschiedenen Stoffarten
Stück M. 25.- M. 30.- M. 35.- M. 39.- M. 40.- M. 45.- M. 55.-

Praktische Weihnachts-Geschenke



Für Weihnachtsbescherungen:
 Besonders preiswerte Kinderstiefel aus derbem Leder, mit kräftigem Doppelschlen, Schnallenstiefel, schwarze Filztuch mit Ledersohlen. — Warme Pantoffel mit dicken Filzsohlen
 Kamelhaarstoff-Schlüpfers, schöne, mollige Qualität, dicke Filz- und Ledersohlen, Gr. 43-47 69,-, Gr. 36-42 **59-**
 Hausschuhe mit Absatzfleck, gutes schwarzes Leder, derbe Ledersohlen Grösse 43-47 67,50, Grösse 36-42 **53⁵⁰**
 Kamelhaarstoff-Schlüpfers, sehr hübsche Ausführung, mit starker Kordelsohle, besonders preiswert **21⁷⁵**
 Spangenschuhe, kräftige Ausführung, für Haus und Strasse, Ledersohle und Absatzfleck **89-**

Wir führen die echten Kamelhaar-Schuhe, das Beste, was erzeugt wird, Gummischuhe f. Herren, Damen u. Kinder / Überziehtiefel f. Abendchuhe

Leiser

Abend-Schuhe
 Letzte Neuheiten
 in reicher Auswahl

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
 Außer Abonnement
Aida
 6 1/2 Uhr

Schauspielhaus
 12 Uhr:
 Max + Brod + Matinee
 2 1/2 Uhr: Torquato Tasso
 7 1/2 Uhr: Othello

Deutsch. Theat.
 7 1/2 Uhr: Früh. Erwachen
 7 1/2 Uhr: Louis Ferdinand
 Prinz von Preußen
 7 1/2 Uhr: Louis Ferdinand
 Prinz von Preußen

Kammerspiele
 2 1/2 Uhr: Er ist an allem
 schuld. Die Spieler
 8 U.: Der Schwierige
 Mo. 8. Der Hüterhof

Gr. Schauspielh.
 (Karlsruhe)
 7 1/2 Uhr: Die Räuber
 7 1/2 Uhr: Götz von Ber-
 lingen
 Mo. 7 Uhr: Götz von
 Berlingen

Theater L. d.
Königsgrätz. Str.
 2.30. Drei Schwestern
 7.30. Manon Lescaut
 (Orska, Janssen, Rie-
 mann, Bildt, Picha,
 Jünger, May, Rehkopf,
 Klupp, Appelt)
 Mo. Jede Weisheit
 hat einen Haken
 Moskau Künstler-Th.
 Di. Jede Weisheit
 hat einen Haken
 Mi. Onkel Wanja
 Do. Onkel Wanja
 Fr. Jede Weisheit
 hat einen Haken
 So. Manon Lescaut
 Orska, Janssen, Rie-
 mann, Bildt, Picha,
 Jünger, May, Rehkopf,
 Klupp, Appelt
 Stg. 2.30. Jede Weisheit
 hat einen Haken
 Abds. Manon Lescaut
 Besetzung wie Sonnab.
 Mo.: An des Reiches
 Pforten
 Theater DL. An des Reiches
 Pforten

Komödienhaus
 3: Jonny Busenfreund
 7.30 **Die Fahrt**
 (Gläser, Richard, Engl,
 Pröckl, Stieda)

Berliner Theat.
 2: Millardensouper
 Täglich 7.30 Uhr

Prinzessin
Olala
 Fritz Massary a. G.
 Ralph Arthur Roberts,
 Pepl Zampa, Hb. Kiper

Residenz-Theat
 Heute 3 1/2 Uhr, Kl. Preise:
 Lady Windermere Fächer
 Täglich 7 1/2 Uhr

Das weite Land
 Triesch, Pospischil, Korff
 Schroth, Klein, Schön-
 eide, Schneider-Nissen,
 Hardt

Kleines Theater
 Heute 4 Uhr, Kl. Preise:
 Der Dieb — Tgl. 7 1/2
Jacqueline
 (Die Liebe wacht)
 Carola Toebe, Bertens,
 Albers, Falkenstein,
 Mamelok, Bern

Theater d. Ostens
 (Rose-Theater)
 7 1/2 Uhr:
Mit voll. Segeln
 Vorher:
 D. Mädchen v. Elizondo

Casino-Theater
 Lothring. Str. 37 Tägl. 7 1/2
 Der neue Schläger
Der Weg z. Glück
 Volksstück in 4 Aufz.
 Sonntag 3 1/2
 Martins Abenteuer

Trianon-Theat.
 Heute 4 Uhr, Kl. Preise:
 Die große Leidenschaft.
 Täglich 7 1/2 Uhr
Kümmere Dich
um Amelie!
 Burg, Limburg, Pflink,
 Wanz, Bendow, Kaiser,
 Chendon

Volksbühne
 Theater an Bulowplatz
 3 1/2: Bauer als Millionär
 7 Uhr: König Lear

Lessing-Theat.
 Heute und morgen 7 1/2:
Wenn wir Toten
 erwachen
 (Durieux, Dorsch, Loos,
 Steinrück)
 Di. 7 1/2: Die Spielerelen
 einer Kaiserin
 Mi. u. Donnerst. 7 1/2:
 Wenn wir Toten erwach.
 Freitag 7. Peer Gynt
 Sonnab. 3 1/2: Fitzlitz
 7 1/2 Uhr:
 Wenn wir Toten erwach.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Spielerelen ein. Kaiserin
 Mo. 7 1/2: Wenn wir Toten
 erwachen

Central-Theater
 7 1/2 U.: Detektivmadel
 Deutsches Opernhaus
 7 1/2 U.: Die Bohème
 Friedr.-Wilhelms Th.
 3: Die Fledermaus
 6 Uhr: American Girl
 Intimes Theater
 4 Uhr: Drei Sektierer
 8 Uhr: Der Herr, der un-
 verwundbar ist / Die
 Spielbank / Lauti doch
 nicht immer nackt
 herum
 Klein. Schauspielhaus
 7 1/2 Uhr: Reigen
 Lustspielhaus
 3 1/2 Uhr: Nachtasyl
 8 Uhr: Hahnenkampf
 Metropol-Theater
 3 Uhr: Holla und weichen
 7.30 **D. Straßensängerin**
 Neues Operetten-Th.
 6 Uhr: Königin d. Nacht
 Neues Theater am Zoo
 7 1/2 Uhr: Raub der
 Sabinerinna
 Neues Volkstheater
 Heute und morgen 7 1/2:
 Rose Bernd
 Schiller-Th. Charlbg.
 3 Uhr: Don Carlos
 8 Uhr: Die Schmetter-
 lingsnacht
 Schloßpark-Th Steglitz
 3: Minna v. Barnheim
 7 1/2 Uhr: Jugend
 Thalia-Theater
 3 1/2 Uhr: Gänseleser
 7 1/2 Uhr: Schäm' Dich, Lotte
 Theat. am Nollendorpl.
 3 1/2: Vetter aus Dingsda
 7 1/2: Die Ehe im Kreise
 Theater des Westens
 3 1/2: Erst-Liebesold. Zeit
 7 1/2: Braut d. Lucullus
 Mi. 4: Hänsel u. Gretel
 Th. l. d. Kommandant Str.
 (Jdd. Königst.-Th.)
 7 1/2 Uhr: Dybuk
 Wallner-Theater
 3 1/2 Uhr: Tanzgräfin
 7 1/2 Uhr: Die Tanzgräfin
 Walthalla-Theater
 3 1/2: Firtel d. Puppenspekt.
 U.: Jung muß man sein

Berliner Theater
 Zum 75. Male:
Prinzessin
Olala
 Vaudeville in 3 Akten u. 1 Ouvertürenbild
 von Bernauer und Schanzer.
 Musik von Jean Gilbert.
 Hauptdarsteller,
Fritz Massary a. G.
 Ralph Arthur Roberts,
 Pepl Zampa, Herbert Kiper, Rob. Scholz,
 Hansi Schaffer, Grete Lundt, Ely Branden,
 Paul Rehkopf, Ernst Behmer, Jenny Marba,
 Frieda Lehnendorff, Wally Koch, Paul Pruegel,
 Helny Alexander, Otto Schiller, Vera Lessing.

THALIA-
THEATER
 7 1/2
Schäm' Dich Lotte
 Stürmischer
 Erfolg!
 Premierenbesetzung!
Ausschneiden!
 Nur für die Abonnenten!
 Obligt für 1-4 Personen vom 1.-15. Dezbr. (außer Sonntags)
Letzter Monat
 Orchester-Faustball (statt 80) 38 M. Parkett . . . (statt 25) 16 M.
 I. Parkett-Faustball (statt 40) 25 M. Balkon . . . (statt 20) 12 M.
 II. Park.-Faustball (statt 30) 22 M. Sperrplatz . . . (statt 15) 7 M.
 Originalkarten 8 Tage im voraus 10,- 1/2, 2 und 6 1/2 abends

SCALA
DEZEMBER-
PROGRAMM
GROSSE
KLASSE
 Täglich 8 Uhr :: Sonn- u. Feiertags 300 halbe Preise

Beethovenaal. Donn. 8. Dez. 7 1/2 Uhr:
 Brahms-Liederabend — Luia
Mysz-Gmeiner
 Mi. u. Prof. Ed. Böhm (Klav.) u. Fridolin
 Klinger (Bratsche). 1 Karten 20—3 M. bei
 Bote & Bock, Werth, Abendt.

Eisbahn Müggelsee
 Spiegelglatte Eisfläche
 vom Sonntag polizeilich freigegeben.
 Eintritt Erwachsene 1 M., Kinder 50 Pf.
 Von 20.000 bis 20.000 freigegeben.
 Zugang Friedrichshagen, Friedr. Rahndorf u. von der
 Köpen. Halteplat. Das Bezirksamt 16. Jugendamt.

Julius Liebans Kleinkunstbühne
Fledermaus
 Unter den Linden 14
 Bertha Horwitz Arthur Walters
 Mia Mara Jacques Berger
 Eise Rewal Marcel Berger
 Brunhilde Freihoff Geschw. Hänslers
 Mand u. Jacq Renard Will Hellmann
 Confer.: Gert Sascha Am Flüg.: Alfr. Strasser
 Ab 1 1/2 Uhr:
Grosser Gesellschafts-Ball
 in mondänen Tanzvorführungen
 Ballorchester Fritz Fuchs
 die anerkannt beste Tanzmusik
 ff. Küche und Weine . . . Intimer Barbetrieb
 Ab 4 Uhr Tanztee mit Vorführungen

Neues Operetten-Th.
 Schöneberg
 Hauptstraße 144.
 Täglich 8 Uhr
 ♦♦ Einmal ♦♦
 kommt die Stunde
 mit
 Elise Balzer-Lichten-
 stein, Agni Wilke, Georg
 Basselt, Max Wilberg,
 Josef Commer u. a.
FOLIES CAPRICE
 Linienstr. 122,
 Täglich 8 Uhr:
Die Dame im Bett
 Heute Sonntag 1/4-1 Uhr
 Die Schilfrüchigen
 (zu kleinen Preisen)

Komische
 7 1/2 Oper 7 1/2
 Dir. Jam. Klein
Die große
Revue
Der Herr
der Welt
 Keine Bühne der
 Welt bietet sol-
 che Prachtaus-
 statt. u. Nam. be-
 rühmt. Darstell.
 Max Landa
 Bruno Kastner
 Saseha Gura
 Wilh. Hartstein
 Franz Groß
 P. Westermeyer
 L. Werkmeister
75 Damen-
Ballett!
 Vorverkauf
 ununterbrochen

Apollo-
 Theater 8 Uhr
 Dir. Jam. Klein
Die Sensation
 Bertins
Frau
Luna
 Große Ausstattung
 Operette von
 Paul Lincke
 mit dem
Grigolatis-
Luft-Ballett
 Oskar Sabo a. G.
 Else Berna
 Martin Kettner
 Fritz Arco
 Fritz Steidl
50 Damen-
Ballett!
 Sonntag 3 1/2 U.:
 Frau Luna
 Origin-Besetzg
 Ermäß. Preise!

Ruderverein
„Vorwärts“
 Heute nachm. 5 Uhr i. d.
 Brauer- u. Liedrichshain
Humor in Lied
und Dichtung
 Sorbey Vokal Quartett
 Herr H. H. Fuhrmann
 Saalöffnung 4 Uhr
 Anschließend T. A. Z.

UFA
 Spielplan v. 2. 12. - 8. 12.
Taunzienpalast
Das zweite Leben
 mit Grete Reinwald
 Herm. Vallentin / Regie Alfr. Halm
Die Chaplinquelle
 Knopochen, der Verführer
 B. B. Lustspiel in 2 Akten mit
 Jase Marwens, Karl Heine Kieber-
 tanz, Buch gen. Koopchen
U. T. Kurfürstendamm
am Nollendorpl.
Alexanderplatz
Wienbergsweg
Die Abenteuerin
von Monte Carlo
 I. Die Geliebte des Sohns
 mit Elen Richter. Reg. Ad. Gärtner
 Kurfürstendamm u. Nollendorpl.
 Knopochen, der Verführer
 B. B. Lustspiel in 2 Akten
 Alexanderplatz u. Weinbergsweg
 Chaplin, Gert Sascha

Kammerlichtspiele
Mozart
Das indische Grabmal
 Zweiter Teil:
 Der Tiger von Eschnapur
 Regie: Joe May
U. T. Friedrichstrasse 180
Das indische Grabmal
 Erster Teil
U. T. Schöneberg
Der geheimnisvolle
Dolch
 Film in 6 Akten mit Eddie Polo
 Erster und zweiter Teil
U. T. Hasenheide
Verzinstes Neuköllnertheater
Im Rausche der Macht
 II. Teil - mit Gunnar Toines
Der Ritt ums Glück
 Wochent. ab 6 Uhr / Letzte Vor-
 führung 1/2 Uhr / Sonntags Beginn
 4 Uhr / Letzte Vorführung 6 1/2 Uhr

TAUENTZEN VARIETE
 IN TAUENTZEN PALAST
12 Tattete
12 Tattete
 BEGINN 8 UHR

Heute, 8 Uhr, Neuvossual Lustiger Abend
SENFF-GEORGI
 Berliner Lokal-Anz.: „Man muß es sehen,
 wie die große komische Kraft seiner Mimik
 im Nu die vom Dichter geschilderten
 Personen zu verkörpern weiß, um zu be-
 greifen, daß dieser Künstler ein paar tausend
 Zuschauer unautoritätlich lachen machen kann.“
 (Z. 12. 10. 9. 4. M. 11. 53. - 5. 11. 10. 1911)

Meistersaal. Montag, 12. Dez., 8 U.:
Vortragsabend
Dr. Leon Blass
 „Von Heide u. Moor — von Dünen u. Meer“
 Kl. N. 10, 7, 5 B. Bote & Bock, A. Wertheim

Zeig' mir mal dein Muffermal
Der Schlager aus „American-Girl“
Friedrich-Wilhelms-Theater
Täglich 8 Uhr

Wien-Berlin
Unterhaltungs-Varieté
Abends 7³⁰ Uhr
15 Varieté-Sensationen
4 Uhr Tanzvorführungen bei freiem Eintritt

Neue Welt, Dienstag, 6. Dez., 8 Uhr:
Beethoven-Abend
IX. Sinfonie
m. d. verstärkten Bühnen-Orchester
Dirigent **Maisel** Berliner Aertzechor
Solisten: Hansa (Sopr.), Edgard Schütz (Ten.),
Paula Weinbaum (Alt), Leo Schützendorfer (Bas)
Kart. 15-17 M. b. Bote & Bock, A. Wertheim
Konzertkasse Bading, Abendkasse

Passage-Theater
Unter den Eichen 22-23
Dir.: M. Soliman
2 Aufführungen 2
Der Bagno-Sträfling
Sensationaldrama in 4 Akten - Hauptrolle
Hansel Reinwald
Josef Berger
Ernst Rückert

Die unterschlagene Lilli
Sensationsstück in 3 Akten
Pianos
Juch! Auf! v. 10 U.
5-Uhr-Tea - 8 Uhr



Allen voran
beim Einkauf von
Brillanten, Platin Gold- und Silber
Uhren - Zahngebissen - Ketten
die führende Firma
Juwelier **H. Wiese**
Artilleriestraße 30
Telephon Norden 1030
5 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße
Die Treue und das unerschütterliche Vertrauen, mit denen immer wieder das alte Publikum zu meiner Firma hält, ist der sicherste Beweis und zugleich der Dank für die strenge Reellität meines Unternehmens
Ich halte auch weiterhin trotz aller Anfeindungen den guten Ruf meiner Firma hoch

Jeder Operetten-Schlager
DIE STIMME SEINES HERRN

Grammophon!
Prinzessin Olala
Die Strassensängerin
Nischen-Schäm-Dich-Lotte!
...Das gesungene Figurenwerk ist von entzückender Feinheit, das Timbre der Stimme köstlich reproduziert...
Leo Blech



Gramola und Gramonium
schaffen die Bühne im eigenen Heim
Grammophon Spezialhaus
G. M. B. H.
BERLIN W. 8
NUR
Friedrichstr. 189

Die letzten billigen Vorräte! - QUALITÄT!
Geprüfter Plüschmantel
ganz auf Futter
M. 695,-
Schlüpfer u. Ulster a von 295,- M. an.
Garnierte Kleider von 350,- M. an.
Kostüme **** von 495,- M. an.
KINDER- UND BACKFISCH-MÄNTEL UND KLEIDER.
Oskar Wollburg
BERLIN, N. BRUNNENSTR. 56-57.

SCHAUBURG
Aufführung
Der Gang durch die Hölle
Drama in 6 Akten
in der Hauptrolle
Erika Gäßner
Otto Gebühr
Kurt Vespermann
Regie: Karl Böse
Wenn Weihnachten ist
L. Spiel mit Gerh. Dammann Hansl Dege
Bühnenschauspiel
„Der verdoppelte Liebhaber“
mit Emmy Dorna Eduard van Becke Jana Schöngari
Wochentags: Beginn 7 Uhr Kasseneröffnung 6 Uhr
Sonntags: Beginn 4 Uhr Kasseneröffnung 3 Uhr
Nur frühes Kommen sichert gute Plätze

Theater Kothl. Tor
Tel. Nord 16977
Lauf 7 1/2 Uhr.
S. 11.11.11
Elite-Sänger
10 Herren! 10 Damen!
Wohlbekannt! Ruhm. Preis!
Kont. 11-12, 14-16

CIRCUS BUSCH
Heute Sonntag
2 x 7 1/2 Uhr
die Dezember-Genussstunden!
Radm. 1 Kind frei!
Bo. 1. Circusstufen

Philharmonie
KONZERT des
Philh. Orchest.
Dirig. Prof. Rich. Strauss
Ant. 7 1/2 U. Eintritt 6 M.

2 WAS?
L. S. S. S.
Ist es, ersehen Sie auf den ersten Blick beim Besuch meiner 4 Geschäfte. Die Auswahl im Hauptgeschäft, Brunostr. 1, direkt am Rosenthaler Platz, ebenso aber auch in den Filialen Fra. Kurt- u. Altona-Platz, Kottbuscher Platz 105 und Charlottenburg, Schwanenstr. 5 ist geradezu fabelhaft. Dabei sind die Preise infolge vorzüglicher Dispositionen äußerst billig. Da der Anreiz in den letzten Tagen sehr groß gewesen ist, ist freies ruppelhaftes wert erschaffen. Einkauf nur in den Vorabtagsstunden zu tätigen. - Aus der Fülle der Verkaufsfänger seien hiermit besonders hervorgehoben die Abteilungen Herren-, Damen-, Kinder-, Bekleidung, Postkarten, Poststempel, Gerlinen, Soeben, Tisch- und Stoppeln usw. - Alles wird auf bequeme Teilzahlung geliefert, die allen Kunden wöchentlich oder monatlich entrichtet werden.

Zähne von 8 M. Teilzahlg. 5 J. Gar kronen an 16 M. Zahn m. Einspr. b. schmerzlos. Umarb. schlechtsitz. Geb. Rep. sol Zahn 1 Dr. Wolf, Potsd. Str. 55 Hochh.-St. 9 7

Eisbahn Karpfenteich
(Tropower Park) 64
Ab 3 Uhr: KONZERT.

6 Lichtbilder-Vorträge für Männer u. Frauen
Personen unter 18 Jahren Eintritt streng verboten!
Was ist:
Verbrechen gegen das keimende Leben?
Vortragender: Apotheker Paul Heiser, Berlin W 33
U. a.: Der Kampf gegen den Zuchthausparagrafen Verbrechen oder Verunst? / Feuerung u. d. Wohnungsnot / Kapitalismus und Klassenjustiz / Das Los der ledigen Mütter und unehelichen Kinder / Betrüger und Ausbeutertum / „Weise“ Frauen und Engländerinnen Geschlechtskrankheiten / Sollen wir jetzt Kinder in die Welt setzen? / Was sagen die Aerzte? U. v. a. m.
Mittwoch, 7. Dezember: Neue Rathaus-Säle, Schöneberg, Martin-Luther-Sir. 69
Donnerstag, 8. Dezember: Pharus-Säle N., Müllerstr. 142
Freitag, 9. Dezbr.: Nationalhof, W., Bülowstr. 37
Sonntag, 11. Dezember: Kilems Festhalle, S., Hasenheide 13
Montag, 12. Dezember: Prachtalle des Ostens, O., Frankfurter Allee 48
Dienstag, 13. Dezember: Stadttheater Moabit, NW., Alt-Moabit 47-48
Beginn 8 Uhr :: Eintritt 4 u. 6 Mk.

Plaut
Neues Programm!
Admirals-Palast
Heute 3 1/2 und 7 1/2 Uhr:
Die rot. Schuhe

Bier-Kabarett
im Gr. Schauspielhaus
Tägl. 8 Uhr
Paul Graetz
Lotte Hanns und Siegwart Ehrlich
Anna Müller-Linke und G. Kaiser
„So leben wir“
Dolosh u. Zielbauer
Peter Pfeiffer
Adolf Hartley
Mizzi Koschek
Ly und Lolotte
Kapelle Rohrbeck
Ab 11 Uhr
TANZ und Vorführungen
Geplante Biere
Warme Küche

Schillersaal, 8 Uhr, an 6. Dezember tägl. 11
Plaut
Neues Programm!
Admirals-Palast
Heute 3 1/2 und 7 1/2 Uhr:
Die rot. Schuhe

WINTERGARTEN
2 Vorstellungen 2
8 1/2 u. 11 1/2 Uhr
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet
Germania-Prachtalle
C. R. Ober, Ch.-Königsstr. 110
Sonntag:
Kaufmanns-Nord-
deutsche Sänger
Or. Konzert
10 6. Vorst. 7.
Nachm.
Fam.-Kränzchen
im en. we. en.
Saal v. 8 Uhr
Großer Pall.

1921 **Buch und Bild** 1921
Berliner Herbstbau I. Staatl. Kunstgewerbeausstellung
HOFFMANN UND CAMPE
Berlin W 35
In jeder Buchhandlung.
Die neue Heine-Ausgabe
mit Bildern aus Heines Zeit.
Die neue Ausgabe vom
Buch der Lieder
mit Melodien von
Schumann, Mendelssohn, Schubert, Liszt u. a.
nach den Originalhandschriften wiedergesetzt.
Preis M. 35.-
Der neue Heine-
Gedichtes-Druck
Auf der Ausstellung: Stand U 4.

Neue Bücher • Herbst 1921
Georg Brandes Goethe. Eine Biographie. Zwei Bände in einem Halb-Bd. Preis M. 95.-
E.T.A. Hoffmann Das Leben eines Künstlers. Dargestellt von Walter Harig. Zweite Aufl. Preis in zwei Halbbänden M. 90.-
Maximilian Harden Köpfe. Gesamtausgabe in drei Bänden. Preis gebunden M. 150.-, Halbleinen M. 225.-
Siegfried Jacobsohn Max Reihardt. Vierte völlig umgearbeitete Aufl. Preis gebunden M. 30.-, gebunden M. 40.-
Mechtild Lichnowsky Geburt. Roman. Preis gebunden M. 40.-, gebunden M. 50.-
Fritz v. Unruh Louis Ferdin. ad. Preis v. Preußen. Drama. Achte Auflage. Preis gebunden M. 18.-, gebunden M. 25.-
Friedrich Kayssler Sagen aus Mythen. Vierte Aufl. Preis gebunden M. 15.-, gebunden M. 24.-
Eduard Stucken Die weißen Götter. Roma. Drei Bände. Siebente Auflage. Band I gebunden M. 3.-, gebunden M. 45.-, Bd. II u. III geb. je M. 25.-, geb. je M. 40.-
Erich Reiss Verlag • Berlin W 62

Billige gute Bücher zu Weihnachten
auf leichte Art und Weise zu erwerben
Sonder-Angebot 1. neuver. reich illust. Ausgaben:
Weyers Handlexikon
Schullexikon 114 B., monatlich 12 M.
Bürger, Aus fernem Weiten. 1/2 Teil. Sternzeitung. 70 M., monatlich 7 M.
Bürger, Vom Arbeiter zum Astronomen. Vortragsreihe. 12,50 M.
Vom Gift zum Handelsherrn
ein deutsches Volksmännchen. 31 M.
Unter Palmen und in Märchentempeln. Indische Sommerfahrt. 24 M.
Eraozliches Experimentierbuch
von Dr. Neumann. 70 M., monatlich 7 M.
Das kleine Buch der Technik
von Reuber. 44 M.
Die Elektrizität, Entstehung und Anwendung
von Wille. 36 M.
Geschichte der deutschen Literatur
von Prof. Dr. Bornsch. 2 Bde 105 M., monatlich 11 M.
Geschichte der Weltliteratur
von Paul Wagner. 60 M., monatlich 6 M.
Geschichte der Kunst
von Dr. Dehnen. 100 M., monatlich 10 M.
Nachführung der deutsch. Sprache
von Duden. 26 M.
Ich kann toten
ausgearbeitet zeitgemäß. 60 M., monatlich 6 M.
Ich kann handarbeiten
alle Techniken. 60 M., monatlich 6 M.
Das Buch vom gesunden und kranken Menschen
von Prof. Bod. 90 Seiten. 25 M., monatlich 9 M.
Ratgeber im Photographieren
von Dand. 6 M.
Kleines Wilhelm-Buch-Album. 42 M.
Bilderbücher, Jugendbücher, alle Romane und Gesamtwerte.
Gesamtwerte monatlich
Alles, auch die kleineren Werke, gegen Katalogbestellungen in 10 gleichen Monatsraten im Preis monatlich 6 M., zahlb. Berlin-Tempelhof.
Gesamtpreis M., monatlich M.
Unterdruck gilt als Bestellung.
Name, Stand
Ort, Straße
Buchhandl. Georg Arnold, Berlin
Friedrichstraße 226 v.
liefert alle Bücher ohne Verleihgebühr
gegen Nachzahlung

Glas - Porzellan - Wirtschaftsartikel

Kaffeegeschirr weiss, mit kleinen Fehlern	Porzellan	Kaffeegeschirr konisch, Goldrand
Kaffeekannen 6 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 14 ⁵⁰	Kaffeekannen... 14 ⁰⁰ 42 ⁰⁰	Kaffeekannen... 14 ⁰⁰ 42 ⁰⁰
Teekannen..... 6 ⁷⁵ 9 ⁷⁵	Teekannen..... 21 ⁰⁰ 42 ⁰⁰	Teekannen..... 21 ⁰⁰ 42 ⁰⁰
Giesser..... 95 ^{pl} 1 ⁸⁵ 2 ⁷⁵	Giesser..... 2 ⁷⁵ 3 ⁰⁰ 14 ⁰⁰	Giesser..... 2 ⁷⁵ 3 ⁰⁰ 14 ⁰⁰
Zuckerdosens..... 95 ^{pl} 1 ⁴⁵	Zuckerdosens..... 14 ⁰⁰	Zuckerdosens..... 14 ⁰⁰
Tassen..... 1 ⁷⁵ 2 ⁴⁵	Tassen 6 ⁵⁰ Eierbeder 1 ⁴⁵	Tassen 6 ⁵⁰ Eierbeder 1 ⁴⁵
Kaffeesevice für 2 Personen, 5 tällig..... 37 ⁵⁰	Küchngarnituren 22-ig..... 295 ⁰⁰	Küchngarnituren 22-ig..... 295 ⁰⁰
Kaffeesevice für 6 Pers. 9 tällig..... 67 ⁵⁰ 85 ⁰⁰	Mokkatassen Goldrand..... 3 ⁹⁵	Mokkatassen Goldrand..... 3 ⁹⁵
Kaffeesevice für 12 Pers. 16 tällig..... 145 ⁰⁰	Tassen best..... 3 ⁹⁵ 6 ⁷⁵	Tassen best..... 3 ⁹⁵ 6 ⁷⁵

Obstkörbe best. durchbrochen 11 ⁵⁰ / Speiseteller Goldrand, mit oder ohne Loch... 14 ⁷⁵	Kuchenteller best. Porzellan, klein..... 6 ⁷⁵
---	--

Biel-Kristall
Wein- u. Likörfaschen, Vasen, Kuchenteller, Schalen
Weinrömer über- / unter- 48 ⁵⁰
Zuckerstreuer 9 ⁷⁵
Weinflaschen 195 ⁰⁰
Kristall
Aschbecher gepresst 4 ⁷⁵
Waschgarnituren 95 ⁰⁰ 125 ⁰⁰
Toiletteimer 42 ⁵⁰

Steingut	Glas
Terrinen..... 12 ⁷⁵	Compots rund..... 2 ⁹⁵
Kartoffelschüssel..... 8 ⁷⁵	Zuckerschalen..... 6 ⁷⁵
Näpfe einzeln..... 4 ⁷⁵	Kompotteller..... 75 ^{pl}
Oberfassen..... 45 ^{pl}	Rotweingläser..... 5 ⁷⁵
Abendbrotteller..... 1 ²⁵	Sektkelche..... 8 ⁷⁵
Speiseteller..... 1 ⁷⁵	Weinrömer..... 7 ⁷⁵
Waschbecken..... 16 ⁷⁵ 21 ⁵⁰	Wassergläser..... 95 ^{pl} 1 ²⁵
Waschkübe..... 16 ⁷⁵ 21 ⁵⁰	Teebeder glatt..... 1 ¹⁰
Kuchenteller..... 10 ⁵⁰ / Obstteller..... 6 ⁷⁵	Abendbrotteller..... 6 ⁷⁵

Aluminium
Kasserollen..... 42 ⁰⁰ / Wasserkessel..... 75 ⁰⁰ 87 ⁵⁰
Kaffeekannen..... 75 ⁰⁰ 84 ⁵⁰ / Milchkocher..... 49 ⁵⁰
Christbaumständer..... 17 ⁰⁰ 26 ⁵⁰ 30 ⁰⁰

Emaillie
Waschbecken dekor. 46 ⁵⁰
Wasserkübe dekoriert 32 ⁵⁰
Behälter für Sand, Seife, Soda 33 ⁰⁰
Wasserkonsol dekor. 22 ⁵⁰
Eimer mit Deckel, dekoriert... 48 ⁵⁰

Stahlwaren	Schlittschuhe
Wiegemesser.... 27 ⁵⁰ 29 ⁵⁰ / Nussknacker..... 2 ⁵⁰ 2 ⁷⁵	in reicher Auswahl
Tortenheber..... 14 ⁵⁰ / Essbeslecke m. schwarz. Fleck, Paar 10 ⁰⁰ 12 ⁰⁰	

Maschinenwaren
Wandkaffeemühlen gute Ausführung..... 110 ⁰⁰ 125 ⁰⁰
Messerputzmaschinen..... 97 ⁵⁰
Fleischhackmaschinen..... 57 ⁵⁰
Reibemaschinen..... 39 ⁵⁰
Brotshneidemaschinen... 39 ⁵⁰ 62 ⁵⁰

Hermann
Tietz
Leipziger Strasse, Alexanderplatz, Frankfurter Allee

Nickelwaren
Elektrische Kocher mit Zuleitung 127 ⁵⁰ 165 ⁰⁰
Elektrische Platten verstellb. mit Zuleitung 127 ⁵⁰ 165 ⁰⁰
Krümelschaukel u. Besen verstellb. 47 ⁵⁰ 59 ⁵⁰
Böwlen verstellb. 215 ⁰⁰ 310 ⁰⁰ 325 ⁰⁰
Böwlen verstellb. 210 ⁰⁰ 230 ⁰⁰ 350 ⁰⁰

Volksbekleidungs **BVG** Gesellschaft m. b. H.

BERLIN N 24 * FRIEDRICHSTRASSE NR. 110-112 *

Verkauft im 2. Stock / Fahrstuhlbenutzung • Gegenüber der Karlstraße • Kein Laden / Geöffnet von 9 1/2 bis 7 Uhr

Besonders günstige Weihnachtsangebote

auf Grund alter Abschlüsse / Beschränkte Mengenabgabe / Nicht an Wiederverkäufer

Damen-Kleidung	Woll- u. Baumwollstoffe	Herren-Kleidung
Winter-Mäntel weiche mollige Stoffe von Mk. 375.- an	Hemdentuch per Meter... Mk. 9.75	Schlüpfer aus Flausch- u. Phantasie- stoffen Mk. 1900, 1450, 875
Cheviot-Kleider reichgestrickt Mk. 375.-	Dowlas u. Linon 130 cm breit für Bettwäsche Mk. 39.75	Herren-Anzüge neueste Formen, haltbare Stoffe Mk. 825, 700 575.-
Flanell- u. Sport-Blusen Mk. 58.-	Blusen- u. Hemdenflanelle Mk. 23.-	Jünglings - Sport - Anzüge mit Breches... Mk. 508 275.-
Röcke in verschiedenen Farben, glatt und plissiert... Mk. 85.-	Wollene Kleiderstoffe große Auswahl bis zu den feinsten Sorten... ab Mk. 39.75	Winterjoppen halb. Loden, warm gefüttert... Mk. 294 265.-
Damen-Wäsche	Schürzen	Kinder-Kleidung
Hemd gutes Wäschetuch, mit Stücker- garnierung... Mk. 38.- 48.-	Wiener Form m. Trägern, bedruckt. Lein., reich garn. Mk. 30.-	Knaben-Winter-Mäntel für jedes Alter
Kniebeinkleid mit Stücker-Ansatz Mk. 47.-	Wiener Form ohne Träger, bedruckt, reich garn. Mk. 19.-	Wollene Knaben - Anzüge
Kniebeinkleid mit Languetta... Mk. 35.-	Kinderschürzen bedruckt, rein Lein. Mk. 15, 15 12.-	Warme Mädchen-Winter-Mäntel
Untertaillen garniert Mk. 19.-		Wollene Kinder- und Mädchen-Kleider bis 110 cm lang
Pelzwaren		
Damen-Flausch-Mäntel mit Pelzkragen		
Pelzgefütterte Sport-Pelze für Damen und Herren		
Pelzkragen, Muffen u. Garnituren außerordentlich preiswert		

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26. 1 Treppe

Gesellschafts-Kleider

Hoch- / elegant darunter viele Modelle

Entzückende Tanz-Kleider alle Stoffarten, herrl. Lichtfarben.

Elegante Nachmittags-Kleider aus besten Wollstoffen.

Frische Trikot-Kleider weiche und Wolle. | Reizende Junermädchen-Kleider.

Winter-Mäntel weiche, mollige Stoffe, auch grosse Weifen sehr billig.

Hochweine Plüsch- und Samt-Mäntel vorzügliche Qualitäten

Hochelegante Morgenröcke aus Seide u. Wolle.

Große Auswahl in Kinder-Konfektion

Wunderschöne wollene Kinder- u. Mädchenkleider bis 110 cm lang

Warm: Mädchen-Winter-Mäntel. Bildschöne Seiden- u. Voller-Mädchen-Kleider.

Knaben-Winter-Mäntel. Wollene Knaben-Anzüge für jedes Alter.

Sport-Blusen für Knaben in Flanell und anderen Stoffen.

Wundervolle c' den - Blusen Flanell - Blusen Jumper aus Seide und Wolle

Praktische Weihnachtsgaben

Infolge günstiger Abschlüsse besonders billige Kaufgelegenheit. Größte Auswahl!

Damen-Taghemden m. Stücker gute Qual. 48.- 55.- 75.-
Damen-Beinkleider m. Stücker 30.- 65.- 75.-
Damen-Nachthemden, guter Stoff 98.- 175.-
Extraweite Damen-Leibwäsche • Untertaillen. Wäsche, Bademäntel, Bett- und Tisch-
Herren-Nachthemden mit achtzehn farbigen Beistützen, 125 cm lang, sehr billig
weidene Unterröcke, leichte Macnart'n

Reinwollene Strickjacken

viele Farben von 325.- an

Die Elendskaserne in der Fröbelstraße.

Ein Blick unter das Dach der Obdachlosen.

Ein graues Haus, ein ledtrauriges Haus in einer kalten Elendstraße. So schlimm zu denken, daß es in dieser Straße nie einen Sonntag, nie einen Feiertag gegeben hat und kaum einen geben wird, daß nie ein festliches Kleid diese Straße und ihre Bewohner schmückt, daß Winter und Sommer über sie hinweggehen und keine Spur hinterlassen, ausgenommen vielleicht den frischgefallenen Schnee, der das Grau und die Ecken säufelt, bis sie von neuem um so böser und schärfer hervortreten. Hier ist das Heim des Elends, das Heim der Tausende, die keine andere Stätte kennen, als diese düsteren, nackten Säle, die den unbefleierten Füßen und frierenden Leibern als Zuflucht schon köstlich dünkt.

Die Nacht und das Wecken.

Hier lagert der „Penner“ die kurze Nacht hindurch, die ihm vergnügt ist. Es ist wüst in seinem Gehirn: immer noch spürt er die grauen Mauern der Straßen und die engen Treppen der Häuser, zwischen denen er sich tags bewegt. Sein Stöhnen ist dumpf, die Schmerzen der wundgelassenen und erkorenen Füße sind so arg, daß sie nicht laut werden dürfen, weil sonst die Penner neben ihm böse werden. So liegt er und hat nicht einmal die Fähigkeit, an die Zeiten des Frühlings in jungen Jahren zu denken, wo seine Leidenschaft nach Freiheit ihn auf die Landstraße trieb. Ein mittelalterlicher Kamerad bringt ihm die Suppe. Er stößt sie zurück und der andere laßt sich dafür doppelt. Sein Herz geht schwächer, sein Atem ist röchelnd, die verqualmte Luft des Saales legt ihm Schleier auf die müden Augen. Bald schläft er. Früh fünfzehn Uhr erschallt der Schrei der Schreier: Aufstehen! Sie räkeln sich, die Gestalten in Grau. Sie werfen die Arme hinaus in die Luft und bücken sich zu ihren Bündeln und Habseligkeiten. Die Hölle hat wieder einen Tag geboren und der Tag eine Hölle. Nur für ihn, den einen, ist der Himmel angebrochen. Sein Kamerad stößt ihn an und stucht über den Faupelz, der seinen Rausch noch nicht einmal am Morgen überwunden hat. Er aber blickt verstört, er tröhlt, er rührt sich nicht. Das ist eine Nacht am Leben, einmal ist es ihm vergönnt, gegen die Subordination der allgemeinen Lebensregeln und der des Anstands im besonderen zu verstoßen. Und die Wärter kommen und tragen ihn hinaus, und er bleibt steif auch beim Hinustragen, und bleibt es auch, bis sie ihn in die Grube legen. Die Kameraden seiner Not aber eilen, denn es gibt warme Suppe und ein Siebentel Brot am Morgen. Das hält unter Umständen bis Mittag vor und bedeutet ihren gesetzmäßigen Anspruch auf Leben, genau so, wie Wilhelm in Amerongen seine Willkür fordert.

Hinter den Kulissen der Ordnung.

Die Stadt Berlin hat die Wohlfahrtspflege in musterhafter Ordnung festgelegt. Von Schweden und England kommen die Gäste und schauen über die Ordnung. Manches hat man nur bei dem Blicken vergessen, auch das, daß bei einem mechanisierten Betrieb allgemein menschlicher Bedürfnisse bald die Ordnung wie ein Fels zum Halse herausquillt. Wir empfanden das militärische System schon zum Erbrehen; hier stöhnt man auf beim Anblick der düstergrauen mit grauen Lumpenmännchen gefüllten Säle. Wo die Anstalten beim Dessein der Türen den Besucher wie Schlachthausvieh anstarrten. 80 bis 90 Menschen in jedem Saal, Saal an Saal, bis die Summe von 2200 Mann der augenblicklichen täglichen Frequenz erreicht ist. Und in schrecklicher Schrift, wie das „Rene Telle“, an jeder Wand in riesenhafte Buchstaben: **K a u c h e n v e r b o t e n!** Es wird trotzdem geraucht. Die Zahl der täglichen Besucher ist auch schon bis auf 6000 Mann gestiegen. Dann werden die Korridore und selbst die Zugänge zu den Aborten mit Drahtprüfchen belegt, um ein Dach für eine Nacht über die Armen zu breiten. Früh ist die Luft — so sagen die Aufseher — dick wie zum Schneiden. Die kasernenartige Einsperrung mag noch als Fatum hingenommen werden, doch sollte die Stadt nicht so sehr an Farbe zum freundlicheren Anstrich der sehr bedürftigen Räume sparen, man könnte gegebenenfalls auch wieder Seife und Handtücher hinhängen, wie in den Vorkriegszeiten. Besonders erschütternd wirken die Säle der Frauen. Hier ist das Bild des von der gesunden Stadt ausgestoßenen Elends noch widerlich erregender. Die alten Straßendirnen, die mit den Jüngeren halb-nackt, zerrissen und in niedergeschlagener Brunst zusammenhocken, fordern sie nicht heraus zu dem Ruf: „Schüßt unsere Frauen und Kinder!“ — Oder, lieber Leser am friedlichen Kaffeetisch, hast du Lust, nur einen Augenblick mit mir auf den Korridoren zu verweilen,

die die Zugänge zu den Aborten bilden? In diesem unaussprechlichen galligen Klootengeruch, vermischt mit der kalten Ruffigkeit alter Kleider. Zwischen dem geschäftigen Treiben der wartenden Männer, die kein Hemd und keine Unterleider auf dem Reibe tragen und barfuß in den Pfäßen stehen. Und zwischen ihnen im Schein des schwächenden Gesichts andere, die ihr Hemd laufen, und andere, die ihr Brot kauen.

Pennerball.

In einer Gastwirtschaft in der Nähe des Anals, dessen Besitzer durch die Bettlerpfennige es beinahe schon zum Millionär gebracht hat, ist kürzlich ein Pennerball gegeben worden. Ein Ball, bei dem auch die Damen anwesend waren. Abends fehlten im Kgl 200 Gäste der sonst gewöhnlichen Zahl, andere kamen sehr vergnügt mit Bodsmühen und falschen Rosen. Wie mögen sie die Nase rümpfen, die Ruder, die diese niedliche Anekdote lesen! Auch jenes Bild ist sehr hübsch, das ich im Familienobdach fand: Das Familienobdach sind Kojen, abgeteilt in der großen steinernen Vorade. Da hausen Familien, meist Flüchtlinge, bis zu sechs und acht Köpfen stark. Die Frau in der ersten Reihe besitzt 6 Kinder, unberufen alles gesunde, starke Kinder. Der Mann ist im Krieg gefallen. Das jüngste, sechs Monate alte Kind liegt in einem kleinen Sportwagen.

Was bleibt zu tun?

Wie wäre es, wenn man diese Wohlfahrtspflege freundlicher, menschlicher, nicht nur wie das Abtun einer Pflicht behandelte (nicht von seiten der Beamten aus, die ihre Pflicht erfüllen). Auch das ist nur eine Frage der Organisation und des menschlichen guten Willens zur besseren Tat. Man findet es z. B. in Italien, wo ein Land entgegen seinem sonstigen sozialen Tiefstand gerade das Armenwesen zu einer Freude und vorbildlichen Einrichtung umgewandelt hat. In Häusern, die vor Reinlichkeit strahlen, in täglich wohl bezogenen Matratzen und Decken, gebadet und gesäubert, dürfen sich hier die Armen der Straße nachts zur Ruhe legen. Die Stifter der Betten sind in goldenen Buchstaben auf Marmorsockeln im Flur der Herbergen verewigt. Aber überall in Deutschland in den Herbergen findet man diese Ruffigkeit und das graue Elend, was eigentlich kein Schmutz ist und doch dasselbe. In diesem Berliner Kgl hat man auf die raffinierteste Art ein System der Ordnung geschaffen, ein System, was dem Massenandrang gerecht werden will und andererseits auch die Reibungen vermeiden soll, die zwischen Zufall und Gewohnheit spielen. Man hat z. B. die Jugendlichen, die früher allein gesondert wurden, nun zwischen die Alten gesteckt, und ich weiß nicht, ob dadurch eine Besserung erzielt wurde. Man hat eine ausgezeichnete Kartothek über die einzelnen Besucher angelegt, die mechanisch den zufällig Betroffenen durch alle Register der Staatsrechtspflege führt und ihn bei Pastor Bodelschwing in Hoffmannsthal oder bei der Kriminalpolizei landen läßt; man gibt dem ansässigen Berliner das Recht, dauernd in den Zeiten der Wohnungsnot hier zu wohnen, und den Auswärtigen, 14 Tage zu verweilen; aber man soll den Ausgestoßenen das geben, was sie alle bedürfen: ein wenig Hoffnung auf eine Rückkehr in menschliche Verhältnisse. Man erledige sich nicht nur der Pflicht: Abends hinein und am anderen Morgen wieder hinaus.

Hausfrauenkunst.

Die Hausfrau kämpft heutzutage noch immer darum, daß ihre Arbeit als Beruf gewertet wird. Hausfrau sein, heißt einen Beruf ausüben, ein wichtiges Amt bekleiden, denn die Frau darf keine Werte verschleudern, sie muß richtig berechnen können, und auf ihren Schultern liegen, namentlich in den jetzigen Zeiten, so ziemlich die schwersten Lasten. Und viel Freude, viel Schönheit kann in das Haus durch die sorgfältige, bedachte Arbeit der Frau gebracht werden. Das zeigt auch der Berliner Hausfrauenverein und der Hausfrauenverein Nordost in einer Ausstellung im Hause Hermann Lieh, Alexanderplatz. Dort empfängt man reiche Anregung, wenn man gewohnt ist, zu sehen und Reueiten zu verwerten. Das Jugendheim Charlottenburg zum Beispiel hat mit einem

büchchen Nachdenken und Achtung vor der kindlichen Phantasie in einem Zimmer aus Nichtigkeiten allerhand Wunderdinge geschaffen. Christbaumlichter entstanden aus der Verwendung von Garnrollen, und dieses wichtige Material wurde auch der Baustoff zu einem Regelspiel. Da steht man bunte Kegelspiele; Wälle schuf man aus Woll- und Stoffresten, ein Transparent hat einfache Pappe als Grundlage, und die Bilder an der Wand wurden selbst geklebt. Aus Holz ist eine Puppenstube hergerichtet, in der, selbst wenn die Puppen mit nagebeschlagenen Schuhen über Tische und Bänke gehen würden, nichts kaputt gemacht werden kann. Auch gibt es Kaufmannsläden, Geseßschaftsspiele, Hampelmänner und Zuspuppen in drölicher Lustigkeit. Hier lernt man auch Achtung vor den Dingen, denn eine Sache, die mit solcher Liebe verfertigt wurde, läßt man nicht achlos verkommen.

Geschmackvolle Tischdekorationen rühren vom Bettelhaus und vom Pestalozzi-Frödelhaus her. Die gedachten Tische nehmen sich sehr glänzend aus, weil eben das Ehgeschirr funkelmagelneu und von Qualität von dem Warenhaus zur Verfügung gestellt wurde. Der Glanz ist aber nicht der Zweck der Übung, sondern es soll gezeigt werden, wie mit einfachen Mitteln etwas zu erreichen ist, und das wurde auch erzielt. So liegen in einem dunklen Korb ein paar rote Äpfel, die ein blaues Papierband schmückt. Da ist es einzig und allein die Farbenzusammenstellung, die schon einen so freundlichen Eindruck schafft. Ebenso wurde der nur mit einem Papierläufer bedeckte Tisch in der Wohnküche mit primitiven Mitteln verziert. Beachtenswert sind zudem die Adventskronen und ein grüner Zweig mit etwas rotem Papier, als Christbaumschmuck. Die Tannenbäume selbst aber sind den verschiedenen Geschmacksrichtungen angepaßt, recht reizvoll der funterbunte und überfüllte der weiße.

Einen großen Raum nimmt die Ausstellung von Weihnachtsgedächtnissen ein. Ueber seine Herstellung — die Vereine lassen sich ja auch in Schnellkursen die hauswirtschaftliche Ausbildung der Frau angelegen sein — wurden belehrende Vorträge mit praktischen Vorführungen gehalten. Aus der Praxis heraus wurde die Verwendung von Hefe und das Kochen, Braten und Backen in der Grube anempfohlen. Ueber das Weihnachtsgedächtnis soll nun hier nicht weiter gesprochen werden, weil augenblicklich den meisten schon die Anschaffung des Allernotwendigsten bitterste Sorge macht.

Minutenpreise.

Was zahlt man heute in der Zentralmarkthalle?

In der Zentralmarkthalle hat jetzt ein ganz außerordentliches Schwanken der Preise eingelegt. Man hat nicht Tages-, sondern fast schon Minutenpreise. So wurde gestern Schmalz das Pfund für 32 M. verkauft, während es heute im Einkauf schon 32,50 M. kostet. Der Preis für Butter beläuft sich auf 40 M. bis 44 M. das Pfund. Für dänischen Käse muß man, falls man ein Pfund kaufen will, 20 M., für Tilsiter 18 M. und für Harzer sogar 14 M. zahlen. Kondensierte Milch wird stetig teurer, kostet doch jetzt die billigste Dose 12,50 M. und die teuerste 17 M.

Mit weihnachtlichen Herrlichkeiten sind die Stände angefüllt, die Gänse und Truthühner feilbieten. Die Preise sind recht verschieden. Man zahlt im Augenblick pro Pfund für Gänse 18 M., Hasen 14 M., Kaninchen 9 M., Reheulen 20 M. und für achtzig winzige Vögel irgendwelcher Art 8 M. Die Rüsse werden auch auf manchem Festisch gesehen, denn gar mancher kann nicht für Haselnüsse 20 M. und für Walnüsse 18 M. ausgeben. Kastanien bekommt man für 8 M. Für ein winziges Bund Kohlrabi, das heißt, es handelt sich fast nur um das Laub, wurden 3 M. verlangt und für Stedräben das Pfund 90 Pf. Ein Ei kostet 3,50 M. Zwiebeln schwanken im Preise zwischen 6,50 M. bis 1,75 M. Für die kümmerlichste Zitrone muß man 80 Pf. zahlen, während ein gutes Exemplar 1,40 M. kostet. 2,80 M. muß man für einen geräucherter Fetthering, 6,50 M. für ein Pfund Schellfisch (frisch), 8 M. für Bleie ausgeben. Die billigsten Fische, aus der Schollenfamilie stammend, gibt es für 2,50 M. das Pfund. Es handelt sich hierbei um plattgefrorene Winzigkeiten, die nur als Brotzische in Betracht kommen, eine ungenügende Menge Fett verschlingen und doch nur Haut und Gräten sind. In einlamer Zweieinigkeit hängen zwei Wildschweine. Man sagt, sie kämen jetzt als Volksernährungsmittel in Betracht, weil sie billiger als die zahmen Schweine sind und folglich als solche verkauft werden.

Auch die Straßenhändler vor der Markthalle warteten nicht mit Sensationen auf. Fünf magere Honigkuchen, in weihnachtlicher Packung, kosteten 6 M., und ein gut aussehender Anzug wurde für 650 M. angepreisen.

Beim Doktor, der vor mir heraufste, ging es ins andere Extrem, indem er sich bereits auf dem abschüssigen Teile eines Hochplateaus befand und die Fügel nicht mehr lang genug waren. Der Tropenhelm sah ihm im Nacken und er stemmte sich fest wie an die ewige Seligkeit. „Ho, hol alter Junge!“ sagte er in schwankendem Ton zu seinem Tier. Aber das hielt die Katastrophe nicht mehr auf. Ich sah mit gestäubten Haaren plötzlich vor mir eine Staubwolke, aus der ein Paar Alpagatas vom Himmel ragten, und ein Tropenhelm kollerte daraus hervor.

Ich parierte mein Pferd mit einem solchen Ruck, daß ich mich ihm nahezu auf die Ohren setzte. Ich glitt herab und ging, mein Pferd am Zügel führend, der Unglücksstelle zu. Unterwegs nahm ich den Tropenhelm auf, bange Zweifel im Herzen, ob er wohl jemals wieder das zu ihm gehörige Haupt schmücken würde. Aber der Doktor, der einige Momente still auf dem Rücken gelegen hatte, richtete sich unverletzt auf und starrte hinter seinem Pferde her.

Daselbe suchte sich des ihm über die Hinterfüße hängenden Sattelzeuges durch wütendes Ausschlagen zu entledigen und feuerte schließlich den ganzen Wust in einen nahen Sumpf. Dann ging es friedlich grasend langsam weiter.

Der Doktor hinkte hinterher, um es wieder einzufangen; ich brachte mein Sattelzeug in Ordnung, so gut ich eben konnte.

Aber das Doktorpferd wollte sich nicht einfangen lassen, auch trotz der liebevollsten Koseworte seines Herrn nicht, die dieser ihm gab, obgleich es in seinem Innern nicht danach aussah. Es glitt ihm immer unter den Händen hinweg, wurde dies zuletzt müde und trottete in den Komp hinein, wo es hinter einer Hügelwelle verschwand. Ich war inzwischen mit meinem Sattel fertig geworden, sah auf und versuchte die Jagd auf den Flüchtling zu Pferde.

Eine Abluchung des Kampes hatte keinen Erfolg. Dann ritt ich den Weg, den wir gekommen, beinahe eine Stunde zurück, in der Hoffnung, den Ausreißer auf seinem Heimwege zu überholen. Vergebens. Auch einige Leute, die ich traf, hatten ihn nicht gesehen. Enttäuscht kehrte ich zu meinem Gefährten zurück, der inzwischen sein Sattelzeug aus dem Sumpf gezogen hatte und es in der Sonne trocknete. Er war sehr niedergeschlagen. „Von nun an“, sagte er nach einigem Nachdenken resigniert, „werde ich den Sattel tragen müssen.“

(Fortl. folgt.)

Kolonisten aus Welschmerz

Von Wilhelm Abenius.

Ich mußte mich auf den Hals meines Pferdes niederbeugen, um einige über dem Pfad hängende armdicke Planen zu vermeiden. Dies gelang mir auch, aber ich hatte eine Flinte auf dem Rücken hängen, und diese hatte sich hübsch hinter der Plane ein. Da ich mich mit meiner Waffe mehr eins fühlte, als mit meinem Pferde, so ließ ich das letztere unter mir hinweggehen und fiel dem Doktor krachend zu Füßen.

„Allmächtiger!“ stieß der hervor.

Es ging ohne Schaden ab, aber ich war so steif vom Reiten, daß ich eine Weile liegen blieb. Ich wäre länger liegen geblieben, hätte mich nicht die drohenden Gefahr, unter den Hüfen des Doktorpferdes zu enden, aufgetrieben. So stolperte ich meinem Pferde nach und kletterte wieder hinauf. Endlich, endlich kamen wir aus dem Walde heraus und bald darauf an einen klaren Bach. Daneben ein schattenspendender Baum. Hier beschloffen wir zu rasten und zu frühstücken. Wir fühlten, daß wir es unseren Pferden schuldeten, sie abzusetzen und grasen zu lassen. Als wir an diese Arbeit gingen, fanden wir zu unserer Ueberraschung, daß sich der Sattel in sechs Bestandteile auflöste — mit dem Zaumzeug sieben — und alles durcheinander auf einem Haufen lag, stieg in mir eine schwache Ahnung dessen auf, was da kommen sollte. — Noch etwa einstündiger Ruhepause dachten wir, steifer denn je, daß es Zeit sei, aufzusatteln.

„Soviel ich weiß“, sagte der Doktor, sich redend, „räumt man zuerst auf.“

„Tun wir das“, sagte ich, „bleiben dann bloß noch sechs Teile.“

Jeder suchte sich sein Zaumzeug heraus, um es den in der Nähe weidenden Tieren überzustreifen.

„Übung, Übung fehlt hier“, knurrte der Doktor und riß seinem Pferde beinahe die Ohren aus dem Bestreben, sie irgendwo durchzustechen, wo sie nicht durchgehörten. Wir bearbeiteten schließlich einen Gauß gleichzeitig, bis wir durch irgendeinen glücklichen Zufall den Raum zum Sigen brachten, ohne es zu wissen, wie es gekommen.

„Die Sache“, sagte der Doktor gebednt, „verdient ein eingehendes Studium.“

„Später, später“, drängte ich, „nun an den Sattel.“

Wir standen vor dem Haufen Lederwaren und sahen uns an: „Was kommt zuerst?“ fragten wir uns tonlos. — Wir hatten die Reihenfolge vergessen. Und was ist mein, o Freund, und was ist dein!“

Wir schichteten versuchsweise auf dem Rücken des einen Pferdes eine Auswahl der Bestandteile in bunter Folge auf und schnürten den ganzen Pack mit der Girtel zusammen. Das gute Tier sah aus wie ein Schiff der Wüste, fertig bepackt zu einer Reise durch die ganze Breite der Sahara.

Etwas mußte nicht stimmen. Außerdem wackelte die ganze Gesehichte. Herunter damit! Etwas nach einer Stunde hatten wir das Sattelzeug so befestigt — schlecht oder recht —, daß es beim Aufsteigen nicht mehr unter den Bauch des Pferdes rutschte. Ich sah schon oben, während der Doktor, mit einem Fuß im Bügel, noch auf- und abwippte, daß er blau im Gesicht wurde. Endlich, mit einer Gewaltanstrengung, kam er in den Bügel zu stehen und schwang sein rechtes Bein mit einem mächtigen Schwung herüber. In demselben Augenblick kaufte mir ein Gegenstand scharf am Kopf vorbei und blieb in einem Busch hängen. Es war dies eine Alpagota. Ich konnte sie vom Pferde aus erreichen und händigte sie ihm wieder ein. Dann ging es los.

Aber eins befremdete mich sehr: des Doktors Pferd schien länger geworden zu sein, das meine kürzer. Wir ließen die Pferde bald mehr ausgreifen, um über einen langen, monotonen Kamp hinwegzukommen. So nach und nach schien mein Reittier immer mehr einzuschrumphen, und ein Blick auf den Doktor zeigte mir zu meinem Entsetzen, daß sich dessen Kopf so gebogen hatte, daß er die Fügel in ihrer vollen Länge mit ausgestreckten Armen handhabte, wie ein erstklassiger Reiter vom Bod hinter einem gespannten feuriger Pferde.

Während ich noch über das Phänomen nachdachte, stöberten wir plötzlich einen hohlbäusigen Ochsen auf, der in einem Gebüsch dicht am Wege Schatten gesucht hatte und jetzt mit Donner und Brüllen das Weiße suchte. Es schlug unsern Pferden auf die Nerven und sie gingen zur Karriere über. Ich mußte jetzt, was unter mir los war: der ganze kombinierte, sechsstellige Sattelapparat hing an, mit mir dem Pferde auf den Hals zu rutschen!

Polizeistreifen in den Außenbezirken.

Verhärteter Kampf gegen Raubüberfälle.

Die Polizei will jetzt wieder schärfere Mittel gegen das Räuberwesen, das sich in letzter Zeit besonders in den Außenbezirken breit macht, vorgehen. Zur weiteren Bekämpfung der Unsicherheit hat der Chef der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, neue Anordnungen getroffen, die besonders auch für die Außenbezirke in Betracht kommen. Hier werden Streifenmannschaften mit Kraftwagen und Fahrrädern zur Nachtzeit die Straßen bewachen, um Raubüberfälle zu verhindern. Ein besonderes Augenmerk richten andere Patrouillen auf Lokale, von denen aus nach den bisherigen Erfahrungen harmlose Leute zur Ausplünderung heimlich verfolgt werden.

Gestern nachmittag wurde in dem Schanklokal von Franz Ranschowsta, Raumerstr. 22, der dort als Gast weilende 45 Jahre alte Fuhrherr Wilhelm Dackhorn aus der Romintener Str. 18 von etwa 24 jungen Leuten, die plötzlich in das Lokal einbrachen, überfallen und seiner Borschaft in Höhe von 14000 M beraubt. Einer schnellst herbeigerufenen Polizeistreife gelang es, acht der Täter festzunehmen. Die übrigen sind mit dem Gelde entkommen. — Durch Messerschläge schwer verletzt und beraubt wurde in der vergangenen Nacht der 28 Jahre alte Kraftwagenführer Ernst Gatz. Als er gegen 3 1/2 Uhr seine Wohnung in der Ufnau- und Sickingenstraße wollte, fielen an der Ecke der Ufnau- und Sickingenstraße mehrere Männer über ihn her, stachen mit Messern auf ihn ein und raubten ihm, als er blutüberströmt am Boden lag, seine Borschaft in Höhe von 2000 M. Die Täter entkamen leider im Dunkel der Nacht.

Herabgesetzter Goldankaufspreis.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 5. bis 11. Dezember d. J. zum Preise von 720.— M. für ein 20-Markstück, 860.— M. für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — In der vergangenen Woche wurden für das 20-Markstück noch 130 Mark mehr gezahlt.

Der Tunnel durch das Friedrichstraßen-Moor.

Die Bauarbeiten an der Untergrundbahn Nord-Süd gehen langsam, aber stetig ihrem Ende entgegen. Die Moorstraße südlich der Weidendammbrücke, die in ihrem Bau außerordentliche Schwierigkeiten bedeutet, ist jetzt auf der ganzen Strecke in Angriff genommen worden. Zur Erspargung außerordentlich schwieriger Kompartimente, die wegen der beträchtlichen Tiefe der Baugrube außerdem sehr schwierig, wenn nicht unausführbar geworden wären, wird die Moorstraße von einer langen Brücke überspannt, zu der jetzt die Eisenkonstruktionen angebracht werden. Mit gewaltigen Kränen werden die großen Träger und anderen Konstruktionsstücke von der Friedrichstraße aus in die Baugrube hinabgelassen, um unten zu einer Brückenkonstruktion zusammengefügt zu werden, die späterhin in die Tunnelwände usw. eingebettet wird. Auf einer verhältnismäßig schwachen Betonsohle werden zunächst die schweren Eisenteile, die der Sohle ihren festen Halt geben, zu einem enigmatischen Eisengewebe vereinigt, worauf die Tunnelsohle aus Stampfbeton hergestellt wird. Hieran schließt sich der Aufbau der Seitenwände, der sich in der gleichen Reihenfolge vollzieht. Durch die Erspargung einer größeren Menge von Auffüllboden wird die Last, die auf der Moorfläche nach Fertigstellung des Tunnels ruht, kleiner als das Gewicht des vorher ausgeschachteten Bodens. Trotzdem hier nach Möglichkeit der Gang der Arbeiten beschleunigt wird, kann kaum mit der Fertigstellung des Rohbaues vor Februar oder März 1922 gerechnet werden.

Der gewalttätige Gastwirt.

Wegen gefährlicher Körperverletzung und Körperverletzung im Amte hatte die Strafkammer des Landgerichts III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Friedmann gegen den Schankwirt Franz Adam, den Polizeiwachtmeister Gustav Bräuer, den Polizeiwachtmeister Ernst Pippstreu und den Polizeiwachtmeister Moritz Franke zu verurteilen.

Ende November vorigen Jahres war bei dem Fabrikanten Rauchauf eingebrochen worden. Das hatte zur Folge, daß R. häufig des Nachts aufpafte. Als er in der Nacht zum 29. November drei Männer längere Zeit in auffälliger Weise vor seinem Grundstück stehen sah, erbat er telephonisch polizeiliche Hilfe. Bald darauf erschienen die Angeklagten Pippstreu und Franke, denen R. mitteilte, daß sich die drei Männer in das nebenan gelegene Lokal des Angeklagten Adam begeben hatten, obwohl die Polizeistunde längst eingetreten war. Die Beamten begaben sich in das Lokal, kamen aber bald wieder zurück mit dem Befehl, Rauchauf solle „ausrücken“, da Adam ihn verhasen wolle. Tatsächlich kam Adam aus seinem Lokal, überließ Rauchauf und schlug ihn zu Boden, ohne daß die Beamten einschritten. Wie R. unter seinem Eide bekundete, sollen die Beamten nicht nur die Rißhandlungen durch Adam gebührend, sondern sich sogar selbst daran beteiligt haben.

Das Schöffengericht hatte Adam zu 3 Monaten, Bräuer zu 4 Monaten, Pippstreu zu 3 Monaten und Franke zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld als Vertreter des Nebenklägers R. Berufung ein und verlangte vor der Strafkammer eine höhere Bestrafung. Er wies darauf hin, daß sich in letzter Zeit die Fälle mehren, in denen Polizeibeamte, die zum Schutze der Bürger bestimmt seien, sich Ausschreitungen zuschauen lassen. Das Gericht folgte diesen Ausführungen und erkannte gegen Adam auf 9 Monate, gegen Pippstreu auf 6 Monate, gegen Bräuer auf 3 Monate und gegen Franke auf 2 Monate Gefängnis.

Vereitelte Kupferschiebungen.

Geplante große Kupferschiebungen bei den Deutschen Werken beschäftigten die Berufungsstrafkammer der Landgerichts III. Ange-

klagt waren mehrere Angeestellte des früheren Reichswerks in Spandau: der Kaufmann Karl Wolfgram, der Lagerverwalter Paul Guderian, der Meister Paul Ruyko und der Elektromonteur Heinrich Gützow. Im Herbst v. J. wurde — so behaupteten die Angeklagten — in weitesten Kreisen der Angestellten der Deutscher Kupfer, der im Hüttenwerk II des früheren Reichswerks lagerte und richteten ihn zunächst auf einen Posten von 8000 Kilo Zinkkupfer, der im Hüttenwerk II des früheren Reichswerks lagerte und schließlich in seinem Lagerbestande ausgeführt war. Schließlich gelangte das ganze Vorhaben zur Kenntnis der Direktion und die Angeklagten wurden sofort strafflos entlassen. — Das Schöffengericht hatte die Angeklagten mangels ausreichender Schuldbeweise freigesprochen. Wegen dieses Urteils hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Nach der Vernehmung des ersten Angeklagten nahm der Staatsanwalt die Berufung zurück, wodurch sich eine weitere Verhandlung erübrigte.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt für den früheren Stadtkreis Berlin findet in der Hauptsache auf dem Arkonaplatz und dessen Umgebung sowie in der Warschauer Straße (von der Revolverstraße bis zur Frankfurter Allee) und in der Petersburger Straße statt. Pfefferkuchler, Pfefferkuchenhändler, Verkäufer von Obst, Nüssen, Weihnachtsbäumen, Spielzeug u. dgl. können auch außerhalb des Marktbezirks mit Genehmigung des zuständigen Polizeiamtes Verkaufsarrangements auf geeigneten Plätzen aufstellen. Der Markt beginnt am 12. Dezember und dauert bis zum 27. Dezember einschließlich. Am 28. Dezember, morgens 8 Uhr, müssen sämtliche Buden und Verkaufsarrangements von den Straßen und Plätzen fortgeschafft sein.

Erhöhung der Druckpreise. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß infolge der am 1. Dezember eingetretenen Steigerung der Böhne, aller Materialpreise und sonstigen Unkosten die Druckpreise für alle Druckarbeiten von diesem Tage um 40 v. H. teurer geworden sind.

Für die Arbeiten an den Charlottenburger Mietwohnungen hat der Magistrat beschlossen, entsprechend dem Stadtverordnetenentschluß vom 24. November, 1,15 Millionen Mark zu bewilligen.

Die Lichtspiele „Nationalhof“, Bülowstr. 37, sind wegen Differenzen mit der „Deutschen Filmgewerkschaft“ für die organisierten Arbeiter und Parteigenossen gesperrt.

Das Kohlenamt teilt mit, daß die Preise für obersteifische Schmelzkoks nicht, wie gestern gemeldet, 47,70, sondern 48,10 M. und für Sächsl. Hüttenkoks nicht 27,75 M., sondern 47,70 M. mit Wirkung vom 5. d. M. betragen.

Die Jugendbibliothek, Wandlmann- und Spielzeugausstellung des Bezirksjugendamtes Fredlow im großen Sitzungssaal des Treptower Rathauses, Neue Krugallee 1/3, ist auch am Sonntag, 4. Dezember, von nachmittags 11 bis abends 7 Uhr geöffnet. Um 4 Uhr nachm. hält Lehrer Kuntz einen Vortrag über den Wert des guten Buches; abends 6 Uhr spricht Stadtrat Peter über den Zweck der Ausstellung. Sonntag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr, wird die Ausstellung geschlossen. Vom Donnerstag, den 8., bis Montag, den 12. Dezember, wird sie in Oberlichterstraße und vom Donnerstag, den 15., bis Sonntag, den 18. Dezember, in Wlkershof wiederholt.

Brottarntikdwort. In der Woche vom 5.—11. Dezember darf Brot und Mehl nur auf die Abschnitte 15 und 16 der Lebensmittelliste abgegeben werden. Es entfallen auf den Abschnitt 15 der Lebensmittelliste 1000 Gramm Brot und auf den Abschnitt 16 der Lebensmittelliste 500 Gramm Brot oder 10 Schrippen. Auf den Abschnitt 16 können an Stelle von 500 Gramm Brot oder 10 Schrippen auch 300 Gramm Mehl bezogen werden.

Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin. Heute abend 7 1/2 Uhr in der Aula der Leibniz-Oberrealschule, Schillerstr. 195—197: Die Operette von Offenbach bis Lehar. Vorträge für Heines Orchester, Einzigeilänge, Duette und Längs aus Operetten von Offenbach, Rob. Strauß, Suppé, Lehar, Oscar Strauß und Leo Fall. Eintritt 3 M. — Montag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr: Fortsetzung der „Arbeitsgemeinschaft“ des Genossen Grünwald im Bureau des SPD. — Am 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Neuen Volkstheater, Köpenicker Str. 68: „Jugendfreunde“ von L. Fulda. Karten zu 5,50 M. einzeln, Kinderablage und Theatergelder bei den Mitgliedern der Kreise Dalkesdorfer, Tiergarten und Neukölln. — Montag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierabend), nachmittags 3 1/2 Uhr: „Kirchenkonzert“ in der Alten Garnisonkirche, Neue Friedrichstraße. — Das städtische Nationaltheater des Bildungsausschusses spielt heute nachmittags von 3 bis 5 und abends von 7 bis 9 Uhr im Kreis Wedding, Schulaula Grünthalder Str. 5. — Der letzte Abend der Vortragsreihe Hagenstein im Abend findet am Dienstag, den 6. Dezember (Dorotheenschule) statt.

Im Vogelhaus des Zoologischen Gartens ist jetzt ein Raubvogel zu sehen, der, obwohl einheimisch, doch nur den wenigsten Menschen bekannt ist: der Bispensuffard, der so heißt, weil er tatsächlich mit Vorliebe die Bispens- und Hummelbrut aus ihren Nestern herausholt und verpeißt. In diesem Sonntag kostet der Eintritt bei großem Nachmittagskonzert unter Obermusikmeister Knoch 2 M., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte, ebenso für das bis 7 Uhr geöffnete Aquarium.

Bei Hagenbeck in der Potsdamer Straße sind die Exibieren augenblicklich die Hauptnummer des Programms. Die Fische kommen liebenswürdigsterweise aus Paris, um sich hier bei uns den Schnupfen zu holen. Kuril Erissen, der Herr der 22 köpfigen Herde, heißt mit seinen Tieren ganze Gruppen. Die Weibchen schauen so friedfertig drein, doch läßt die wohlüberlegte Vorrichtung des Dompfeurs und die gespannte Kulmerksamkeit seiner Kollegen auf gegenteilige Erfahrungen schließen. Nicht vernünftlich nehmen sich die Bären auf der Kutschbahn aus und viel Freude erweckt der eine Ledba, der sich regelrecht mit seinem Gänstler neckt. — Die Tiger treten nicht in Aktion, weil der Dompfeur Fischer infolge des Ueberfalls von „Prinz“ noch schwer krank liegt.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Stadt- und Bezirksverordnete! Am Montag, den 12. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Berliner Rathaus im Stadtverordneten-Sitzungssaal eine Versammlung der SPD-Stadtverordneten und -Bezirksverordneten statt. Wir ersuchen schon jetzt die Genossen, sich an diesem Abend für die Versammlung frei zu halten. Der Bezirksvorstand.

Heute, Sonntag, den 4. Dezember:

8. Kreis Wilmersdorf. Der 1. Samstagsabend des Bildungsausschusses findet nicht am 4. Dezember, sondern erst Sonntag, den 11. d. M., 7 1/2 Uhr, in der Aula der Charlotten-Schule, Ritzschburger Platz, statt.

Morgen, Montag, den 5. Dezember:

8. Abt. Pankow. 7 1/2 Uhr Sitzung der Bezirksleiter und Betriebsfunktionäre bei Richter, Steinwegstr. 20.

21. Abt. 7 Uhr Funktionärsversammlung bei Fuchs, Weddingstr. 8. Erscheinung Pflicht.

22. Abt. (früher 2.). 7 1/2 Uhr bei Schirm, Charlottenstr. 8. Funktionärsversammlung.

22. Abt. Charlottenburg. Die Wahl zum Genossenschaftsrat der 22. Verkaufsstelle findet abends 7 Uhr im Lokal Wiltner, Kaiserin-Augusta-Allee 31, statt. Genossenschaftler, erscheint vollständig.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlin. 7 Uhr Sitzung im Stadthaus, Klosterstraße, Zimmer 333. Genosse Dr. Hessing, „Lehrerbildungsreform“ (unter besonderer Berücksichtigung der Berufsschulrehabilitation).

Jungfernkassen. Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaft 8 Uhr in der Gemeindefabrik, Pankowstr. 20.

Alle Kaufmännischen der SPD, der 29. Berlinische, Funktionäre, werden ersucht, abends 7 1/2 Uhr bei Müller, Sackstr. 16, zu einer wichtigen Besprechung zu erscheinen.

Frauenveranstaltungen:

7. Abt. (früher 16.). 7 1/2 Uhr Jungsoldaten. 121. Thema: „Lieberlose als Volkstrübsal“. Referent Dr. Grop.

80. Abt. Schöneberg. 7 1/2 Uhr bei Müller, Rubens-, Eds Begesstraße. Thema: „Frauentransparenz“. Referent Frau Dr. Foth.

84. Abt. Kautzig. 7 1/2 Uhr im Lokal Schumann, Kaiser-Wilhelm-Straße, Handarbeitsabend.

102. Abt. Baumgartenweg. 7 1/2 Uhr bei Sch. Baumgartenstr. 12. Thema: „Ursachen der Keuerung“. Referent Arthur Höpker.

108. Abt. Spandau. 7 1/2 Uhr bei Scholz, Müggelsee, Ecke Marienstraße. Thema: „Warum nicht das, was ist? und Strohhalm zerren?“. Referent Genossin Seidenhuber.

Heberrnorgen, Dienstag, den 6. Dezember:

5. Kreis Friedrichshagen. 7 Uhr Kreisvertragsversammlung in Schmidt'sch. Kell. Fruchstr. 26. Thema: „Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft“. Referent Edwin Barth.

14. Kreis Kautzig. 7 Uhr in der Gemeindefabrik Kaiser-Friedrich-Str. 4. Fortsetzung des Vortrages: „Das Programm“. Referentin Hedwig Wackerstein. — Die Abteilungsleiterinnen bleiben am Schluß zu einer Besprechung noch zusammen.

16. Abt. 7 Uhr Funktionärsversammlung bei Müller, Sackstr. 16.

38. Abt. (früher 22.). 7 Uhr Kreisvertragsversammlung: Sitzungssaal Hebe Kettchen „Borwitz“ unter Hofmarschall Friedrichshagen. Die Delegiertenkonferenz wird vom Abteilungsleiter abgehalten. Mittwoch, den 7. Dez., 7 1/2 Uhr, Funktionärsversammlung bei Rose, Große Frankfurter Str. 11. Referent: Genossin Seidenhuber.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Egon Braun

Prüfet alles und behaltet das Beste!



Egon Braun
Auslese
Hamburg

Im Wamburger Hafen.

Mit der ihm angeborenen Sicherheit hat unser Altmeister Ballen für Ballen geprüft. Das läßt er sich nicht nehmen. Denn letzten Endes kann er nicht hexen, kann er aus schlechtem Tabak bei aller Fachweisheit keine guten Zigaretten fertigen. Unsere langjährigen Verbindungen mit den maßgebenden Tabakhäusern im Orient sind zwar an sich bereits eine Bürgschaft für die Güte der zur Verarbeitung kommenden Rohstoffe, aber erst das fachmännische Schlussurteil gibt die rechte Gewähr. Deshalb

die guten Massafy-Zigaretten!
Massafy-Classe 50.8 Caïd 60.8 Roal 70.8
Urteilen Sie selbst!



Walfang bei den Eskimos.

Aus „Sachawachial, der Wal. Ein Erlebnis aus Alaska“.

„Wacht auf, der Wal ist da!“ Aufspringen die schlafenden Männer, ganz wach, ganz bereit.

Schlaftrig nähert sich der Wal. Er spielt im Wasser, sein Rücken glänzt feuchtschwarz, und ab und zu sendet er einen Wasser- und Dampfstrahl in die Höhe.

Der Wal kommt an den Umiaks vorbei — so, jetzt — rudert, paddelt, was ihr könnt! Es schimmert weiß vorm Bug und hin über das Meer fliegt der Umiak.

Die Ruderer halten den Atem an — sein Laut ist zu hören, außer dem Schäumen des Wassers vorm Bug.

Über nur noch einige Sekunden, dann ahnt er die Gefahr — es gibt einen Ruck in dem großen Körper, der Schwanz bewegt sich unruhig, der Kopf dreht sich etwas zur Seite.

Zehn Faden, fünf Faden, nur noch zwei Faden bis zum Wal — der nickende Kopf hält mit einem Ruck an, und Sachawachial biegt den Körper zurück.

Das Schweigen ist gebrochen: „Rückwärts, rückwärts!“ Man befindet sich gerade über dem Ungeheuer; die Paddeln halten an.

„Streich — fort vom Wal!“ — jetzt sehen sie sein Auge, klein, rot, böse, dann hebt er den Oberkörper — Achtung, er taucht! Langsam sinkt der Kopf hinunter.

Aber seine Gegner sind kaltblütige, erprobte Männer, acht Paar Augen bewachen die kleinste Bewegung des Wals.

Zwei Männer, die beiden vordersten, werfen ihre Paddel fort und kommen Sachawachial zu Hilfe — denn der Wal zieht mit seiner Zentnerkraft an den Seilen.

Andere Umiaks eilen herbei, alle, die sich in der Nähe befinden, mindestens zwanzig Boote verfolgen den verwundeten Wal.

Es zuckt in den Seilen, der Wal kommt hoch, stößt an die Oberfläche mit mächtigem Klatschen.

der Schreck sitzt ihm im Blute, er hebt den Schwanz zum Schlag und peitscht das Wasser zu Schaum — aber die Umiaks trifft er nicht.

Eine Stunde dauert der Kampf. Dann taucht der Wal nicht mehr — er ist zu müde. Er ruht im Wasser, das von dem Blut und Tran aus dem Körper des Tieres getrübt ist.

Der Wal ist erschöpft, gibt den Kampf auf, aber lebt noch. Langsam schwimmt er umher, das Blut entströmt ihm in Bächen, die Augen sind von blutigem Wasser geblendet.

Große Vogelschwärme kommen aus Norden und Süden, aus Osten und Westen gestiegen; sie setzen sich auf den Rücken des immer noch lebenden Tieres und kämpfen miteinander um das gerinnende Blut.

Ein oder zwei Stunden sind vergangen, noch ist der Wal nicht tot, doch seine Bewegungen sind matt; nur selten vermag er seinen Schwanz aus dem Wasser zu heben.

Run kommen die Frauen herbei. Sie laufen, sie springen über die Spur zum offenen Wasser. Kinder laufen mit, Hunde auch, und zu allererst kommen die Alten und Ausgedienten.

Man ist — aber der Winter war auch lang und bang, und der Winter kommt wieder; es ist besser, man baut vor — darum hält man draussen auf dem Eise an dem offenen Wasser neben dem toten Wal Freßgelage ab.

Es ist mehr als ein Freßgelage, es ist eine Freßorgie. Alles, was ein Messer führen kann, schneidet große Stücke Roggut aus dem Wal heraus, steckt sie in den Mund und schneidet weiter.

Vorsorgliche Frauen und Männer stehen mit mächtigen Messern oben auf dem Wal und hauen auf den Körper ein, lösen Speck und Fleisch aus, laden es auf Schlitten und lassen es von den Hunden, die so überfressen sind, daß sie sich kaum rühren wollen, an Land fahren.

Es riecht nach Blut und Tran und Schweiß; überall schwimmt Blut, der Schnee ist von Blut getränkt, es badet auf den Sachen der Eskimos in dicken, dicken Lagen fest.

Filmschau. Holudspokus-Filmgefahr. Wer auf die Entwicklung des Films genauer achtet, wird den Eindruck gewinnen, daß hier ein unabhängiges Experimentieren neben der zur Fabrikmäßigkeit erstarrten Schablone herrscht.

stürzt, die dem Film schlecht bekommen. Nicht, als ob das Experimentieren an sich zurückzumeilen wäre — im Gegenteil, eine Industrie, die mit einhundert Beinen in der Kunst steht, und eine Kunst, um die die Fessel der Industrie gefesselt ist, eine Erscheinung zudem, die, wie der Film, auf ein Alter von kaum mehr als einem Dezennium zurückblicken kann, ist naturgemäß dem Tösten, dem Suchen und Versuchen ausgeliefert.

Die letzten beiden Jahre haben eine Mode in unserem Lebensrhythmus geschaffen, die manchmal verzweifelt an mittelalterliche Kostüme erinnert. Okkultismus ist Trumpf geworden, Wochensuggestoren treiben in allen Ecken Charlatanerie, da sie Selbstverständliches zum Wunder stempeln.

Sundacht hat man sich mit dem psychoanalytischen Filmexperiment begnügt, und der Professor Freud ist in die Tauenhien-Palast-Lichtspiele eingezogen.

Das Geheimnis der sechs Spielarten, ein Serienfilm, der mit sechs Epikoden droht, wurde mit der ersten Rate „Caro Jedn“ in den Richard-Ostwald-Lichtspielen geliefert.

Die Eisenburg zeigt in ihrem vier Stunden dauernden Programm zwei Detektivfilme. „Die Salondrache“, ein Panavia-Film, kommt aus München und erbringt den Beweis, daß in Berlin lehrst bessere gefeilt wird.

Das begrabene Ich, im Warmorhaus vorgeführt, ist wieder eine sehr langsame und sentimentale Angelegenheit jenes bekannten unheimlichen und gebirnntöden Schloßherrn, von dem sich der deutsche Film nicht zu trennen vermag.

Die Filmigen e. V. veranlaßt am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Klubs der Filmkultur, Friedrichstr. 223, einen Vortrag über das Thema „Vind der Pagan der Filmgenjur“.

Das Geheimnis der sechs Spielarten, ein Serienfilm, der mit sechs Epikoden droht, wurde mit der ersten Rate „Caro Jedn“ in den Richard-Ostwald-Lichtspielen geliefert.

Die Eisenburg zeigt in ihrem vier Stunden dauernden Programm zwei Detektivfilme. „Die Salondrache“, ein Panavia-Film, kommt aus München und erbringt den Beweis, daß in Berlin lehrst bessere gefeilt wird.

Das begrabene Ich, im Warmorhaus vorgeführt, ist wieder eine sehr langsame und sentimentale Angelegenheit jenes bekannten unheimlichen und gebirnntöden Schloßherrn, von dem sich der deutsche Film nicht zu trennen vermag.

Die Filmigen e. V. veranlaßt am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Klubs der Filmkultur, Friedrichstr. 223, einen Vortrag über das Thema „Vind der Pagan der Filmgenjur“.

Das Geheimnis der sechs Spielarten, ein Serienfilm, der mit sechs Epikoden droht, wurde mit der ersten Rate „Caro Jedn“ in den Richard-Ostwald-Lichtspielen geliefert.

Die Eisenburg zeigt in ihrem vier Stunden dauernden Programm zwei Detektivfilme. „Die Salondrache“, ein Panavia-Film, kommt aus München und erbringt den Beweis, daß in Berlin lehrst bessere gefeilt wird.

Das begrabene Ich, im Warmorhaus vorgeführt, ist wieder eine sehr langsame und sentimentale Angelegenheit jenes bekannten unheimlichen und gebirnntöden Schloßherrn, von dem sich der deutsche Film nicht zu trennen vermag.

Die Filmigen e. V. veranlaßt am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Klubs der Filmkultur, Friedrichstr. 223, einen Vortrag über das Thema „Vind der Pagan der Filmgenjur“.

Das Geheimnis der sechs Spielarten, ein Serienfilm, der mit sechs Epikoden droht, wurde mit der ersten Rate „Caro Jedn“ in den Richard-Ostwald-Lichtspielen geliefert.

Die Eisenburg zeigt in ihrem vier Stunden dauernden Programm zwei Detektivfilme. „Die Salondrache“, ein Panavia-Film, kommt aus München und erbringt den Beweis, daß in Berlin lehrst bessere gefeilt wird.

Das begrabene Ich, im Warmorhaus vorgeführt, ist wieder eine sehr langsame und sentimentale Angelegenheit jenes bekannten unheimlichen und gebirnntöden Schloßherrn, von dem sich der deutsche Film nicht zu trennen vermag.

Die Filmigen e. V. veranlaßt am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Klubs der Filmkultur, Friedrichstr. 223, einen Vortrag über das Thema „Vind der Pagan der Filmgenjur“.

Das Geheimnis der sechs Spielarten, ein Serienfilm, der mit sechs Epikoden droht, wurde mit der ersten Rate „Caro Jedn“ in den Richard-Ostwald-Lichtspielen geliefert.

Die Eisenburg zeigt in ihrem vier Stunden dauernden Programm zwei Detektivfilme. „Die Salondrache“, ein Panavia-Film, kommt aus München und erbringt den Beweis, daß in Berlin lehrst bessere gefeilt wird.

Das begrabene Ich, im Warmorhaus vorgeführt, ist wieder eine sehr langsame und sentimentale Angelegenheit jenes bekannten unheimlichen und gebirnntöden Schloßherrn, von dem sich der deutsche Film nicht zu trennen vermag.

Die Filmigen e. V. veranlaßt am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Klubs der Filmkultur, Friedrichstr. 223, einen Vortrag über das Thema „Vind der Pagan der Filmgenjur“.

Das Geheimnis der sechs Spielarten, ein Serienfilm, der mit sechs Epikoden droht, wurde mit der ersten Rate „Caro Jedn“ in den Richard-Ostwald-Lichtspielen geliefert.

Die Eisenburg zeigt in ihrem vier Stunden dauernden Programm zwei Detektivfilme. „Die Salondrache“, ein Panavia-Film, kommt aus München und erbringt den Beweis, daß in Berlin lehrst bessere gefeilt wird.

Das begrabene Ich, im Warmorhaus vorgeführt, ist wieder eine sehr langsame und sentimentale Angelegenheit jenes bekannten unheimlichen und gebirnntöden Schloßherrn, von dem sich der deutsche Film nicht zu trennen vermag.

Die Filmigen e. V. veranlaßt am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Klubs der Filmkultur, Friedrichstr. 223, einen Vortrag über das Thema „Vind der Pagan der Filmgenjur“.

Schöne Weihnachtsgeschenke. Nützliche Bedarfsartikel sind Schuhe für Straße Haus u Reise. Entzückende Hausschuhe Winter-Sportstiefel Eis auf- und Sk-Stiefel Ball-Überziehstiefel Damen-Tanz- und Abendschuhe Elegante Herren-Lockstiefel Kinderstiefel in rationellen Formen. Stillner

Was schenken Sie?



Nur nichts Überflüssiges, werden Sie sagen und Sie haben recht!
Wenn Sie aber einem Ihrer Lieben mit einem schönen Opterglas oder mit einem Kneifer, einer Brille oder einer Vorbrille eine rechte Weihnachtsfreude machen können, so haben Sie ein nützliches Geschenk von bleibendem Wert gemacht. Wenn das Augenglas noch dazu von der Firma Optiker Ruhnke kommt, so weiß der Empfänger, daß es gelegen und seinen Preis wert ist, denn wir leisten dafür mehrjährige

schriftliche Garantie. — Sie brauchen sich aber nicht mal den Kopf zu zerbrechen über die Nummer der Brille oder ob Sie einen Kneifer, eine Brille oder eine Vorbrille wählen sollen. Sie lassen einfach bei uns einen Gutschein über den Betrag, den Sie ausgeben wollen. Sie vergeuden keine Zeit, und wir übernehmen mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die Auswahl und das Einpassen für den Besten auch nach dem Fest, ohne Kosten für Sie.

Optiker Ruhnke

— 22 Geschäfte —

Sind's die Augen, Geh zu Ruhnke!

W Frieberg-Str. 193a

N Frieberg-Str. 108

O Frankfurter Allee 14

Spandau:

Neußlins

Bergstraße 4, 6a, 7a, 8a

Friedenau:

Rheinstraße 18, 6a, 7a

Schöneberg:

Hauptstraße 21, 6a, 7a

Wilmersdorf:

Berliner Str. 132-33, 6a, 7a

Leipziger Str. 113

Javallden-Str. 104

NW Frieberg-Str. 150

Belle Str. 18, nahe Markt

Charlottenburg:

Tanzenberg Str. 18

Joachimstaler Straße 3

SO Oranien-Str. 44

Ein-Str. 1

Javallden-Str. 117

SW Belle Allianzstr. 4

S Kottbuser Damm 10

N Schönhauser Allee 61

SO Oranien-Str. 44

Spittelmarkt, 6a, 7a

Spandauer Str. 1

SO Oranien-Str. 44

Alexander-Platz nahe Köpflinger

am Ost. Bahnhof

SO Oranien-Str. 44

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungssitz Berlin N 54, Lindenstraße 83, 85.
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telefon: Amt Norden 833, 834, 835, 836.

Verammlung
der Bauanschläger.

Tagesordnung: 1. Bericht über die letzten Lohnverhandlungen. 2. Verbands- und Brancheneingetragenen. 3. Beschwerden.

Wahrung!
Schlichtungsausschuß-Berichter.

Dienstag, den 6. Dezember, abds. 7 Uhr, in der Schulaula Köpenicker Platz 12.

Sitzung
sämtl. Vertreter des Schlichtungsausschusses.

Verbandsbuch und Bestellung legitimiert. Die Ortsverwaltung.

Oberverwaltungsamt
Berlin
Rz. B. K. H. 871/21

Beschluß
Das Oberverwaltungsamt (Beschlußkammer) hat in seiner Sitzung vom 29. November 1921, an welcher teilgenommen haben:

1. Oberverwaltungsrat von Goltzmann, als Vorsitzender.
2. Oberverwaltungsrat von Goltzmann, als 2. Mitglied des Oberverwaltungsamtes.
3. Arbeiter- und Zimmermeister Dorn und
4. Arbeiter Lehmann, als Beisitzer.

ohne mündliche Verhandlung auf Grund der §§ 290 und 294 der Reichsverfahrensordnung beschlossen:

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin-Weißensee wird mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neu-Süd vereinigt.

Die Vereinigung tritt mit dem 1. April 1922 in Kraft.
(L. S.) Dr. v. Goltzmann

Weihnachtsmarkt
Glas-Christbaumverkauf, Glanz-Touristen-Wunderkerzen, Feuerschein, Große Kuschel-Spielwaren, besonders hell rote Jumbos, Neufabrik - Scher-artikel, Laufen - Weibchen-artikel, portellbar, der Alfred Hofbauer, in der Godebuser Straße 119. 8409

Ankauf Juwelen
Margraf & Co.
Kanonierstr. 9

Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin-Weißensee

Bekanntmachung

Bezugnehmend auf eine Besondere Bekanntmachung vom 2. November 1921

benachrichtigen wir die Mitglieder der Kasse, daß die Beiträge für die Jahre 1921 und 1922

am 1. Dezember 1921 fällig sind. Die Beiträge sind zu zahlen bis zum 1. Januar 1922

unter Beibehaltung derselben Zahlungsbedingungen und derselben Zahlungsstellen.

Es wird ausdrücklich erwidert, daß die Beiträge für die Jahre 1921 und 1922 bei dem Kassenvorstand einzuzahlen sind.

Berlin-Weißensee, den 30. November 1921.
Der Vorstand
Grosz, Vorsitzender.

Alte Ortskrankenkasse Berlin-Pankow
Ordentliche Ausübung

am Montag, den 19. Dezember 1921, abds. 7 Uhr im "Lirischen Saal" Berlin-Pankow, Breitestraße 14.

Tagesordnung:
1. Bericht über die letzten Verhandlungen der letzten Sitzung.
2. Bericht über die Verhandlungen der letzten Sitzung.
3. Bericht über die Verhandlungen der letzten Sitzung.

Die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Ein Ausweis wird denjenigen noch zugestellt.

Berlin-Pankow, den 8. Dezember 1921.
Der Vorstand
Otto Altmann, Vorsitz.

Schreibmaschinen
Fast aller Systeme neu u. gebraucht Adler, Ideal, Smith-Torpedo, Remington, Urania, Kapp, Oliver, etc., u. Reparaturen.

Vertriebsbüro für die Provinz, Gen.-Vrtr. d. Stewer-Schäfer & Claus
Hilf., Leipziger Str. 19
Geogr. 189.

Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk

Ist ein Los zur Pr. Staatslotterie

(Pr. Südd. Klassenlotterie)

Möglichster Höchstgewinn

1 1/2 Million M.

2 mal 750 000 M.

4 mal 500 000 M.

4 mal 300 000 M.

Ziehung 20.-21. Dezember 1921

Lospreise für jede Klasse: 1/2 M. 10, 1/4 M. 20, 1/8 M. 40, 1/16 M. 80, 1/32 M. 160, 1/64 M. 320, 1/128 M. 640, 1/256 M. 1280, 1/512 M. 2560, 1/1024 M. 5120, 1/2048 M. 10240, 1/4096 M. 20480, 1/8192 M. 40960, 1/16384 M. 81920, 1/32768 M. 163840, 1/65536 M. 327680, 1/131072 M. 655360, 1/262144 M. 1310720, 1/524288 M. 2621440, 1/1048576 M. 5242880, 1/2097152 M. 10485760, 1/4194304 M. 20971520, 1/8388608 M. 41943040, 1/16777216 M. 83886080, 1/33554432 M. 167772160, 1/67108864 M. 335544320, 1/134217728 M. 671088640, 1/268435456 M. 1342177280, 1/536870912 M. 2684354560, 1/1073741824 M. 5368709120, 1/2147483648 M. 10737418240, 1/4294967296 M. 21474836480, 1/8589934592 M. 42949672960, 1/17179869184 M. 85899345920, 1/34359738368 M. 171798691840, 1/68719476736 M. 343597383680, 1/137438953472 M. 687194767360, 1/274877906944 M. 1374389534720, 1/549755813888 M. 2748779069440, 1/1099511627776 M. 5497558138880, 1/2199023255552 M. 10995116277760, 1/4398046511104 M. 21990232555520, 1/8796093022208 M. 43980465111040, 1/17592186044416 M. 87960930222080, 1/35184372088832 M. 175921860444160, 1/70368744177664 M. 351843720888320, 1/140737488355328 M. 703687441776640, 1/281474976710656 M. 1407374883553280, 1/562949953421312 M. 2814749767106560, 1/1125899906842624 M. 5629499534213120, 1/2251799813685248 M. 11258999068426240, 1/4503599627370496 M. 22517998136852480, 1/9007199254740992 M. 45035996273704960, 1/18014398509481984 M. 90071992547409920, 1/36028797018963968 M. 180143985094819840, 1/72057594037927936 M. 360287970189639680, 1/144115188075855872 M. 720575940379279360, 1/288230376151711744 M. 1441151880758558720, 1/576460752303423488 M. 2882303761517117440, 1/1152921504606846976 M. 5764607523034234880, 1/2305843009213693952 M. 11529215046068469760, 1/4611686018427387904 M. 23058430092136939520, 1/9223372036854775808 M. 46116860184273879040, 1/18446744073709551616 M. 92233720368547758080, 1/36893488147419103232 M. 184467440737095516160, 1/73786976294838206464 M. 368934881474191032320, 1/147573952589676412928 M. 737869762948382064640, 1/295147905179352825856 M. 1475739525896764129280, 1/590295810358705651712 M. 2951479051793528258560, 1/1180591620717411303424 M. 5902958103587056517120, 1/2361183241434822606848 M. 11805916207174113034240, 1/4722366482869645213696 M. 23611832414348226068480, 1/9444732965739290427392 M. 47223664828696452136960, 1/18889465931478580854784 M. 94447329657392904273920, 1/37778931862957161709568 M. 188894659314785808547840, 1/75557863725914323419136 M. 377789318629571617095680, 1/151115727451828646838272 M. 755578637259143234191360, 1/302231454903657293676544 M. 1511157274518286468382720, 1/604462909807314587353088 M. 3022314549036572936765440, 1/1208925819614629174706176 M. 6044629098073145873530880, 1/2417851639229258349412352 M. 12089258196146291747061760, 1/4835703278458516698824704 M. 24178516392292583494123520, 1/9671406556917033397649408 M. 48357032784585166988247040, 1/19342813113834066795298816 M. 96714065569170333976494080, 1/38685626227668133590597632 M. 193428131138340667952988160, 1/77371252455336267181195264 M. 386856262276681335905976320, 1/154742504910672534362390528 M. 773712524553362671811952640, 1/309485009821345068724781056 M. 1547425049106725343623905280, 1/618970019642690137449562112 M. 3094850098213450687247810560, 1/1237940039285380274899124224 M. 6189700196426901374495621120, 1/2475880078570760549798248448 M. 12379400392853802748991242240, 1/4951760157141521099596496896 M. 24758800785707605497982484480, 1/9903520314283042199192993792 M. 49517601571415210995964968960, 1/19807040628566084398385987584 M. 99035203142830421991929937920, 1/39614081257132168796771975168 M. 198070406285660843983859875840, 1/79228162514264337593543950336 M. 396140812571321687967719751680, 1/158456325028528675187087900672 M. 792281625142643375935439503360, 1/316912650057057350374175801344 M. 1584563250285286751870879006720, 1/633825300114114700748351602688 M. 3169126500570573503741758013440, 1/1267650600228229401496703205376 M. 6338253001141147007483516026880, 1/2535301200456458802993406410752 M. 12676506002282294014967032053760, 1/5070602400912917605986812821504 M. 25353012004564588029934064107520, 1/10141204801825835211973625643008 M. 50706024009129176059868128215040, 1/20282409603651670423947251286016 M. 101412048018258352119736256430080, 1/40564819207303340847894502572032 M. 202824096036516704239472512860160, 1/81129638414606681695789005144064 M. 405648192073033408478945025720320, 1/162259276832213363391578010288128 M. 811296384146066816957890051440640, 1/324518553664426726783156020576256 M. 1622592768322133633915780102881280, 1/649037107328853453566312041152512 M. 3245185536644267267831560205762560, 1/1298074214577106907132624082305024 M. 6490371073288534535663120411525120, 1/2596148429154213814265248164610048 M. 12980742145771069071326240823050240, 1/5192296858308427628530496329220096 M. 25961484291542138142652481646100480, 1/10384593716616855257060992658440192 M. 51922968583084276285304963292200960, 1/20769187433233710514121985316880384 M. 103845937166168552570609926584401920, 1/41538374866467421028243970633760768 M. 207691874332337105141219853168803840, 1/83076749732934842056487941267521536 M. 415383748664674210282439706337607680, 1/16615349946586968411297588253503072 M. 830767497329348420564879412675215360, 1/33230699893173936822595176507006144 M. 166153499465869684112975882535030720, 1/66461399786347873645190353014012288 M. 332306998931739368225951765070061440, 1/1329227995726957472903807060280256 M. 664613997863478736451903530140122880, 1/2658455991453914945807614120560512 M. 13292279957269574729038070602802560, 1/5316911982907829891615228241121024 M. 26584559914539149458076141205605120, 1/10633823965815659783230456482242048 M. 53169119829078298916152282411210240, 1/21267647931631319566460912964484096 M. 106338239658156597832304564822420480, 1/42535295863262639132921818928968192 M. 212676479316313195664609129644840960, 1/85070591726525278265843637857936384 M. 425352958632626391329218189289681920, 1/170141183453050556531687275715872768 M. 850705917265252782658436378579363840, 1/340282366906101113063374551431745536 M. 1701411834530505565316872757158727680, 1/680564733812202226126749102863491072 M. 3402823669061011130633745514317455360, 1/1361129467624404452253498205726982144 M. 6805647338122022261267491028634910720, 1/2722258935248808904506996411453844288 M. 13611294676244044522534982057269821440, 1/5444517870497617809013992822907688576 M. 27222589352488089045069964114538442880, 1/10889035740995235618027985645815377152 M. 54445178704976178090139928229076885760, 1/21778071481990471236055971291630754304 M. 108890357409952356180279856458153771520, 1/43556142963980942472111942583261508608 M. 217780714819904712360559712916307543040, 1/8711228592796188494422388516623017217216 M. 435561429639809424721119425832615086080, 1/17422457185592376988844776233246034434432 M. 87112285927961884944223885166230172172160, 1/34844914371184753977689552466492068868864 M. 174224571855923769888447762332460344344320, 1/69689828742369507955379104932984137377728 M. 348449143711847539776895524664920688688640, 1/139379657484739015910758209865968274755456 M. 696898287423695079553791049329841373777280, 1/278759314969478031821516419731936549510912 M. 1393796574847390159107582098659682747554560, 1/557518629938956063643032839463870990221824 M. 2787593149694780318215164197319365495109120, 1/111503725987791212728606567892774180443648 M. 5575186299389560636430328394638709902218240, 1/223007451975582425457213135785548360887296 M. 1115037259877912127286065678927741804436480, 1/4460149039511648509144262715710967217755904 M. 2230074519755824254572131357855483608872960, 1/8920298079023297018288525431421934435511808 M. 44601490395116485091442627157109672177559040, 1/178405961580465940365770508228436688712336 M. 89202980790232970182885254314219344355118080, 1/356811923160931880731541016456873377424672 M. 1784059615804659403657705082284366887123360, 1/713623846321863761463082032913746754849344 M. 3568119231609318

Schuhe und Stiefel

In wirklich guter Qualität einzukaufen ist angehts der leider immer noch herrschenden Teuerung für einen großen Teil des Publikums fast zur Unmöglichkeit geworden.

Wir sind ernstlich bemüht, dieser Tatsache, trotz aller Schwierigkeiten, wirksam entgegenzutreten und es ist uns gelungen, ein für die augenblickliche Lage immer noch günstiges Preisverhältnis zu schaffen.

Wir verkaufen:

Herrenstiefel aus kräftigem Felleider . . .	198.50	Damen-Stiefel, aus Kindbox u K'Chevr. mit u. ohne Lackkappe . . .	128.50	Damen-Spangenschuhe in starrer kräft. Ausf. m. hob. u. flach. Absätzen	118.50
Herrenstiefel aus Kindbox u K'Chevr. mit u. ohne Lackkappe . . .	298.50	Damen-Stiefel, aus K'Chevr., mit hohem Absatz	148.50	Säm. Leder-Spangenschuhe, feine Herstellung	148.50
Herrenstiefel, aus la Boxcat, Original-Goodyear-Deit	378.50	Damen-Stiefel, aus K'Chevr. Moderner typischer Straßenstiefel	235.50	Damen-Lack-Halbschuhe, elegante Modelle	288.50

Backstischstiefel aus K'Chevreux und Chromleder Gr. 36/37 125.50

Zweig Niederlassung:
Spandau, Breite Straße 23

Der Schuhhof
Ind. Th. Dav d
Schuhwaren-Groß- und Kleinhandlung
Berlin W 9, Linkstr. 11.



Taunussteinstraße 5
Nollendorf-Platz 7
Schöneberg, Hauptstraße 9
Rosenthaler Straße 16-17
Kottbuser Straße 1
Badstraße 43-45
Gr. Frankfurter Straße 110



Sprechmaschinen
Elektromophon
Schallplatten



Biesdorf-Mahlsdorf
nahe d. Bahnhöfen Dorjesten. Hervorragendes Gartenland. Beste Kapitalanlage.
Herr Rönigk, 16
Nieschalke & Nitsche
Niesenber 3376

Marienfelde
nahe Bahnhof Dorjesten. Bestes Gartenland. Sichere Kapitalanlage.
Herr Rönigk, 16
Nieschalke & Nitsche,
Niesenber 3376

Gardinen Berlin C, Wallstr. 13

Teppiche * Diwandecken * Läuferstoffe etc.

Scheibengardinen 3 x Band Meter von	8,75 M. an	Halbtore mit Valant von	95 M. an	Bettdecken zweifellig . . . von	150 M. an
Schalgardinen 3 x Band Meter von	15,50 M. an	Künstl.ergmt. Steilig . . . von	90 M. an	Teppiche Axminster 130/210	275 M.

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Elfenbein- und weißlackierte
Schlafzimmer
in Louis-XVI.- u. modern. Stil
Dielen- u. Landhausmöbel
Joseph Dreyfuss
Kurfürstendamm 213
Unterg.-B. Uhlandstr.
Tel. Steinpl. 5888

Prismen-Feldstecher
des Zeiss u. Goerz wird ständig angekauft
Photohaus Steckelmann
Bin. W9, Potsdam Str. 135
Bettmatten!
Ihre Methode hat gut geübt. Tausend. bzw. u. Amerikan. Alter u. Geschlechts an Saniters Dr. med. Lauterbach & Co., München 1898, Thorwaldenstr. 9.

Spezial-Institut für **Heilmagnetismus**
f. hoffnungslose Kranke
Dir. Martin Schulz
Zahnr. Erlangung
Berlin C, Kaiserstr. 55
(Alex-Pl.) 11-12 u. 5-7

Münzen
Sammlungen
Kaufhaus Berlin
Wilhelmstr. 46-7
Münzen
Handlung.

Achtung!

Die echten Schweizer
Vollmers Stumpfen

sind zu haben
Generalvertretung **J. Oscar Träger**
in Moabit
Tabakwaren - Großhandlung
Berlin NW. 21 Oldenburger St. 42
Moabit 5452

Lodenbekleidung

Schlüpfer Auto- und Lederbekleidung schwarz und braun
Größte Auswahl • Erstklassige moderne
Bayer. Loden-Anzüge No. 1188. Graugrün, allerbeste echte Qualität, bestehend aus feuch geerbelteter hochgeschlossener Joppe, mit Sattel, mit gutem Sergefütter, mit aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, heranziehendem Gürtel bzw. Quicken, außerordentlich zu empfehlen, mit langer Hose. Pro 780,- Anzug M. 815,-
Dies. Anzüge mit Botter Breeches von M. 42,50
Bayer. woll. Stutzen M. 42,50
Lodenpelertinen . . . M. 450,-
Boz. Lodenmäntel . . M. 550,-
Spezialität Ledersporttragens allererste Qualität und Verarbeitung, aus großen Fellen geschneitten, mit warmem Futter, elegante Arbeit, nur sol. Vorrat M. 3350,-
Wildlederwesten mit Aermel aus geräucherten, prachtvollem Wildleder, vorzüglich wasserdicht und warmhaltend, zum Unterziehen auf der Jagd, im Auto etc., stieg., solide, sportbillig 850,-
Wickelgamaschen No. 220 M. 38,00 No. 221 M. 49,00



Sportpelze

Auto-Lederhandschuhe, Baschliks
Qualitäten • Streng solide Preise!
Ulster
Schafpelze (Kutsch etc.) M. 475,-
gebraucht M. 475,-
gestrichen, vorzüglich erhalten, mit 590,-
großen Pelzkragen . . . M. 590,-
neu, groß, weiß, mit großem Pelzkragen für Chauffeurs, Jäger, Landwirte etc. M. 690,-
Pelzjacken mit gutem Stoffbezug, außerordentlich warm, solide und praktisch, mit Wildkappe, alpirischen Hasen, Kanin, pro etc., halblang, ca. M. 900,- Stück
Sportpelze, halblang, eleganteste Verarbeitung, gefüttert mit Wildkappe, Wallaby, Opossum, Blam mit elegantem, dickem Opossum, Nubra od. Waschbärkragen, vornehm Aussehen, von M. 3500,-
reichlich groß
Chauffeurpelze, innen Schafpelz, mit großem Pelzkragen und gutem Stoffbezug, zweifellig, ganz besonders billig, nur solange Vorrat, M. 2800,- pro Stück M. 2800,-



Größte Auswahl in prachtvoller Damen- und Herrenwäsche, Oberhemden, Nachthemden, Makkowäsche, Schürzen, Taschentüchern, woll. Sportschals, warmen Strick- u. Trikothandschuhen, Lederhandschuhen, Herren- und Damenstrümpfen, Krawatten, Hosenträgern, Qualitäts-Schuhwaren, Sport- und Jagdstiefeln.

Kein Ladengeschäft
Vertriebs-Zentrale landwirtsch. Bedeutendstes
Berlin SW 1411, Schöneberger Straße 27
am Anhalter Bahnhof.



Lagerbesuch unbedingt lohnend
Maschinen, Geräte und Bekleidung
Versandgeschäft f. den gesamten Landwirtschaftsbedarf
Der Versand erfolgt unter Nachnahme.
Direktion Arthur Korge Fernsprecher Nollendorf 4672

Vertagen Sie unsere große Wohnzimmerschleife

Umjeweich nicht passender Stücke innerhalb 14 Tagen bereitwilligst

Bötzow-Brauerei

Berlins größte und älteste Privatbrauerei

Hell-Extra
Flasche . . 1,50

:: Export ::
Flasche . . 1,75

Malzbier
Flasche . . 1,50

Überall erhältlich!

Überall erhältlich!

Auswahl?

Natürlich! – Denn gerade in Zeiten, wie den jetzigen, wird Ihnen ein großes Spezialhaus – wie z. B. das unsere, immer die größte und umfassendste Kaufmöglichkeit bieten.



Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz



Preise?

Bei uns natürlich nach wie vor niedrig. – Dieser entzückende eleg. Tuchmantel z. B. hervorragend in Stoff und Verarbeitung, mit schmoden Stoffblenden, kostet bei uns

mit **795.-**



Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Bürgschaft des Friedens.

Von Otto Bück.

1. Vorsitzender des Zentralbetriebsrats der Deutschen Werke A.-G. Unter den ungeheuren Schäden des Weltkrieges leidet die ganze Menschheit...

Vertreter des deutschen Volkes leisteten in Versailles die Unterschrift des Friedensvertrages, in der bestimmten Hoffnung, die Nachhaber der Entente würden den Friedensvertrag Deutschland gegenüber in loyaler Weise auslegen...

Aber diese hoffnungsvollen Erwartungen sind bitteren Enttäuschungen gewichen. Wichtige Glieder des Volkstörpers, welche berufen waren, an der Erfüllung des Friedensvertrages mitzuwirken, wurden amputiert...

Was müssen deutsche Arbeiterfamilien jetzt leiden? Eine ungeheure Verteuerung aller Lebensmittel und aller Bedürfnisse des täglichen Lebens ist erfolgt...

Durch die brutale Blockade hat man deutsche Arbeiter ausgehungert und ihre Kinder dem Siechtum überantwortet. Deutsche Arbeiterkinder mußten Eltern und Heimat verlassen...

Gegen den Willen dieser festgefügteten Arbeiterbataillone läßt sich kein Krieg führen. Daher bilden die deutschen Arbeiter und ihre Organisationen die Kraft, den Frieden zu erhalten und die volle Bürgschaft für ihn zu übernehmen...

Diese Gründe hat auch der Zentralbetriebsrat der Deutschen Werke dem französischen General Kollie und dem englischen General Bingham in der Unterredung am 14. November vorgeführt...

Wir Arbeiter bitten nicht um Gnade, sondern machen unser Recht geltend. Ohne den Willen der Arbeiter und Angestellten kann kein Kriegsgewalt hergestellt und kein Krieg je wieder geführt werden...

Über gegen den Willen der Arbeiter können auch keine Kulturwerte zerstört werden. Zerstört ist genug worden, jetzt soll man aufbauend wirken. Dazu sind wir gern bereit...

Gewerkschaftsbewegung

(Siehe auch Hauptblatt 4. Seite.)

Zum Betriebsräte-Kongress der Metallarbeiter

Am Montag tritt in Leipzig der erste Reichsbetriebsräte-Kongress für die Metallindustrie zusammen. Ungefähr 530 Delegierte, zu denen sich noch 100 Funktionäre des Metallarbeiterverbandes gesellen...

Diese Tagesordnung zeigt, welche ungeheure Arbeit in Leipzig zu leisten sein wird und wie groß das Tätigkeitsfeld der Betriebsräte ist. Kein Gebiet der Wirtschaft, für das sie sich nicht interessieren müssen...

Mit ganz besonderem Eifer nimmt sich der Metallarbeiter-Verband der Betriebsräte aus seinen Reihen an. Er hat in letzter Zeit Bezirksbildungskurse eingerichtet, in denen jeweils 80 bis 90 Betriebsräte, die auf Kosten des Verbandes circa drei Wochen lang von jeder Arbeit freigestellt werden...

In Leipzig werden sich nicht, wie das bei den Gewerkschaftskongressen zumeist der Fall ist, neben den Männern aus der Werkstatt auch die Beamten und Angestellten des Verbandes treffen. Nach dem Wahlsystem konnte nach Leipzig nur delegiert werden...

Der Holzarbeiterverband im Jahre 1920.

Der Deutsche Holzarbeiterverband versendet soeben sein fast 480 Seiten starkes Jahrbuch für 1920. Das umfangreiche Werk gibt jedem gewerkschaftler erschöpfende Auskunft über alle die Bewegung der Holzarbeiter betreffenden Fragen...

Der Bericht über die Zahlstellen- und Mitgliederbewegung weist zwar nicht die stürmische Aufwärtsentwicklung des Vorjahres auf, aber immerhin kann er noch erfreuliche Fortschritte melden. So hat sich die Zahl der Ortsverwaltungen im Berichtsjahre um 123 auf 1316 erhöht...

Das bedeutet eine Zunahme von 9788. Die Zahlen des Rassenberichts haben eine gewaltige Steigerung erfahren. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf über 45 332 390 M., das macht pro Mitglied rund 119 M. In dieser Millionensumme sind allein 36 1/2 Millionen Beitragsgelder enthalten...

Diese wenigen Zahlen aus dem umfangreichen Werk mögen genügen, um zu zeigen, wie groß die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiterschaft ist. Ohne sie würde die Verelendung der Arbeiterschaft in Zeiten großer wirtschaftlicher Krisen wie der jetzigen grenzenlos sein...

Oesterreichische Gewerkschaftsbeiträge.

Am nun an einem Beispiel zu zeigen, wie sich die Dinge in Oesterreich gestaltet haben, sei hier der Beschluß des Zentralausschusses der Eisenbahnen vom 23. November erwähnt, dem Mitgliedsbeitrag ab 1. Januar 1922 von 60 Kronen auf 120 Kronen zu erhöhen.

Aus der Betriebsräte-Praxis.

§ 36 und 60 BRG. Die Betriebsvertretung kann Anschläge auf Grund des BRG selbst vornehmen. Der Schlichtungsausschuss ist befugt am 12. Juli 1921 in einer Streitsache wie folgt: 1. Der von der Direktion vorgelegten Ziffer 19 des § 21 der Arbeitsordnung betr. Anschläge ist folgender Zusatz beizufügen...

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die von der Direktion gewünschte Bestimmung sich aus ihrem Hausrecht an sich begründen läßt. Sie bedarf aber einer wesentlichen Einschränkung, die sich aus den gesetzlichen Befugnissen der Betriebsvertretung ergibt. Die Betriebsvertretung muß in der Lage sein, im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben Mitteilungen an die Belegschaft zu machen...

§ 84 BRG. Wer bei Entlassungen die Betriebsvertretung nicht anruft, verliert seine Rechte aus dem BRG. Der Schlichtungsausschuss Ragdeburg hat folgenden Schiedspruch gefällt:

Der Schlichtungsausschuss erachtet sich nicht für zuständig, da der Beschwerdeführer einen Einspruch gegen seine Entlassung bei dem Betriebsrat nicht erhoben hat (§ 84 des BRG.) Derselbe Ansicht wird von dem Reichsarbeitsminister, den Demobilisierungskommissionären und der Mehrzahl der Schlichtungsausschüsse ebenfalls vertreten. Diese Auffassung entspricht auch tatsächlich dem Sinne und Inhalt des BRG...

Advertisement for HEINRICH JORDAN, featuring various clothing items like Korsette, Handtücher, Damenwäsche, Schürzen, Wäschestoffe, and Herrenartikel with prices.

Bekanntmachung für Hand- u. Kopfarbeiter

Bei uns ist Jedermann die Möglichkeit gegeben, seinen Bedarf billig zu decken.

Herren-Stiefel

Herren-Rindbox-Stiefel, Goodyear Welt, gedoppelt, schöne amerikanische rassige Form, guter Strapazier-Stiefel **249.⁵⁰**
 Herren-echt Chevreau-Stiefel, Original-Goodyear-Welt, elegante Form **295.⁵⁰**
 Herren-Sport-Stiefel, braun, kräftiger Touren- und Strapazier-Stiefel **325.⁵⁰**

Kinder-Stiefel

Warme Schnallenstiefel für Mädchen, 31-35, mit echten Ledersohlen **25.⁹⁰**
 Damen-imit. Kamelhaarschuhe **20.⁵⁰**
 Warme Schuhe in großer Auswahl

Damen-Stiefel und Schuhe

Damen-Hochschaff-Stiefel aus prima Rindbox, elegante amerik. Form, guter Strapazier-Stiefel **198.⁵⁰**
 Damen-Stiefel, R.-Chevreau mit Lack, kurze Form, zum Teil Rahmen genäht **295.⁵⁰**
 Damen-Lack-Spangenschuhe, hübsche, kurze Form **195.⁵⁰**
 Damen-Rosschevreau-Halbschuhe mit Lack, elegante Form **149.⁵⁰**

Die inserierten Artikel sind in allen Größen vorrätig.

Stiefelkönig

Gegr. 1895

Friedrichstraße 131 c (an der Karlstraße)

Gegr. 1895

Statt jeder besonderen Anzeigel

Allen Freunden und Bekannten gebe ich hiermit Kenntnis, daß mein innigstgeliebter Gatte, der Pelzwarenfabrikant

Arthur Neuburg

am 30. November d. Js. nach längerem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren sanft verschieden ist.

Die Leiche des treuen Toten wird am Dienstag, dem 6. Dezember, 4 Uhr nachmittags, im Krematorium, Berlin, Gerichtstr. 37, eingeliefert.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha Neuburg, geb. Finkenstein

Berlin W 80, den 1. Dezember 1921,
Marburger Str. 8.

Belleidsbesuche dankend verbeten. 641b

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, von dem heute erfolgten Hinscheiden meines Sozials

Arthur Neuburg

Kenntnis zu geben.

In dem nun Verstorbenen betrauere ich nicht nur einen treuen Sozials, der durch hervorragende Intelligenz, vorausschauende Klugheit, Arbeitskraft und läuzende Fachkenntnisse ausgezeichnet war, sondern auch einen lieben Freund und Berater, der sich während unserer zehnjährigen Freundschaft stets bewährt hatte.

Sein Andenken wird in mir nie erlöschen!

Berlin, den 30. November 1921,
Breite Str. 29.

Max Holz
in Firma Arthur Neuburg

Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, dem 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium, Berlin, Gerichtstr. 37.

Nach schwerem Krankenlager verschied heute unser lieber, hochverehrter Chef, der Pelzwarenfabrikant Herr

Arthur Neuburg

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen gütigen, wohlwollenden Vorgesetzten, der, getragen von weitgehendem sozialen Empfinden, uns ein Vorbild kaufmännischer Tüchtigkeit und Arbeitsamkeit sowie menschlichen Empfindens war.

Die Erinnerung an ihn wird in uns stets wachbleiben!

Berlin, den 30. November 1921,
Breite Str. 29.

Das Personal
der Pelzwarenfabrik Arthur Neuburg

Heute verschied der Pelzwarenfabrikant Herr

Arthur Neuburg

Wenn auch durch sein langes Leiden vorbereitet, traf uns die Kunde von seinem Ableben doch nicht minder schmerzhaft.

Durch viele Jahre gemeinschaftlicher Arbeit haben sich Beziehungen zwischen uns angeknüpft, die weit über das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinausgingen. Er war uns stets ein Vorbild an Fachkenntnis, Iocareichtum und Arbeitskraft.

Ichre seinem Andenken!

Berlin, den 30. Nov. 1921. Die Meister und Angestellten der Kürschnerwerkstätten der

Firma Arthur Neuburg

Achtung! Brautleute! Ausschneiden!

Richard Bonneck

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Trauringe, gegründet 1892.

kauft für seinen eigenen Riesenbedarf jeden Posten Goldbruch, Brillanten, Perlen etc. Haben Sie alte Ringe, Ketten, Broschen, Ohrringe oder andere Wertstücke, die sich in der Ecke liegen, hin zu Richard Bonneck damit Richard Bonneck zahlt dafür die höchsten Preise. Für die Realität bürgt mein allbekannt. 1892 von mir selbst begründetes Unternehmen

Von weit und breit kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verloben.

1 Ring Dukat 0,900 gest. von M. 200 an
1 Ring 0,585 gest. von M. 180 bis M. 400
1 Ring 0,333 gest. von M. 90 an

Sämtliche Ringe 2 1/2-7 mm breit am Lager.

Alles fix u. fertig a. Mitnehmen!

Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer.

Diese Ringe, Ornament „Rose“ u. „Myrte“ sowie mit Inschrift „Du bist mein“, „Mit Willen Dein eigen“ (in 0.585 Gold) sind in allen Weiten vorrätig.

Katalog gratis! Versand nach außerhalb.

Riesenauswahl aller in der Uhren- u. Juwelenbranche vorkommenden Waren.

Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Richard Bonneck

Hauptgesch.: Berlin N, Schönhaus-Allee 45 (Hochbahn; Danziger Str.). Tel.: Humb. 1344

Filiale: Landsberger Allee 41.

Telegramm-Adresse: Goldschmel, Berlin.

Ankauf von Goldsachen und Juwelen. Fahrfeld wird vergütet.

Reichsbank-Giro-Konto

Große, sehenswerte Möbel-Ausstellung

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen, Klubsessel und Garnituren in Leder, Cord und Gobelin. Kunstmöbel jeder Art. Einzel-Möbel.

Ganz besonders große Auswahl Zeitgemäße billige Preise Zwanglose Besichtigung erbeten!

M. Schlewinsky & Co.
Berlin & Dirksenstraße 31
am Bahnhof Alexanderplatz,
Ecke Königsgraben.

An der Zentral-Marktstraße.

Möbel

mirbrigten Preisen direkt an Private

Wohnmöbel
Sofa 1488-18765.4
Speise 1710-18470
Bereck 1783-17943
Wohn 125-2800
Küchen 445-2885
Bierst. rante 1490
Küchen 10 Jahre Gar
Möbelh. Rejewske.
Berl., Toblr. 66

Gegr. 1864



Pelz-

waren in gros Einzelverkauf

Alaskafüchse, Kreuzfüchse, Pelzkragen v. 100 M. an, Pelzmäntel, Herren-Sportpelze

S. Schlesinger

Neue Königstr. 21 (Ordnung-Haus) kolo Laden, II. Stock

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Kaufhaus ANDERS

a. Bahnh. Wodding

Größtes Haus dir. a. Netzebeckpl.

Herren-, Damen-Garderoben Pelzkragen

Riesige Auswahl Auf Teilzahlung

MÖBEL u. Poisterwaren eigenes Fabrikat

Spezialität 1- und 2-Zimmer-Einrichtung, u. einz. Möbelstücke sowie farb. Küch.-Einricht.

Riesenauswahl Erl.Zahlungsbeding.

Kredithaus ANDERS

Größtes Haus dir. a. Netzebeckpl.

Reinlokdend Str. 16.

Suche dringend Almetalle

Kupfer, Rotgult Messing, Zinn, Lagermetall usw. zu bekanntesten Tagespreisen

Stingl, Alte Jakobstr. 90, Zentrum 5317.

Kaufe Altzink

Neuzink, Althlei, Messing, Kupferabfälle

zu Enropreisen nur von Fabrikanten, selbstständigen Gewerbetreibenden ab jeder Station. Berlin freie Abholung.

Siegfried Bauer, Berlin S 14

Stallschultheiße 55. Fernspr.: Mpl. 13772

Walthorus Hentong-Essenz

Kräut dest. u. Zus. v. 8th Oel. 12 Pl. M. 30, 50 Pl. M. 27

tr. ink. Herst. Lab. E. Walthor, Halle S. Trotha 143

Korbmöbel

als praktisches Weihnachtsgeschenk kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Hersteller

A. LESDAU

Werkstätten für feine Korbmöbel

Fernsprecher: Neukölln 1759

Ausstellung und Verkauf nur Neukölln, Anzengruberstr. 20

Die 3^{te}, 4^{te} u. 5^{te} echte Perle sind in die Zahnpasta

versenkt worden, laut der Notariats-Protokolle vom 22., 24. u. 29. Nov. 1921, des beeidigten Hamburger Notars Dr. jur. WICHMANN.

Kaliklora

Die dritte Perle wurde gekauft von dem Juwelier H. SCHMIDT, CASSEL zum Preise von Mk. 18.500.— laut Protokoll.

Die vierte Perle wurde gekauft von dem Juwelier H. SCHMIDT, CASSEL, zum Preise von Mk. 19.800.— laut Protokoll

Die fünfte Perle wurde gekauft von dem Juwelier HESPE, HAMBURG zum Preise von Mk. 15.000.— laut Protokoll.

Damit bestimmt alle Kaliklora-Perlen bis zum Jubiläumstage gefunden sind, werden wir die übrigen 7 Perlen bereits innerhalb der nächsten 6 Monate versenken. Jede Tube ist mit Kontrollverschluss versehen.

Zur Beachtung! Die Finder einer Perle bitten wir um sofortige Benachrichtigung. Etwaige Steuern und Abgaben für den Finder einer Kaliklora-Perle bezahlen wir, und ersuchen um Einlieferung der unbezahlten Rechnungen.

Die echte Kaliklora-Zahnpasta erhält nicht nur die Zähne schneeweiss und gesund, sie beseitigt auch sofort üblen Mundgeruch und verschafft durch die köstliche Erfrischung des prachtvollen Aromas das behagliche Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde und damit Spannkraft für die Tagesarbeit.

Ganze Tube Mk. 7,50; Halbe Tube Mk. 4,50.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.

Emsbütteler Chaussee 69-71.



Leiterwagen

u. alle ander. Transportgeräte liefert billigst. Großer Vorrat. Georg Wagner Cöpenicker Str. 71 Kein Ladengesch.

Kaufe Altzink

Neuzink, Althlei, Messing, Kupferabfälle zu Enropreisen nur von Fabrikanten, selbstständigen Gewerbetreibenden ab jeder Station. Berlin freie Abholung.

Siegfried Bauer, Berlin S 14

Stallschultheiße 55. Fernspr.: Mpl. 13772

Walthorus Hentong-Essenz

Kräut dest. u. Zus. v. 8th Oel. 12 Pl. M. 30, 50 Pl. M. 27

tr. ink. Herst. Lab. E. Walthor, Halle S. Trotha 143

Gold-, Silber-, Platin-

verkauft Sie zu höchsten Valutapreisen nur beim Fachmann und Selbstverbraucher

Kostenl. Abschätzung Strang reelle Bodenzins

A. Koennecke, Juwelier,

Gegr. 1890 in Welzenburger Str. 50

Korbmöbel

als praktisches Weihnachtsgeschenk kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Hersteller

A. LESDAU

Werkstätten für feine Korbmöbel Fernsprecher: Neukölln 1759

Ausstellung und Verkauf nur Neukölln, Anzengruberstr. 20

